Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

282 (13.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6370/71.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, 13. Oktober 1935 — 9. Jahrgang / Folge 282

Badens Kampf gegen Hunger und Kälte

Die HJ-Staffeln überbringen ihre Parolen — Richtfest am Reichsluftfahrtministerium — Graf Vinci festgenommen

Robert Wagner

Zum 40. Geburtstag unseres Gauleiters

Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner feiert heute seinen 40. Geburtstag. Wenn wir daran mit besonderen Worten an dieser Stelle erinnern, so ist dies nicht im geringsten etwa der Drall einer byzantinischen Haltung oder förmlichen Gewohnheit. Soldaten reden nicht gerne von sich und ihrer Leistung, und erwarten auch von andern diese Zurückhaltung in persönlicher Hinsicht. Robert Wagner ist Soldat, ganz Soldat. Seit er, ein junger Heidelberger Seminarist, im Dezember 1914 als Kriegsfreiwilliger mit den 110ern hinauszog, ist sein Leben Kampf, ein einziger Kampf für Deutschland. Er ist gleich einem Albert Leo Schlageter Vorbild jener schicksalshaften Generation der großen Wende, bei der persönlicher Einsatz und sturer Wille zum Ziel, blinde Treue und kühner Revolutionsgeist, ein heißes Herz und eiskalte Vernunft sich glücklich paarten zur großen Tat. Weil das Schicksal Deutschlands sie rief und schmiedete, wurden sie Politiker. Zwölf Jahre sind es, seit Robert Wagner seine erste größere politische Tat vollbrachte: es gelang ihm, die ganze Infanterieschule der Reichswehr zu München im November 1923 der Erhebung des Führers zuzuführen. Ein Jahr drei Monate Festungshaft ehrte ihn darauf als auserlesenen Vorkämpfer einer neuen Zeit an der Seite des Führers. Er hatte schon ein Jahr vorher als „Staatsgefährlicher" die Bekanntschaft des Gefängnisses gemacht. Zehn Jahre erst sind es her, seitdem Robert Wagner, ein einziger, auszog, im Auftrag des Führers die schwarz-rote Hochburg Baden sturmreif zu machen. Und wie er sie sturmreif gemacht hat! Wer ist nicht stolz darauf, zu dieser Gefolgschaft zu gehören?! Sie hat gleich dem Gau Berlin einen ganz besonderen Klang im Reich, einen hellen, straffen und sehr klaren Klang, dank Robert Wagner. Er fand seine Männer und wußte sie einzusetzen, und sie fanden in ihm den besten Kameraden und politischen Meister im Land. Es ist jetzt nicht die Zeit, rückschauend das Lebenswerk Robert Wagners zu würdigen, um daran sein großes politisches Format aufzuzeigen. Unser Gauleiter steht heute auf dem Höhepunkt des Lebens, voll Hingabe und Leidenschaft mitten drin in dem grandiosen Aufbauwerke, dessen Fäden er alle in der Hand hält. Auf allen Lebens- und Schaffensgebieten gibt sein Wille den entscheidenden Antrieb. Was er als wesentlich erkannt hat für den Aufstieg der Südwestmark, wird angefaßt und durchgeführt. Ueber allem steht ihm die Erziehung des ganzen Volkes zur Weltanschauung des Nationalsozialismus.

Das vergangene Jahrzehnt erbrachte eine Erziehungsleistung, die in dem ehemaligen schwarz-roten Baden kein Mensch für möglich gehalten hätte. Dafür hat die Revolution hier bei uns auch etwas mehr durchgefegt als an vielen anderen Orten Deutschlands. Auch die Aufbauleistung im ganzen zeigte in Baden ein Tempo, das auf manchen Teilgebieten fürs Reich vorbildlich wurde. Auch das Gauorgan der NSDAP, „Der Führer", hat heute die stolze Pflicht, dankbar daran zu erinnern, daß Robert Wagner vor acht Jahren mit nichts seine Gründung gewagt hat. Die ersten Schriftleiter sind heute bereits an einflußreichen Amtsstellen des Reiches und Staates. Der steile Aufstieg unsrer Zeitung darf vielleicht mit als Sinnbild der ganzen, gewaltigen Wandlung gelten, die der Kampf Robert Wagners herbeigeführt hat.

Neben der weltanschaulichen Erziehung gilt Robert Wagners zähes Ringen der praktischen Nutzanwendung davon: Für Blut und Boden! Neulandgewinnung und Bodenverbesserung, um ein neues Bauerntum zu schaffen, Kleinbauern auskömmlichere Ackernahrung zu geben, Arbeiter durch Siedlungen krisenfest zu machen, dem gilt seine Hauptsorge, sein tägliches Bemühen. „Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt bleiben!" So lautet seine Parole. Wir alle können unserm Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wohl keine bessere Geburtstagsfreude bereiten als mit dem Gelöbnis, uns allesamt für diese Ziele nach Kräften einzusetzen, und Treue mit Treue zu vergelten, was immer er uns auch befiehlt als Statthalter und Treuhänder des Führers für die Südwestmark des Dritten Reichs. K. N.

Wir helfen als Kameraden

Ministerpräsident Köhler eröffnet das WHW 1935/36 in Baden

(Eigener Bericht des „Führer")

O Karlsruhe, 13. Okt. In dem festlich geschmückten Plenarsitzungssaal des ehemaligen Landtages wurde am Samstag das Winterhilfswerk 1935/36 im Gau Baden feierlich eröffnet. Führende Männer der Gauleitung, die Kreisleiter, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Wirtschaftsorganisationen, die Mitglieder des Gaubeirates, Vertreter der caritativen Wohlfahrtsverbände, der Helferinnen und Helfer und der Betreuten waren erschienen.

Der erste Satz des Präludiums aus Op. 22 von Bernhard Triebel, von dem Voppschen Orchester stimmungsvoll vorgetragen, leitete die Feier ein. Nach einem Sprechchor „Es schritt ein Sämann", von drei Hitlerjungen eindringlich gesprochen, begrüßte der Gaubeauftragte des WHW, Gauamtsleiter Pg. Dinkel, die Erschienenen. Er gab anhand von authentischem Zahlenmaterial einen

Rechenschaftsbericht des WHW 1934/35

ein großartiges Zeugnis selbstloser Opferbereitschaft von Spendern und Helfern.

Von der 2 413 000 zählenden Bevölkerung Badens sind 412 813 gleich 17,11 Prozent Hilfsbedürftige betreut worden. Unterstützt wurden monatlich durchschnittlich 141 031 Haushaltungen gleich 23,06 Prozent. 218 besoldete Helfer des WHW und 21 000 freiwillige ehrenamtliche Helfer haben diese Riesenarbeit geleistet.

Die Gesamthöhe der Sachspenden beziffert sich auf 2 916 659,30 Mark, an Geldspenden gingen 5 006 820,58 Reichsmark ein. Das Gesamtspendenaufkommen beziffert sich somit auf 7 923 479 RM. Der Gebrauchswert der Sachspenden beträgt 11 634 020 RM. Die gespendeten Lebensmittel stellen einen Wert von 1 921 178 RM. dar. Die gespendeten Kleidungsstücke haben einen Gebrauchswert von 673 188 RM. An Lohn- und Gehaltsabzügen sind 1 265 087 RM. eingekommen. Firmen, Organisationen und Einzelpersonen haben durch einmalige und laufende Spenden 1 856 359 RM. aufgebracht. Die Eintopfsonntage ergaben einen Betrag von 1 115 365 RM. Die Reichsführung hat an Sachspenden für den Gau Baden 1 560 275 RM. und einen Barzuschuß von 250 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Am 30. Januar 1935, dem Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, wurden 419 970 Lebensmittelgutscheine ausgegeben, dies entspricht einem Wert von 209 985 RM. In der Arbeitsbeschaffung wurden allein an Textilfirmen, für Kleiderstoffe und Schuhe Aufträge in Höhe von 863 642 RM. erteilt. Für Haushaltungsgegenstände, Betten und Bettstellen wurden rund 200 000 Reichsmark aufgewendet.

Der Gaubeauftragte fuhr fort: „Diese nüchternen Zahlen geben nicht entfernt einen Begriff von dem tatsächlichen Wert der Arbeit. Es kommt in ihnen nicht zum Ausdruck, wieviel Not durch diese Leistungen gelindert worden ist und welcher Opfer es bedurfte, um sie zu ermöglichen. Man muß an die vielen Lohnempfänger denken, die selbst Mühe haben, ihre Familien durchzubringen und die von ihrem Wenigen gaben. Man muß auch an die Leistungen der Sammler denken, die täglich treppauf, treppab gegangen sind, die bei jedem Wetter Dienst taten. Von diesen Opfern sollten sich diejenigen beschämen lassen, die mit unfreundlicher abweisender Miene den Sammlern die paar Groschen an der Tür geben. Sie sollten sich sagen, daß sie nicht ein Almosen geben, sondern ein selbstverständliches Opfer bringen. Wie der Führer sagte, ist dieses Opfer eine Angelegenheit des Herzens.

Ministerpräsident Köhler

eröffnet darauf das diesjährige Winterhilfswerk mit einer aufrüttelnden Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Am Mittwoch hat der Führer das deutsche Volk in einem leidenschaftlichen Appell zu neuer Gemeinschaftstat in diesem Winter aufgerufen. Wenn es auch dank der Maßnahmen der Reichs- und Landesregierung und der übrigen verantwortlichen Stellen gelungen ist, die Not zurückzudrängen, die Arbeitslosigkeit auch in Baden auf einen Bruchteil zu vermindern, so besteht doch kein Zweifel, daß es noch viele Menschen gibt, die noch nicht das zum Leben haben, was sie haben müßten. Unsere Aufgabe kann daher noch nicht erfüllt sein.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Regierungswechsel in Polen

Innenminister Koscialkowski bildet das neue Kabinett — Keine Aenderung der Außenpolitik

*** Warschau, 12. Oktober. Das Kabinett Slaweck ist am Samstagmittag zurückgetreten. Der polnische Staatspräsident hat den bisherigen Innenminister Koscialkowski mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.**

Der Rücktritt des Kabinetts war seit geraumer Zeit zu erwarten. In politischen Kreisen, auch in denen des Regierungslagers, hatte man angenommen, daß bereits beim Zusammentritt des neuen Parlamentes am 4. Oktober ein neues Kabinett sich dem Senat und dem Sejm vorstellen würde. Ministerpräsident Slawek ist noch zu Lebzeiten des Marschalls Pilsudski Ministerpräsident geworden mit der Aufgabe, die neue Verfassung zum Abschluß zu bringen und die Wahlen zum neuen Parlament durchzuführen. Nach Beendigung der Uebergangsperiode zwischen alter und neuer Verfassung, die äußerlich durch den Zusammentritt der neuen Kammern gekennzeichnet war, hatte es schon der seit rund zehn Jahren eingehaltenen Tradition entsprochen, daß die Leitung der Regierung wechselte. Es ist feste, auf Pilsudskis Gepflogenheit zurückgehende Uebung, daß für die jeweils innenpolitisch vordringlichste Aufgabe ein besonders geeigneter „Steuermann" berufen wurde, der nach Abschluß der betreffenden innenpolitischen Periode seinen Platz an eine neue Kraft abgab, die zur Lösung einer neuen Aufgabe berufen wurde.

An die Spitze des neuen Kabinetts wird Minister Koscialkowski treten. Es ist im Augenblick noch nicht bekannt, welche Minister dem neuen Kabinett angehören werden. Man kann als sicher annehmen, daß in der außenpolitischen Leitung kein Wechsel erfolgen wird und daß die wesentlichen Veränderungen in den wirtschaftlichen Ressorts liegen werden. Voraussichtlich wird bei der Neubildung des Kabinetts die Absicht verwirklicht werden, einen besonderen Vizeministerpräsidenten für wirtschaftliche Angelegenheiten zu berufen. Man vermutet, daß in erster Linie der ehemalige Handelsminister und jetzige Leiter der staatlichen Stickstoffwerke in Chorzow, Kwiatkowski, in Frage kommt.

Der Regierungswechsel ist zweifellos soweit vorbereitet, daß man schon im Laufe des Sonntags die Neuernennung des Kabinetts zu erwarten hofft. Unabhängig davon, welche Persönlichkeiten in Aussicht stehen, können zwei Dinge gelten, erstens, daß der Wechsel des Kabinetts keine Aenderung der auswärtigen Politik Polens, und zweitens, daß die Aufgabe des neuen Kabinetts sein wird, finanzpolitische und allgemein wirtschaftliche Maßnahmen zur Ueberwindung der Folgen der Weltwirtschaftskrise durchzuführen, unter denen die polnische Wirtschaft weithin und die polnische Landwirtschaft im besonderen schwer leidet.

Glückwunschtelegramm des Führers an Reichsstatthalter Robert Wagner

*** München, 13. Oktober. Der Führer und Reichskanzler richtete an Reichsstatthalter Robert Wagner in Karlsruhe folgendes Telegramm:**

Zum heutigen Geburtstag sende ich Ihnen, mein lieber Parteigenosse Wagner, meine herzlichsten Glückwünsche.

gez. Adolf Hitler

Von der politischen zur geistigen Revolution

Von

Dr. Walter Groß,

Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP

Vor einem Jahre haben wir von den neuen Aufgaben der revolutionären Kämpfer unserer Zeit gesprochen, von den neuen Aufgaben, die sich daraus ergeben, daß der Schritt von der vorwiegend politischen Formung unserer Tage zu der geistigen, weltanschaulichen Welle des großen Geschehens unserer Zeit getan werden müsse. Was wir damals sagten, das hat sich im Laufe des letzten Jahres an vielen Fronten sehr deutlich bereits bestätigt, und es wird im Laufe der nächsten Monate und Jahre auch dem letzten noch Zweifelnden klar werden: daß nämlich der große Umbruch unserer Zeit, das große Geschehen unserer Tage nicht einen Augenblick im Laufe der letzten Jahre irgendwann zur Ruhe gekommen ist, daß es nicht zur Ruhe kommen kann, daß deshalb jede Zusammenkunft, die wir, mag es sein, an welcher Stelle, aus welchem Anlaß und aus welchen Kreisen unseres deutschen Volkes, heute durchführen, zwar zurücksehen muß auf eine ganze Anzahl von kleinen Wegstufen, daß sie aber dann vorwärts zu sehen hat auf das unendlich ferne und weite Ziel und auf jenen Teil des Weges, der noch als sehr schwer nun für die nächsten Monate, Jahre und Jahrzehnte vor uns liegt. Das bedeutet, daß wir in einem solchen Augenblicke uns immer wieder klar werden: Wenn auch an Dutzenden von Stellen das Tempo der äußeren Entwicklung, das Revolutionäre, Umbrechende in der äußeren Formung und Gestaltung irgendwelcher Lebensvorgänge der Nation anders geworden ist, wenn hier und da an die Stelle eines Kämpfers, des Mannes mit dem heißen Herzen, ein Arbeiter treten mußte, der jetzt still und unermüdlich auch die kleinen Dinge des kleinen grauen Alltags durchführt, so ist dieser Mann im großen und ganzen doch genau so verdient und genau so unentbehrlich, wie jener, der einmal an dieser Stelle als Brausekopf und Verkünder neuen Lebens stand.

Wenn wir das alles wissen, dann bleibt trotzdem bei dem Blick auf die Zukunft das andere nun an zweiter Stelle als selbstverständliche Erkenntnis: Weil das Ringen um den großen Gehalt unserer Tage nicht abgeschlossen ist, deshalb gibt es nicht und kann es keine Ruhe geben für denjenigen, der irgendwie an diesem Ringen innerlich Anteil genommen hat. Und wer da stöhnt und glaubt, es sei früher vielleicht schöner gewesen, da es noch zu kämpfen galt, der ist ein Narr, oder der ist blind auf beiden Augen. Der ist durch den Kampf, durch den er gewachsen ist, in bestimmten Jahren und unter bestimmten Verhältnissen offensichtlich so verbissen, daß er die Front des großen Ringens unserer Zeit nicht übersieht und nicht merkt, daß in Wahrheit seine Tätigkeit als unermüdlicher Kämpfer für etwas, das groß und zukunftsträchtig ist, heute mehr als gestern vielleicht erforderlich ist.

Wir haben uns bemüht, dem deutschen Volke eine neue Haltung zu geben. Wir wissen, daß das schwer ist, weil man nur einen Schritt um den anderen an das neue Ziel herankommt, weil man das, was Jahrhunderte versäumt haben oder was vielleicht ein Jahrtausend sogar verschüttet hat, nicht von heute auf morgen dem Menschen zum selbstverständlichen Innenbesitz machen kann. Wir haben deshalb heute Ursache, einzelne ganz primitive Begriffe uns klar zu machen, damit nicht aus bösem oder gutem Willen von dieser oder jener Seite her das Gedankengut unserer Zeit und unserer Bewegung verfälscht werde.

Das erste, was wir bloß streifend erwähnen wollen, ist, daß wir ein für allemal Abschied nehmen von der Auseinandersetzung mit den liberalen Kräften der Vergangenheit. Denn der Kampf gegen den Liberalismus, so notwendig und gut er war, ist nur ein kleiner Abschnitt gewesen auf dem Wege zum Ziele: der weltanschaulichen Wiederbesinnung des deutschen Volkes auf sich selbst. Das erste, was wir nicht nur im Vorbeigehen feststellen, ist, daß Deutschland heute eine Form für die Erledigung aller seiner inneren Auseinandersetzungen sucht, die von machtautoritären Persönlichkeiten getragen wird, daß das aber nicht identisch ist mit dem, was man an anderen Stellen der Erde in vielleicht äußerlich ähnlicher, innerlich aber völlig verschiedener Form als Gewaltmaßnahmen des Führertums eines Staates gegenüber seinem Volke durchpaukt. Diese Verwechslung

von zwei völlig verschiedenen Dingen ist weltanschaulich von unendlicher Bedeutung.

Die Macht, die in Deutschland der Führer und unter ihm diejenigen, die ihre eigene Leistung und sein Vertrauen an irgendeine Stelle gestellt hat, ausüben, ist sittlich berechtigt. Aber sie ist sittlich berechtigt nur so lange, als sie aus den großen Kräften einer wirklich zum Führertum berufenen großen Persönlichkeit fließt. Damit ist ein für allemal die Grenze gezogen gegen jede Art von Gewaltregime, das seine Führeransprüche stützen möchte einfach auf äußere, brutale Machtmittel irgendeiner Organisation, mag sie weltanschaulicher oder wirtschaftlicher Natur sein. Es ist nützlich herauszustellen, daß nicht das Kommandieren und das Erzwingen des Gehorsams den Führer macht, sondern daß nichts weiter den Führer macht, als die Freiwilligkeit des Gehorsams, der dann so selbstverständlich wird, daß niemand mehr darüber nachdenkt und niemand mehr weiß, daß dieses Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft ein freiwilliges und damit theoretisch jederzeit kündbares, praktisch aber ein Verhältnis auf Lebenszeit ist und unerschütterlich bleibt. Das ist die selbstverständliche Erkenntnis für jeden, der heute die Schlagworte: Autorität des Führergedankens usw. gebraucht oder vielmehr ihren inneren Sinn erfaßt hat. Das gibt uns das Recht, das was wir gebaut haben und was wir weiterbauen werden, scharf und ein für allemal abzugrenzen gegen jeden, sei es geistreichen, sei es witzelnden Vergleich mit irgendwelchen autoritären Systemen, die nicht von der Macht der Seele einer großen Persönlichkeit her, sondern einfach von der Vergewaltigung der Lebensäußerungen der Menschen ihren Ausgang nehmen.

Ich sage das nicht aus Freude an irgendwelchen spitzfindigen Untersuchungen, sondern deswegen, um damit den zweiten Schritt, den sehr ernsten und sehr bedeutsamen Gedanken zu erleichtern. Wenn wir hier zwischen Macht und Gewalt scheiden. dann rühren wir damit gleichzeitig an zwei uralte Begriffe, die immer wieder von neuem geprüft und hin- und hergerückt worden sind: die Freiheit und die Gebundenheit des Menschen seinem Volke und seiner Führung gegenüber. Auch da ist unsere Haltung von jeher eindeutig gewesen. Für den deutschen Menschen ist die Gebundenheit in äußerlichen Dingen selbstverständlich. Sie entspringt der ihm von der Natur mitgegebenen Erkenntnis ihrer Notwendigkeit. Der deutsche Mensch ist diszipliniert. Der deutsche Mensch ist soldatisch; der deutsche Mensch hat von jeher Instinkt dafür gehabt, daß die Dinge, die auf dieser Erde geschaffen werden sollen, nicht geschaffen werden können, wenn in einer Herde von Narren jedes einzelne Exemplar seinen eigenen Kopf aufsetzt, sondern nur dann, wenn jeder an seiner Stelle sich einfügt und eingliedert. Das ist uns selbstverständlich. Das ist einer der Züge im nationalen Charakter unseres Volkes, der so oft von anderen Menschen in der Welt mißverstanden worden ist.

Ebenso selbstverständlich aber, wie dieses freiwillige Gewähren der Disziplin der Obrigkeit gegenüber und andererseits die Forderung eben der Führung des Volkes nach dieser Unterordnung, ebenso selbstverständlich wie dieses Bekenntnis zur Disziplin und Gebundenheit, ist dem deutschen Menschen — auch wieder aus Gründen seiner Natur und letztlich seines Blutes und seiner rassegebundenen Seelenart — die innere Freiheit im geistigen, seelischen Leben. Dort hat in dem germanischen, nordischen Menschen der Anspruch einer Autorität auf Befolgung ihrer Anordnungen irgendwo eine Grenze. Denn der deutsche Mensch lebt viel zu innerlich und innerlich viel zu reich, als daß er das, was ihm für die notwendige Ordnung der äußeren Welt eine Selbstverständlichkeit ist, nun auch übertragen könnte auf dieses unerhört reiche, unerhört verantwortungsvolle und unerhört schöne seelische Leben seiner Nation. Er weiß sehr wohl, daß er auf der einen Seite sich zusammenreißen und gehorchen muß, auch dort, wo ihm innerlich tausend Dinge anders erscheinen möchten. Er weiß aber auch, daß er im innersten Bezirke seines seelischen, geistigen Lebens ewig selbstverantwortlich ist und bleibt und daß er ständig neu ringen muß, um Fragen und Antworten, und daß er sich dort niemals unterwerfen kann der Anordnung oder dem Spruch irgendeiner Obrigkeit.

Ich sage dies, um zu zeigen, daß die Neuordnung unseres politischen Lebens auch eine Neuordnung des inneren, geistigen, seelischen Zustandes der Nation bedingt. In der Welt der Politik, die die äußeren Dinge gestalten muß, war ein wesentliches Stücklein eben die revolutionäre Neuordnung, daß man an die Stelle der zügellosen Ungebundenheit und Freiheit eine freiwillige, aber selbstverständliche Zucht und Ordnung, den Anspruch auf Gewährung von Autorität, von Selbstlosigkeit, von Eingliederung, von Gehorsam bis zum Letzten gesetzt hat. Wir überwanden damit den Zustand, der auf diesem Gebiete Freiheit sein sollte und in Wahrheit eben nur Zügellosigkeit war, der aber jede Art von Gebundenheit verwarf.

Wenn wir Menschen einen Schritt zur Neuordnung unseres geistigen, seelischen Verhältnisses zwangsläufig tun und tun müssen, dann ist die Aufgabe genau an dieser Stelle entgegengesetzt der Aufgabe, die wir uns in der äußeren Welt der staatlichen und politischen Gestaltung gestellt haben. Dort dreht es sich darum, die Zügellosigkeit zu ersetzen durch Ordnung und, wenn es nottut, durch Zwang. In der Welt aber der geistigen, seelischen Revolution, in der wir nun allmählich darin stehen, dreht es sich genau entgegengesetzt darum, den Anspruch auf blinden Gehorsam zu überwinden und ihn wieder zu ersetzen durch die selbstverständliche und einzig mögliche deutsche Art der Einstellung zu diesen Dingen, durch die innere Verantwortung des einzelnen und die innere Freiheit der Nation auch allen möglichen geistigen Bevormundungsansprüchen gegenüber.

So notwendig das eine war in der Welt der Politik von gestern, so notwendig ist das andere im Reiche des Geistes heute und morgen. Und so unerbittlich und so siegreich am Ende der Kampf um die Lösung eben dieses ersten Teiles der politischen Basis gewesen ist, genau so unerbittlich und am Ende siegreich wird heute und morgen der Kampf um die Vollendung, um die geistige Revolution, d. h. aber: um die wahre Freiheit des deutschen Volkes sein.

Das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen ist ratifiziert. Im Auswärtigen Amt hat am Freitag der **Austausch der Ratifikationsurkunden des Verrechnungsabkommens vom 17. April 1935 stattgefunden.**

Gesandter Vinci festgenommen

Tragikkomödie um die Abreise der Mitglieder der italienischen Gesandtschaft aus Addis Abeba

O Addis Abeba, 12. Okt. Der italienische Gesandte Graf Vinci, der sich trotz Aufforderung der abessinischen Regierung, das Land so rasch wie möglich zu verlassen, weigerte, aus Abessinien abzureisen und sich in dem Keller des Gesandtschaftsgebäudes eingeschlossen hatte, ist am Samstagnachmittag um 5.30 Uhr festgenommen worden.

Graf Vinci hat über sein Verbleiben in Addis Abeba eine schriftliche Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Ich Endesunterzeichneter erkläre, daß ich aus eigenem Willen in Addis Abeba geblieben bin, weil mein Bestreben, zwei meiner Handelsvertreter noch zu erwarten, seitens der abessinischen Regierung keine Unterstützung gefunden hat. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig keiner Maßnahme der abessinischen Regierung unterwerfen werde." Die abessinische Regierung antwortete auf diese am Vormittag dem Außenministerium übergebene Mitteilung, daß sie ein Privathaus für Graf Vince und den Militärattaché Calderini vorbereitet habe. Vinci wurde im Hause des Ras Desta Damton, eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie, untergebracht. Das Gebäude der italienischen Gesandtschaft wurde geschlossen.

Die Erklärung des Gesandten und die Verweigerung der Abreise wird hier um so verwunderlicher angesehen, zumal als Graf Vinci von Rom den Befehl zur Abreise erhalten habe. Das hiesige Diplomatische Korps ist über die Handlungsweise des italienischen Gesandten im höchsten Grade erstaunt. Da das Agrément für den Gesandten am Samstag um 11 Uhr abgelaufen war, konnte die abessinische Regierung jederzeit ohne Rücksicht auf die diplomatische Exterritorialität gegen ihn vorgehen.

Der für das Personal der italienischen Gesandtschaft bereitgestellte Sonderzug hat Addis Abeba am Samstag um 11 Uhr verlassen, nachdem die ursprünglich für 8 Uhr vorgesehene Abfahrt durch die Haltung des italienischen Gesandten verzögert worden war. Als sich der Zug in Bewegung setzte, kam es zu einem weiteren Zwischenfall. Der zweite Sekretär der italienischen Gesandtschaft de Grenet sprang plötzlich aus dem Zug und entfernte sich eilig vom Bahnhof. Man fand ihn in einem Restaurant, wo er sich verborgen hatte und nahm ihm seinen Revolver ab. Dann wurde er gewaltsam in den nächsten planmäßigen Zug verbracht und von einer Wache bis zur abessinischen Grenze begleitet.

Unterwerfung des Gouverneurs Gugsa

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

*** Asmara, 12. Okt.** Im Hauptquartier des Generals de Bono ging am Freitag der offizielle Unterwerfungsakt des Gouverneurs des östlichen Tigregebietes vor sich, des Haile Selassie Gugsa. Gugsa war in europäischer Generalsuniform erschienen und war voll bewaffnet.

Anschließend erklärte er durch Vermittlung eines Dolmetschers vor den Pressevertretern, daß er bereit sei, auf der italienischen Seite zu kämpfen. Er sei stets ein Freund Italiens gewesen. Er hoffe, sein Gebiet mit italienischer Hilfe zivilisieren zu können.

Gugsa sprach dann die Ueberzeugung aus, daß sämtliche der ihm unterstehenden Truppen seinem Beispiel folgen würden. Die Provinz Makale kann deshalb nach hiesiger Auffassung als vollkommen von den Italienern erobert gelten.

Richtfest am Reichsluftfahrtministerium

Richtfest größten Ausmaßes, das je in Deutschland begangen wurde

*** Berlin, 12. Okt. Das Richtfest größten Ausmaßes, das je in Deutschland begangen wurde, feierte am Samstagnachmittag die 5000 Mann starke Belegschaft des Neubaues des Reichsluftfahrtministeriums gemeinsam mit dem Bauherrn, dem Reichsminister der Luftfahrt General Göring, in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, auf dem Neubau in der Wilhelmstraße. In der großen Säulenhalle an der Wilhelm-, Ecke Leipziger Straße, fand die feierliche Einmauerung einer Bronzekassette statt, in der Dokumente über Ursprung und Geschichte des Bauwerkes enthalten sind. Das eigentliche Richten des Baues wurde auf den Terrassen im Garten des Neubaues durchgeführt, von wo aus die große Richtkrone hochgezogen wurde. Nach einer Ansprache des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring, zog die Belegschaft geschlossen nach dem Sportpalast, in dem ein Festschmaus der 5000 stattfand, an dem in bunter Folge Arbeiter und Minister, Konstrukteure und Offiziere teilnahmen.**

Schon lange vor Beginn des Richtfestes herrschte auf dem Neubau des Reichsluftfahrtministeriums ein fröhliches und geschäftiges Treiben. Riesige Hakenkreuzbanner umsäumen den Rohbau; kleine Richtkränze krönen die Masten. Besondere Ausschmückung hat die Säulenhalle an der Wilhelm-, Ecke Leipziger Straße, erfahren. Von der breiten Front hebt sich wirkungsvoll vom schwarzen Tuchgrund das neue Hoheitsabzeichen der Flieger, ein fliegender silberner Aar, ab, der in den Fängen ein Hakenkreuz hält. 20 Meter lange Hakenkreuzbanner flankieren dieses Kunstwerk.

Hier in der Vorhalle, einem Säulengang, fand im Beisein eines kleinen Kreises von Ehrengästen die feierliche Einmauerung einer Bronzekassette statt. Punkt 15 Uhr kündeten Heilrufe vom Wilhelmsplatz her die Ankunft des Reichsministers der Luftfahrt an, der in Begleitung des Staatssekretärs Körner, des Chefadjutanten Oberstleutnant Bodenschatz und des persönlichen Referenten Ministerialrat Dr. Gritzbach erschien. Nach der Meldung des Hauptmanns vom Dienst schritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Front der Kompagnie ab.

Der Baumeister, Professor Dr.-Ing. Sagebiel, verlas sodann eine Urkunde, die zum Gedenken an diesen feierlichen Akt von Reichsminister General Göring unterzeichnet und in eine Bronzekassette eingelegt wurde. Außerdem wurden in diese Kassette eingelegt die wichtigsten Kulturreden des Führers, die gesamte Baugeschichte des Reichsluftfahrtministeriums, Silbermünzen, Briefmarken, ein Säckchen mit beim Bau gefundenem Bernstein, Tageszeitungen, die Bildnisse des Führers, des Reichsministers General Göring und des Professors Sagebiel sowie ein vollständiger Grundriß des Baues.

Die Kassette wurde darauf in den Fußboden versenkt und eine schwere Marmorplatte darüber gestülpt Dann tat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General Göring, den Hammerschlag mit folgenden Worten:

„Möge dieser Bau so unerschütterlich sein, wie unser Wille ist. dem Vaterland zu dienen, damit es ein Volk der Stärke, eine Nation der Ehre und ein Reich der Herrlichkeit bleibe."

Mit einem Spruch des Baumeisters und des Poliers wurde der Festakt in der Säulenhalle beendet.

Während der Bauherr General Göring unter Führung des Baumeisters Professor Dr. Sagebiel die fertiggestellten Bauteile besichtigte, begaben sich die Ehrengäste zu dem eigentlichen Richtfest, das im Mittelhof des Gebäudes und in dem nach dem Preußenhaus zu sich schließenden Garten begangen wurde. Hier im Garten hatte die gesamte Belegschaft in Stärke von fast 5000 Mann mit Musikzügen der SA, der SS, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsluftschutzbundes inzwischen Aufstellung genommen. Auf der Terasse sammelten sich die Ehrengäste.

Der Bauleiter, Prof. Dr.-Ing. Ernst Sagebiel, wies zu Beginn der Richtfeier darauf hin, daß mit den eigentlichen Bauarbeiten erst gegen Ende Februar begonnen worden sei. Wenn heute nach einer Bauzeit von rund acht Monaten dieses Gebäude nun im Rohbau nahezu ganz vollendet dastehe, so sei das nur unter Anspannung aller Kräfte und mit dem Einsatz von vielen tausend fleißigen Arbeitern und Handwerkern möglich gewesen, die mit voller Hingabe sich dieser großen, vom Führer und seinen Ministern gestellten Aufgaben gewidmet hätten.

Dann sprach der Zimmerpolier Hecht, der die bekannte Hamburger Zimmermannstracht trug, den Richtspruch.

Darauf ging die 20 Zentner schwere prächtige Richtkrone unter den Klängen des Niederländischen Dankgebetes langsam an der Front des Gebäudes hoch. Als die drei Strophen verklungen waren, hing sie hoch über dem Bau. Die Strahlen der Sonne ließen das Tannengewinde und die bunten, im Winde flatternden Bänder in herrlicher Pracht erstrahlen.

Es folgte die Festansprache des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring. Dieses Haus, so führte er u. a. aus, ist Symbol für die Neugeburt unserer Luftwaffe und ihres vorwärtsstürmenden Geistes. Wir haben dieses Instrument, das man uns einst zerschlagen hat, wieder erstehen lassen, und heute schirmt eine starke und kühne Luftwaffe das Reich. Sie findet hier eine Zentrale, einen geistigen Sammelpunkt, von dem aus die Ströme der Kraft bis in die letzte Staffel und die letzte Kompagnie ausstrahlen.

Das Gebäude soll aber auch sein eine Hütstätte nationalsozialistischen Geistesgutes. Möge sich jeder, der in ihm arbeitet, stets bewußt sein, daß dies alles nur geschaffen werden konnte, weil der Nationalsozialismus kam, weil unser Volk des wunderbaren Gedankengutes unseres Führers teilhaftig wurde, jener herrlichen Idee, die uns der Führer aus den Sternen holte, um sie seinem Volk zu geben. Möge aber ebenso auch jeder beschämt aus diesem Hause schleichen, der dieses Gedankengut nicht versteht oder der sich nur in seinem eigenen Innern an der Reinheit unserer Idee versündigt.

Schluß mit Niggerjazz!

*** München, 12. Okt.** Auf der Intendantentagung im großen Sendesaal des Münchener Funkhauses am Samstag machte Reichssendeleiter Hadamowsky grundlegende Ausführungen über die Gestaltung des Winterprogramms des deutschen Rundfunks.

Er sagte u. a.: Mit dem heutigen Tage spreche ich ein endgültiges

Verbot des Niggerjazz für den gesamten deutschen Rundfunk

aus. Dieses Verbot ist kein Symptom für eine irgend wie geartete Auslandsfeindschaft des deutschen Rundfunks, vielmehr reicht der deutsche Rundfunk allen Völkern die Hand zum freundschaftlichen Kultur- und Kunstaustausch. Was aber zersetzend ist und die Grundlage unserer ganzen Kultur zerstört, das werden wir ablehnen.

Zwischen dem Präsidenten der Reichsmusikkammer und dem Leiter des Berufsstandes deutscher Komponisten, der Hitlerjugend, dem Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer, der Rundfunkfachpresse, der Parteipresse und der Reichssendeleitung wurde die Schaffung eines Prüfungsausschusses für deutsche Tanzmusik bei der Reichssendeleitung vereinbart. Dieser Ausschuß entscheidet für den Rundfunk endgültig über die Aufführungsgenehmigung oder das Aufführungsverbot eines Werkes.

Der Reichssendeleiter stellte in diesem Zusammenhang den Wert und die bedingungslose Notwendigkeit der reinen Unterhaltungsarbeit im Rundfunk heraus und betonte, daß der Rundfunk eine Tradition pflegen, aber auch dem Volk lebendig machen kann. „Wir haben es mit unseren Beethoven- und Wagner-Sendungen unter Beweis gestellt. Wir werden es mit den 25 Sendungen unseres Mozart-Zyklus abermals zeigen." Würde der Rundfunk seine Arbeit aber ausschließlich auf die Meister der klassischen Musik abstellen und daneben nur die großen und schweren Werke unserer heutigen Musikschöpfer bringen, so würde er dabei vergessen, daß

eine musikalische und künstlerische Arbeit auf breitester Front vor allen Dingen mitten im Volk selbst notwendig

ist. Die Rundfunkhörer suchen im allgemeinen in erster Linie im Rundfunk Entspannung von der Arbeit des Alltags, all das, was wir „Unterhaltung" nennen. Das ist nichts minderwertiges, sondern vielmehr die Voraussetzung für das Einsetzen großer künstlerischer, politischer und erzieherischer Wirkungen überhaupt.

Morgen beginnt nun die neue Folge der zwölf Meisterkonzerte, in denen deutsche Komponisten von Weltruf und einige unserer besten jungen Komponisten eigene Werke dirigieren. Parallel damit läuft, auf zwei Jahre verteilt, eine Sendefolge, die uns in Abständen von etwa zwei Monaten das symphonische Schaffen von Richard Strauß unter Leitung des Meisters vermitteln wird.

*

Das ganze Problem der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen wurde auf einer vierstündigen Sitzung des 17-gliedrigen Arbeitsausschusses unter Berücksichtigung aller ihrer Auswirkungen eingehend erörtert. Die Beratungen, die am Samstag zu keinen Beschlüssen geführt haben, sollen am Montagvormittag fortgesetzt werden. Die Samstagsaussprache ergab, daß über die allgemeinen Voraussetzungen wirtschaftlicher Sanktionen noch keinerlei gemeinsame Auffassung besteht.

Die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchen von Rumänien, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um alle für die Sicherung ihres äußeren Bestandes und für die innere Festigung notwendigen Schritte in engstem Zusammenwirken zu tun.

Mehr Tuchfühlung zwischen Partei und Beamtenschaft!

Jahrestagung der Deutschen Verwaltungsakademien

Dresden, 12. Okt. Zum erstenmal seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus haben sich die Vertreter der Deutschen Beamtenhochschulbewegung mit Vertretern der Partei und der Behörden zur Jahrestagung des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien am Samstag versammelt. Eine große Anzahl von hohen Persönlichkeiten aus Staat und Partei wohnte der Tagung als Ehrengäste bei.

Nach Begrüßungsworten des Dresdener Oberbürgermeisters Zörner wurde die Festsitzung mit einer Ansprache des Führers des Reichsverbandes der Verwaltungsakademien, Staatssekretär Dr. Lammers, eröffnet. Er dankte der Stadt Dresden als Gastgeberin namens des Reichsverbandes und ging sodann zum eigentlichen Thema seines Vortrages über, den er in Ausführungen über das deutsche Beamtentum im nationalsozialistischen Staat, über die Beamtenfortbildung und über den Stand der Arbeiten des Reichsverbandes in der Gegenwart gliederte.

Als Diener des Staates könne der Beamte heute unter keinen Umständen in einem Gegensatz zum Volke stehen. Die NSDAP sei die Trägerin des deutschen Staatsgedankens. Diese maßgebende Stellung der Partei werde in der Beamtenschaft noch immer nicht genügend erkannt und bewertet. Die NSDAP sei die Partei, die mit der Wehrmacht und der Beamtenschaft unter einem Führer eine der drei Säulen des heutigen Staates darstelle. Mehr Tuchfühlung zwischen Partei und Beamtenschaft müsse die Parole sein.

Der Leiter der Verwaltungsakademie Dresden, Ministerialdirektor Dr. von Burgdorf, richtete dann Dankesworte an den Führer des Reichsverbandes, der der Verwaltungakademiebewegung ein neues Fundament auf nationalsozialistischer Grundlage geschaffen habe. Der Führer des Reichsverbandes habe damit Staat, Bewegung und Beamten einen großen Dienst erwiesen.

Den anschließenden Festvortrag hielt der Leiter der Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen, Oberbürgermeister Dr. Weydemann-Halle, über das Thema „Führertum in der Verwaltung".

Die besondere Verbundenheit der Verwaltungsakademiebewegung mit dem Reichsbund der deutschen Beamten brachte Reichswalter Hermann Neef zum Ausdruck. Anschließend erstattete der Geschäftsführer des Reichsverbandes Dr. Müssigbrodt den Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Verwaltungsakademien in ihrer Gesamtheit, aus dem hervorgeht, daß u. a. auch in Saarbrücken und Danzig im letzten Jahre Anstalten errichtet worden sind.

Zum Schluß verlas Staatssekretär Dr. Lammers ein Telegramm des Führers, in dem der Führer dem Reichsverband von der Verwaltungsakademiebewegung für die aus Anlaß der Jahrestagung übermittelten Grüße und für die geleistete Arbeit dankt, sowie für die zukünftige Arbeit seine besten Wünsche ausspricht.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 023 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 402 Stück	
Merkur-Rundschau	1700 Stück	
Aus der Ortenau	1921 Stück	
Einmalige Ausgabe		46 898 Stück
davon:		
Karlsruhe	28 586 Stück	
Merkur-Rundschau	8 413 Stück	
Aus der Ortenau	9 899 Stück	
Gesamtdruckauflage:		58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 501 Stück

Bei Sodbrennen - Magenbeschwerden

Bullrich-Salz
100 grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Germanische Frauengestalten

EINE AUFSATZFOLGE VON **HEINAR SCHILLING** — MIT FEDERZEICHNUNGEN VON HANS SCHÜTZ

Hild

Im Lied von der Hegelingentochter Gudrun ist uns auch die Geschichte ihrer Mutter Hild aufbewahrt. Aber in der mittelalterlichen Aufzeichnung schimmert nur mehr wenig von der herben, höchst eigentümlichen Geschichte durch, die wir aus älteren Andeutungen aus dem Norden kennen. So reicht der vorhandene Sagenstoff nicht aus, um mit Sicherheit eine Urform des Sachverhaltes und des Verlaufes zu erschließen, wie wir dies etwa bei den Nibelungen können. Nur eines kommt selbst in der in den Beweggründen völlig verstümmelten Spätform noch zum Ausdruck: „Die Königstochter Hild folgt zwar ihrem Entführer, aber als der Vater kommt, um sie zurückzuholen, entbrennt ein sonderbarer Zwiespalt in ihrem Herzen. Der Stolz auf ihr Geschlecht verbietet ihr eine Niederlage ihres Vaters zu wollen, wenn sie auch gern dem Manne ihrer Wahl folgt, was nur durch dessen Sieg möglich sein würde. Dieser Zwiespalt ist der eigentliche Sinn der Geschichte von Hild und die verschiedenen Sagendichter haben je nach Zeitstimmung und Begabung sich eine andere Lösung ausgedacht. Bald endet der Konflikt tragisch, bald durch allseitige Versöhnung. Erstes ist eine heroische Uebersteigerung des Motivs, letztes eine sentimentale Verflachung. Die Urform der Sage muß etwa folgende Gestalt gehabt haben.

Ueber die Länder südlich der Ostsee herrschte etwa um die Mitte des siebenten Jahrhunderts der mächtige Seekönig Hedin, der auch über Teile von Dänemark, Friesland und Dithmarschen, vor allem aber über das heutige Mecklenburg und Pommern sowie Livland und Kurland gebot. Viele hervorragende Helden dienten in seinem Gefolge und die vornehmsten seiner Vasallen waren der alte Wate von Stommarn und der Sachse Horand, ein Meister des Gesanges. Lange fand König Hedin, den die deutsche Ueberlieferung, die seinen Namen nicht mehr verstand, in Hetel umtaufte, keine ebenbürtige Frau, da drang die Mär zu ihm, der norwegische Seekönig Högni, auf Deutsch Hagen, der damals in einem Teile Irlands herrschte, gönne seine Tochter niemandem zum Weibe und sogleich beschloß Högni sie zu gewinnen. Einen Winter lang rüstete er für die fährliche Reise, denn der kluge König Frodi von Jütland, der Hedin zinspflichtig war, hatte den Rat gegeben, ein Schiff so auszurüsten, wie reiche Kaufleute pflegen, um dann die Königstochter durch Vorweisung nie geschauter Schätze an Bord zu locken und so zu entführen. Frodi kannte Högnis grimmen Sinn und seine Heldenstärke aus eigener Erfahrung und meinte, es werde auf keine Weise gelingen, sich des Mädchens mit Gewalt zu bemächtigen, so daß also diese List geboten schien.

Im Frühjahr ging jedoch alles besser, als die Helden geglaubt hatten, denn Högni war gerade zu einem Königsthing nach Norwegen gefahren, als Hedin nach 36tägiger Meerfahrt mit den Seinen vor der Burg anlangte. Nun entsandte der König Horand in die Halle, und dieser mußte Högnis Gemahlin erzählen, sie wären flüchtige Verbannte aus Hetels Reich und bäten, dort zu Gäste gehen zu dürfen. Gerne wurde ihnen diese Bitte gewährt, zumal Horand der Königin überaus prächtige Ehrengeschenke gab. So wurden sie einige Tage mit höchsten Ehren bewirtet, und unterdessen fand Horand Gelegenheit, die Königstochter insgeheim zu sprechen und ihr das ganze Geheimnis der sonderbaren Heerfahrt anzuvertrauen. Denn der Sänger hatte des Mädchens Herz durch seine wunderbaren Lieder entzückt, Weisen, die so zauberisch waren, daß die Vögel im Garten ihr Lied vergaßen, die Weidetiere vom Grase aufblickten, ja, selbst die Fische auf ihrem Weg anhielten. Hatte er doch die Kunst des Sanges dereinst von Meerfrauen gelernt, so daß ihm auch die Kraft zu Gebote stand, wie diese durch ein Lied Kranke gesund und Traurige fröhlich zu machen. So war das Bild, das er der Jungfrau von seinem Herrn entwarf, strahlend genug, um sie sogleich zu gewinnen, so daß sie sagte: „Gern möchte ich euch von hinnen folgen und deinem Herrn gehören, wenn ich es nur wegen meines Vaters wagen dürfte." Darauf erwiderte Horand: „Das laß unsre Sorge sein" und bereitet heimlich den Aufbruch vor.

Eines Tages nun erschienen die angeblichen Flüchtlinge vor der Königin und erklärten, sie hätten Botschaft von ihrem Herrn erhalten, daß dieser ihnen Sühne biete, und so wollten sie ungesäumt in die Heimat zurückkehren. Doch baten sie die Königin, möge mit ihrer Tochter vor der Abreise sie dadurch ehren, daß sie die Pracht ihrer Schiffe mit eigenen Augen anschaue. Gern sagte Högnis Gemahlin dies zu, und nun wußten die Helden auf Frodis Rat es so einzurichten, daß die Königin noch die am Strande aufgestellten Kaufmannsbuden mit den köstlichen Waren beschaute, während Hild bereits den Fuß auf die Schiffsplanken setzte. In diesem Augenblick flogen die Segel auf, und so war der Raub der Königstochter geglückt.

Hedin erwartete seine Braut an der dänischen Westküste und dort wurde mit großem Prunk das Hochzeitsfest gefeiert, nachdem der König seine Helden fürstlich belohnt hatte. Noch war das Fest in vollem Gange, da meldeten die Wächter Segel am Horizont und alsbald brauste Högnis Flotte auf den Strand. Der heimgekehrte Nordlandkönig war voll grimmen Zorns dem Entführer seiner Tochter nachgejagt; nun sollte Manneskampf entscheiden, nach messen Willen das Schicksal sich wenden würde. Voll heißen Kampfzorns wie ein Berserker sprang der gewaltige Högni ins Wasser, noch ehe sein Schiff auf dem Strand liegt und stapfte durch die Flut, von weißgefiederten Pfeilen wie von Flocken eines Schneesturms umschwirrt. Fürchterlich war der Gerkampf, und bald gerieten Hedin und Högni an der Spitze der ihren aneinander. Da empfing der erste eine schwere Wunde, doch der getreue Wate bahnte sich Weg durch das Getümmel zu seinem Herrn und rettete diesen vor sicherem Tode. Nun fochten die beiden Alten lange unentschieden gegeneinander, daß das Feuer aus den Helmen sprühte, bis schließlich ein Streich Wates des Königs Helm zerspellte, so daß er bar seiner Sinne zur Erde fiel. In diesem Augenblick stürzte sich Hild zwischen die Streitenden und flehte ihren Gemahl an, er solle ihren Vater vor der Hand des grimmen Wate retten, damit nicht Blutrache sie verpflichte, des eigenen Mannes Gefolgen zu strafen. Da sprach Hedin: „Bei deiner Ehre beschwöre ich dich, Streit und Haß laß zuende sein!" Widerstrebend trennten sich

die Gegner, aber sie lagerten sich auf dem Kampfplatz, ein jeder da, wo er gerade stand, so daß es, als nun die Nacht hereinbrach, aussah, als lägen überall graue Felsblöcke auf dem weißen Sande.

In beiden Heerscharen waren soviele Männer gefallen, daß es wenig aussichtsvoll schien, am nächsten Morgen den Kampf fortzusetzen. Und Hedin klagte Hild sein Leid, daß er sie wohl verlieren müsse, denn niemand würde übrig bleiben beim Gemetzel. Da sprach Hild: „So wisse, daß ich starken Wundenzaubers mächtig bin und wohl verstehe, Schwerwunde wieder kampffähig zu machen." „Sie ging nun auf dem Schlachtfeld umher und verband mit kundiger Hand Hedins wunde Krieger, damit jenem der Sieg sich zuneige. Aber auf ihrem Wege traf sie auf ihre eigenen Gespippen und ihren Vater, die auch schwer an ihrem Wundenweh litten. Und so konnte sie diesen den gleichen Dienst nicht weigern. Ueber die Krieger beider Heere raunte sie ihre nächtigen Zauberlieder, so daß am Morgen auf beiden Seiten die Krieger neugestärkt zur Kampfreihe sich scharten.

Dies etwa war die Urgestalt der Sage, aber wenn wir hören, daß später Hild als König Hedins Gemahlin lange Jahre glücklich an dessen Seite gebot, so muß wohl der Ausgang des Kampfes in Wirklichkeit günstig für Hedin verlaufen sein, also etwa so wie das mittelalterliche Lied den Hergang schildert, daß sich nach langem vergeblichem Streit, und nachdem ihrer Waffenehre Genüge getan war, die Könige gütlich einigten. Der herberen Auffassung des Nordens vom Sinn tragischer Heldenehre genügte freilich dieser glückliche Schluß der Fabel nicht. Ihr schien das düstre Bild der nächtlich zwischen Schlummernden dahinschreitenden Hild die Hauptsache zu sein und so erhob sie diese Szene ins Mythisch-Ewige. Allnächtlich wandelt die wundenheilende Zauberin durch die Reihen der Gefallenen und erweckt durch ihre Lieder selbst die Toten zu neuem Leben, so daß, wenn die Morgennebel brauen, in jedem ersten Sonnenscheine der Kampf von neuem anhebt. So streiten bis in alle Ewigkeit Seekönig Hedin und der grimme Högni, bis alle Krieger gefallen sind, und tagsüber liegen die Toten, große graue Steine, umher auf der Kampfstätte am Strande jener Insel, die heute noch Hedins Insel heißt, nämlich Hiddensö bei Rügen.

Mit dem Dampfroß zum Oktoberfest

Bilder von der Fahrt der 800 Badener zum 125jährigen Jubiläum in München — Von G. Röhrdanz mit Zeichnungen von F. Schweizer

A'n Prachtroß

Man könnte nun aber meinen, daß das ganze Fest nur aus Essen und Trinken besteht. Das kann nur der meinen, der den Münchener wieder nicht kennt, denn für ihn ist das nicht besonders viel, was auf dem Oktoberfest an Essen und Trinken geleistet wird.

Neben dem Riesenochsen am Spieß, begegnen uns aber vor den großen Wagen mit dem „Stoff" gespannt die prächtigsten Pferde, die in ihrer ganzen Breite und Schwere für dieses Bild wie geschaffen sind. Die Burschen ziehen schon was weg. Sie ziehen mindestens ebensogut, wie der Münchener sein Bier trinken kann. Die Wagen mit diesen Gespannen sind aber der Stolz der Brauereien. Sie machen sich nicht nur im Bierbrauen Konkurrenz, treten vielmehr auch mit ihren Gespannen in einen Wettstreit. Und wohl mancher Münchener bleibt vor manchem dieser festlich geschmückten und wahrhaft stolzen Gespannen stehen mit dem anerkennenden Satz: „An Prachtroß is dös". Dann streicht sich mancher Kutscher zufrieden über sein Bäuchlein. Und wenn du Fremdling vielleicht „Pferde" zu diesen Prachtkerlen sagen solltest, dann machst du dich auch mal wieder unbeliebt, denn auf bayerisch heißt „Pferd" eben „Roß". Daran wirst du dich gewöhnen müssen. Von jeher kamen die Bauern zum Oktoberfest in ihr geliebtes „Minka", das für sie schlechthin einfach „die Stadt" ist. Was Wunder, wenn sie nun mit dieser Reise gleich ein Geschäft verbanden, und sich daraus ein Viehmarkt entwickelt. Da kann man Prachtstücke aller Vieharten bewundern. Und mancher Bauer begrüßt einen Bekannten mit den zweideutigen Worten:

„Woaßt Sennhuber-Bauer, seit mir uns im letzten Johr auf der Wies'n nie g'segn hoab'n, hoab i so an Mordstrum-Ochsen nit mehr oa schaug'n kenna."

Der Sennhuber nimmt den Satz nicht etwa übel, denn er faßt ihn so auf, wie er gemeint ist. Wir Städter neigen da viel mehr zum Mißtrauen, weil wir so viele „getreue" Nachbarn und desgleichen neben uns haben.

Rundherum

gehen wir um das dicke freundliche Brezenweibel, rundherum gehen wir um das kleine Männlein, das man auf seinem Töpfchen auf hohem Postament als Wegweiser aufgebaut hat. Sein Schild trägt mit einem Weiser die Aufschrift: „Da kann man, wenn man will." Und viele wollen! Des Bieres wegen! Kreislauf der Natur.

Rundherum gehen wir über die Wies'n und vergessen kein Zelt. Wie eine Stadt der tausend Lichter aus einem Märchenland kommt es uns vor. Hell strahlt die Bavaria von ihrem Steinsockel und grüßt zu den frohen Menschen herüber. Hinter ihr leuchtet die Ruhmeshalle. Hell strahlt der ganze Platz! Ein einziges Lichtermeer scheint uns eingefangen zu haben und uns in seinem Bann zu halten. Da stehen wir gefangen von dem Zauber dieser Stadt.

Der Zug der Achthundert

Achthundert waren wir, als wir kamen. Achthundert gingen mit dem Herzen voll Freude, voll froher Ausgelassenheit. Ihnen war von der Reichsbahn ein Geschenk gemacht worden, dessen Schönheit jeder anerkannte, als er davon gekostet hatte. Sie hatten von diesem Münchener Oktoberfest Frohsinn mitgenommen, der ihnen in mancher schweren Stunde helfen konnte. So gingen sie wieder froh an ihre Arbeit, nahmen Abschied und sangen, als sich die lange schwarze Schlange in Bewegung setzte.

Die ewige Stadt

will aber den Zug noch nicht fortlassen. Wie ein mächtiger Magnet zieht sie ihn an und die elektrische Maschine muß sich schon mühen, die lange Reihe der Wagen in Bewegung zu bringen. Immer wieder gibt es einen Ruck und dann rollen wir langsam aus dem Bahnhof. Noch einmal schauen wir zurück auf die schöne Stadt, grüßen hinüber zu ihren Frauentürmen, den Dächern und Türmen, die ein Stück deutsche Geschichte bergen und erzählen könnten. Und sie grüßen zu uns zurück, denn wir sind in diesen Stunden innige Freunde geworden.

— Ende —

Humor des Tages

Arzt und Patient

„Ihr Husten gefällt mir gar nicht", sagte der Arzt zu dem für seine Liebenswürdigkeit bekannten Grafen K.

„Ja, Herr Doktor — einen anderen habe ich leider nicht", bemerkte bedauernd der Aristokrat.

*

Ein junger Mann wurde bei einer Schlägerei gefährlich am Kopf verletzt. Als ihn der Wundarzt untersuchen wollte, um zu sehen, ob das Hirn keinen Schaden gelitten, sagte der Vater des Verwundeten:

„Sie suchen vergeblich, Herr Doktor. Denn hätte er ein Hirn, dann hätte er diesen Streit nicht angefangen."

*

Endlich fiel das Fieber. Der Arzt atmete auf.

„Hier haben nur Gott und Ihre kräftige Natur Sie gerettet", sagte er.

Der Kranke nickte.

„Ich hoffe, Herr Doktor", daß Sie das bei Ihrer Honoraraufstellung berücksichtigen werden."

Germanische Zaubermären / Wassermannlied

Von Heinr. Siegfr. Böhrlin

Jeder Deutsche weiß, welch unschätzbaren Schatz er an seinen Volksliedern besitzt. Wie zu einem erfrischenden Bergwaldquell kehrt er immer wieder gern zu ihnen zurück und erfreut sich — vor allem, wenn er einmal so recht übersättigt von der Ueberkunst und vom hastigen Alltagstreiben ist — an solch schöner, gesunder Naturpoesie! Wohl sind diese Lieder in der Form denkbar einfach, im Ausdruck nicht immer gewählt, aber im Inhalt grundehrlich, treuherzig und kernhaft. Einst waren diese Weisen das selbstgeschaffene Erheiterungs- und Bildungsmittel unserer Vorfahren. In diesen Volksweisen haben unsere Ahnen gelacht und geweint, geträumt und geklagt, gekämpft und geglaubt; sie sind deshalb ein Stück deutschen Geistes- und Seelenlebens und verdienen beste Pflege und Beachtung — heute stärker denn je. Sie bilden immer noch die Grundlage aller Dicht- und Tonkunst und sind der Sprachforschung ein kostbares Hilfsmittel. Aus ihnen, diesen ungefälschten historischen Denkmälern deutschen Volkslebens, wird die jetzt im ganzen Reich eifrig gepflegte Volkskunde noch ungeahnte Resultate schöpfen. Wir schulden Dank Jenen, die mit Hingabe, Begeisterung und unermüdlichem Fleiße diese alten Güter sammelten, wir sagen Dank: Herder, Hoffmann, Uhland, Silcher und den vielen Andern, die sich damit beschäftigten, diesen deutschen Liederschatz aus Volksmund zu bergen und einzuheimsen. Auch Ludwig Erk muß an dieser Stelle genannt und anerkannt werden, der uns in seinem großen Volksliederbuch „Deutscher Liederhort" nahezu 2000 Lieder schönster, ungefälschter Volkslyrik, aus einem Zeitabschnitt von 1000 Jahren, darbietet, angefangen bei den ältesten Zaubermären und Nachklängen der Göttersage bis zum neueren Volkslied.

Zu den ältesten Volksliedern oder besser gesagt Volksballaden gehören die Wassermanns-*) oder Nixenlieder, die germanisch-mythologische Erinnerungen bewahren. Sie werden auch heute noch auf dem Lande größtenteils von solchen Bauersleuten gesungen, die in Gegenden am Meer oder in Ländern mit großen Seen und Flüssen wohnen. Man singt da „von der schönen Hannale, von der Dorothee, von der Agnete . . ." und meint damit meistenteils eine Königstochter, die der Wassermann zu sich herunterzog und zur Frau nahm. Anderwärts ich es wieder eine Bauerstochter, die vom Nix gefreit wird. Als sie unterm Wasser nach längerer Zeit das Glockengeläute hört, kehrt sie aus der Wasserwelt zu den ihren zurück. Sie möchte bei ihnen bleiben und nicht wieder zu ihrem Gemahl unters Wasser zurückkehren. Da aber siegt die Mutterliebe: sie gibt Vater, Mutter und die ganze Luftwelt auf, um bei ihren geliebten Kindern zu sein. Es gibt verschiedene Lesarten dieser Lieder. Schildern uns die einen Wassermanns Brautraub und Eheleben (die gewaltsame Entführung der Jungfrau, die Vorgänge in der Wasserwelt, Auffahrt in die Oberwelt und die erzwungene Rückkehr), so erzählen uns die andern von seiner Brautfahrt: die unglückliche Braut, ihr Schicksal ahnend und wissend, daß der Bräutigam der Sohn eines Wasserweibes sei, wird gefreit, verunglückt auf der Brücke und kommt in die Wasserwelt. Dort wird sie Mutter von 7 Söhnen. Sie bittet ihren Mann einmal zur Kirche auf die Oberwelt gehen zu dürfen. Er gestattet es, nur soll sie den Segen in der Kirche nicht abwarten. Sie trifft in der Kirche ihre Geschwister, die sie zum Mittagsmahl einladen. Und während des Segensspruchs springt plötzlich der Wassermann wild umher in blauer Hose und weißen Strümpfen. Er tritt ihr entgegen, entreißt ihr das Kind und zerreißt es vor ihren Augen. Die übrigen Kinder erwürgt er, zerstreut sie auf der Straße und macht sich selbst durch Erhängen an der Kirchentür ein Ende. —

Mögen hier nun manche den Einwand bringen, daß diese Wassermannslieder auch jüngeren Datums sein können, da von christlichen Bräuchen die Rede ist, vom Glokkenklang und von dem Segensspruch in der Kirche. Ebenfalls darf auch nicht der Umstand, daß wir in Deutschland überhaupt gar keine älteren Aufzeichnungen besitzen (die älteste von 1817 ist kurländisch!), zu dieser Annahme verleiten. Ihre alten Sprachformen und besonders der urgermanische Kehrreim bezeugen, daß sie sehr, sehr alt sein müssen. Aber auch ihr Inhalt spricht dafür: Germanische Erinnerungen vom Glauben an Wassergeister und ihren Zauberspuk sind darin verschmolzen mit dem Glauben von Todesahnung und Vorbedeutung durch Schwäne und Himmelszeichen. Der Schwan wird in Volksliedern sehr oft bei Vorahnungen von bevorstehendem Unglück oder Tod eingeführt, nach der Sage, daß dieser Vogel seinen nahen Tod ahne und bei herannahendem Ende seinen letzten und schönsten Gesang anstimme.

Sehr schön hat der Dichter Justinus Kerner die Wassermannsage behandelt in seinem von Robert Schumann ebenso reizend vertonten „Nachtschatten":

„Es war in des Maien mildem Glanz,
Da hielten die Jungfrauen von Tübingen Tanz . . .
— Ein Wassermann aus dem Neckar entführt eine Jungfrau heim,
Er tanzt mit ihr in die Wellen hinein
Und führt sie in einen krystallenen Saal . . ."

Auch Goethes Singspiel „Die Fischerin" liegt dieser Stoff zugrunde:

. . . O Mutter guten Rat mir leiht,
Wie soll ich bekommen die schöne Maid? . . .
— — — — — — — —
Der Wassermann in die Kirche ging . . . (usf.)

*) In der Ortenau nennt man den Wassermann „Hogemann" (Hakenmann), der mit einem langen Haken die Kinder ins Wasser herunterzieht.

Bei Schlaflosigkeit

das erprobte unschädliche Spezialmittel! **Solanum!** Tiefer gesunder Schlaf, frisches Erwachen. Quälen Sie sich nicht länger! Packung 18 Tabletten M. 1.26 in der Apotheke.

Badischer Kunstverein Karlsruhe

Oktober-Schau

Drei Maler und zwei Graphiker, teils ausgeprägte Persönlichkeiten, bilden mit größeren Sammelausstellungen, Werken der letzten Jahre, die sehenswerte Herbstschau.

Den malerischen Auftakt bildet eine Folge eigentöniger Städtebilder des in Karlsruhe wohlbekannten Marine- und Landschaftsmalers Rudolf Hellwag, Berlin. Er hat ehemals bei Schönleber und danach bei Dill in der Residenz studiert und daraufhin größere Studienreisen durch Britannien unternommen. Dort sind ihm farbig sehr ausgeglichene Hyde-Parklandschaften gelungen, deren gedämpfte Tonigkeit Hochleistungen deutscher Landschaftsmalerei bedeuten. Später hat Hellwag dem französischen Impressionismus mit licht- und farbenkräftiger Palette Zugeständnisse gemacht, die nunmehr durch seine letzten Städteansichten, farbdichterische Schöpfungen, verdrängt wurden, so daß beschwingtere Naturstimmungen, atmosphärische Farbenschönheiten die besten Leistungen Hellwags beherrschen. Als Beispiele nennen wir das romantische bewegte „Eberbach am Neckar", die typische Marine „Alt-Hamburg" und das farbenprächtige luftvolle Flußbild „Londoner Hafen". Fast genrehaft komponiert der geschätzte Städtemaler den berühmten Blick auf „Alt-Heidelberg" mit verschiedener Staffage; als Wandbild für einen Rathaussaal, das freskoartigen Charakter hat, mag „Forbach im Murgtal" gelten. Eindrucksam ist auch die Nachtstimmung „Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin"; am meisten erfreut aber die groß gesehene „Kurfürstenbrücke mit dem Dom" aus der Reichshauptstadt, ein farbig fesselndes Großstadtgemälde. Stimmungsreich, tiefstonig, schildert Hellwag den „Winter in Eutin", und greller Sonnenschein liegt auf den „Bamberger Stadt- und Kirchtürmen". Für den 68jährigen Meister, der vor dem Kriege badischer Professor wurde, bedeutet diese künstlerisch gestellte Heimatkunst eine zufriedenstellende Lösung seiner reichen Lebensernte.

Den großen Saal füllen die Mädchen- und Frauenbildnisse des 1890 zu München geborenen Albert Schellerer, der sich zunächst als Bildhauer betätigt hat, um später als Schüler von Prof. Hahn zur Malerei überzutreten. Nach dem Kriege war er in den Meisterklassen der Professoren von Habermann und Angelo Jank, nur die Not zwang Schellerer einige Jahre der Gebrauchsgraphik zu opfern. Seine Sammelschau läßt erkennen, daß der ehemalige Freikorpskämpfer mit großer Kraft vorgeht, daß ihm aber das Letzte fehlt, was über das Malerische hinaus den Wert eines Werkes ausmacht, das Seelische. Seine großen Porträts sind gewiß streng gebaute Bilder, aber seltsam kalte Schatten, ein fahles Rot, läßt jede Wärme in diesen weiblichen Gestalten: „Gusti", „Mausi" und „Annita", vermissen. So bleiben oft flache Impressionen, kühle Augenblicksbilder, die wohl in den Bildnissen „Elisabeth mit roter Jacke" und der „jungen Frau mit Sonnenschirm" etwas gesteigert erscheinen, noch stärker ist das pastos gemalte „Selbstbildnis" 1932. Schellerer liebt auch die Landschaft, die deutsche und die des Südens, teils leuchtende, teils fahle See- und Meeresblicke, diese gründlichen Studien ergänzen das noch nicht ausgereifte Können dieses Malertums.

Das letzte Selbstporträt des allzufrüh aus dem Leben geschiedenen Kölner Malers Josef Bell läßt eine geschlossene starke Persönlichkeit erkennen, die vor allem durch das 1927 für die Gesolei in Düsseldorf geschaffene große Wandbild des Planetariums über die Rheinlande hinaus bekannt wurde. Bell studierte zuletzt in Berlin bei Professor Nauen, durch ein gewonnenes Preisausschreiben war es ihm möglich, eine Italienreise durchzuführen und die Verschmelzung von Form und Farbe sind ihm von da an das Ziel wahrer Malerei gewesen.

Die Nachlaßkollektion läßt in einigen, farbig zwar nicht immer ganz rein gestimmten Werken, den vom Künstler gewünschten Stimmungsgehalt erkennen. Bei seinem kräftigen Farbauftrag bildet seine Pinselzeichnung ein treffsicheres Bildgerüst, Bell ließ es also nie zur auflösenden Farborgie kommen. Bei aller schwungvollen Fixigkeit entstehen doch manchmal geradezu idyllisch anmutende Stücke, die erfüllt sind von einem fein empfundenen poetischen Reiz. So zeigt der „Großstadthof" mit dem Blütenbaum ein letztes Leuchten in einem trostlosen Winkel; lebensvoll flott heruntergepinselt ist auch die „Kirmes", ein lustiges Karussellbild. Düster grotesk hingegen muten die spanischen „Fischweiber" an, die etwas an Lovis Corinths abklingende Epoche erinnern.

Ein äußerst geschickter Radierer ist der Passauer Hermann Mayrhofer, feinnervig sticht er seine verschiedenartigen Baumgruppen in das Kupfer. Mit sparsamsten Mitteln erzielt er an einfachsten Motiven wie: „Dürre Aeste", „Alte Weide", „Dickicht", „Zwei Kastanienbäume", hervorragende Wirkungen. Größere Lithographien in malerischer Haltung, eine lachende Mädchengruppe, verschiedene radierte Blumenstilleben verraten Mayrhofers feinfühlende sichere Hand. Man hat nur den einen Wunsch, der Künstler möge sich von diesen gewiß technisch vorzüglichen Leistungen größeren Themen zuwenden, um noch tiefere Wirkungen erzielen zu können.

Den würdigen Abschluß dieser dankenswerten Schau bilden die meisterhaften Bleistiftskizzen Professor Richard Müllers, Dresden. Er stammt aus einem kleinen Erzgebirgdorf und hat über die Meißner Porzellanmanufaktur den Weg zur freien Kunst erobert. In Sachsens Hauptstadt lernte er bei Gey und Pohle und später bei Max Klinger, der ihm die Geheimnisse der Griffelkunst beigebracht hat. Hans Thoma äußerte sich über diesen großen Zeichner einmal: „Sein Werk ist ein vollgültiges Zeugnis deutschen Fleißes und deutscher Ordnungsliebe, die besonders in der heutigen Zeit uns wohltuend anmutet. „Das Urteil mag 11 Jahre nach dem Tode des Badeners auch heute voll gelten. Die abwechslungsreiche Folge dieser „Reiseblätter" bringt nur deutsche Motive, meist unbekannte Winkel, stille Gassen, historische Stätten, denen der Wanderer kaum Bedeutung schenkt, die aber künstlerisch gehöht hier durch Müllers hartgeprägten Charakter eine besondere Weihe erhalten. Dabei ist festzustellen, daß sich des Graphikers Technik vom rein Zeichnerischen langsam ins Malerische entwickelt hat, ohne dadurch die saubere Durchbildung der Form zu vernachlässigen! In die ehemalige Schwarz-Weiß-Behandlung schob sich unmerklich ein malerischer Zwischenton, der Müllers geschätzten Blättern eine größere Weichheit und Schönheit verlieh. Ohne Zweifel ist in diesen vollendeten Arbeiten einer der größten deutschen Zeichner der Gegenwart zu erkennen, es erübrigt sich demnach für uns aus dem kostbaren Strauß dieser Auslese einzelne Blüten besonders hervorzuheben.

Wenige plastische Werke des 1865 zu Odelshofen als Lehrersohn geborene Bildhauer Wilhelm Sauer, der bis zum Jahre 1929 in Durlach gewirkt hat, zieren einzelne Räume. Nach dem Besuch der Karlsruher Akademie, studierte der Künstler in Paris und Rom, später war er hier bei Professor H. Volz bis zu seiner Selbständigkeit tätig. Ein „Männlicher Kopf" (Marmor), eine streng geschnitzte Statuette „Mädchen aus der Baar" (Holz) und einige schöne Majoliken zeugen von dem vielseitigen Talent des nicht vergessenen Plastikers.

Ergänzend müssen die luftvollen Temperastudien, klare Alpenblicke und Heimatlandschaften von Friedrich Bach, Durlach, noch erwähnt werden.

Fritz Wilkendorf.

Ausverkauf erstrangiger Kunstwerke!

Auswirkungen der italienischen Devisenknappheit

Wie in internationalen Kunsthandelskreisen verlautet, ist seit einiger Zeit ein außerordentlich starkes Angebot an italienischen Kunstwerken festzustellen. Hierbei handele es sich vor allem um Bilder und um hochwertiges Kunstgewerbe aus zum Teil sehr bekannten Privatsammlungen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die italienische Regierung das Ausfuhrverbot für erstrangige Kunstwerke in letzter Zeit weniger straff durchzuführen scheine als früher. Offenbar seien hierfür devisenpolitische Gründe maßgebend. In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß in den allerletzten Tagen große Kunsthandelstransaktionen in Italien abgeschlossen worden sind.

Eröffnung des Rheinischen Museums

Wie nun feststeht, wird das Rheinische Museum in Köln vom 17.—19. November der Oeffentlichkeit übergeben werden. Der Gedanke eines zentralen, rheinischen Museums wurde im Anschluß an die große Jahrtausend-Ausstellung der Rheinlande gefaßt; die Durchführung erforderte eine gewaltige Arbeitsleistung. Das Museum wird ein Bild der politischen, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Verhältnisse im rheinischen Raum von der Vorzeit bis zur Gegenwart bieten und so eine längst empfindlich störende Lücke schließen.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(44)

„Ja, du hast recht! Wir fahren!" Stedman war ganz gefügige Unterwürfigkeit. Er rannte in den Räumen umher wie ein Wiesel. Er packte planlos dies und das ein. Er lauschte bei jedem Laut nach der Tür. Dicke Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn.

Ralph Emmons sah ihm eine Weile verächtlich zu. Dann warf er seine erloschene Zigarre weg und sagte: „Gegen drei Uhr geht ein Zug in Richtung Bahia. Wir haben noch zwei Stunden. Ich gehe derweil zum Postamt, nachsehen, ob noch etwas für mich gekommen ist. Und es wird klüger sein, wenn ich bis zur nächsten Station reite und erst dort einsteige. Man kann nie wissen. Good bye, Stedman! Nimm nur das Nötigste mit! Es könnte auffallen!"

„Ja!" antwortete Stedman. Er war völlig konfus. Als Emmons ging, blickte er ihm nach, wie einem Geist.

Emmons aber nahm unten auf der Straße die Zügel seines Pferdes und zog es hinter sich her, ohne aufzusteigen. Das Postamt war nur um die Ecke. Gemächlich schlenderte er dahin, der Mister William Tugwell aus Kansas City. Ruhig grüßte er den und jenen, die er kannte. Als gelassener Mann, der fest auf zwei gesunden Beinen steht, schritt er seines Weges. Seine Sporen klirrten. Er tätschelte lächelnd den Hals seines Gauls.

Aber innerlich sah es anders bei ihm aus. Da war er in Alarm, in höchster Bereitschaft, auf Vorposten gleichsam mit allen seinen Nerven und Sinnen, gefaßt auf alles. Seine Augen huschten. Nichts entging ihm. Er wußte und fühlte es: dieser Boden war heiß geworden, verflucht heiß. Er brannte schon fast unter den Sohlen. Jedes Gesicht der öden Straße fixierte er in blitzschnellem Flitzen seiner Augen schon von weitem.

Jetzt kam die Ecke. Da war die Post, drüben auf der anderen Seite. Ein einstöckiges Haus mit flachem Dach, wie alle anderen hier. Nur der Verkehr war, wie immer, vor diesem Hause etwas lebhafter. Ein paar Wagen hielten da, Fuhrwerke der Pflanzer, die in das Städtchen gekommen waren. Ein halbes Dutzend Pferde stand geduldig an den Pfosten der Ecke. Einige Menschen lungerten. Gelangweilte Gaffer. Man hatte Zeit in der Pampa.

In drei Sekunden hatte Ralph das Bild in sich aufgenommen und genau sondiert. Es schien unverdächtig. Schon wollte er weitergehen. Da sah er einen Mann in den Türrahmen des Posteingangs treten, einen Mann, der nicht ganz hierher paßte. Der deutlich herausfiel aus dem gewohnten Bild. Einen Mann mit weißem Stoffkragen und seidenem Binder.

Ralph Emmons bückte sich und ordnete etwas an seinem linken Stiefel. Er blieb ziemlich lange in dieser Stellung. Und seine Gedanken jagten.

Wer war dieser Mann? Wo, bei allen Teufeln, wo hatte er dieses Gesicht schon einmal gesehen?

Er entsann sich nicht mehr. Zuviel war ihm in diesen letzten Monaten schon an den Augen vorbeigezogen. Der Sonntag damals in Santa Rosa fiel ihm nicht ein. Vielleicht hatte er auch damals seine Aufmerksamkeit zu sehr auf Ted Overton gerichtet und den gleichgültigen Assistenten nicht genug sich gemerkt. Nein, — er fand dieses Gesicht nicht mehr in seinem Hirn. Aber eine brennende Unruhe war plötzlich in allen seinen Adern. Er wich nicht von der Stelle, an der er stand. Am Zaumzeug seines Pferdes hantierend, blickte er verstohlen zwischen Kopf und Hals des Tieres hindurch.

Wer war dieser Mann? Damned, wer war dieser Mann?

Und plötzlich durchzuckte es ihn heiß. Hatte der fremdartige Gentleman da drüben soeben nicht genau so verstohlen und mit erheuchelter Gleichgültigkeit zu ihm herüber geschielt?

Ralph Emmons wurde es heiß unter dem Hutleder. Was tun? schrie alles in ihm.

Drei Sekunden verstrichen. Da aber fiel die Entscheidung. Denn Ralph Emmons sah: dort links, in einer Haustür halb versteckt, stand ein Mann, der nichts anderes war als ein Polizist in Zivil. Ralph kannte ihn. Und dieser Mann beobachtete mit halb zusammengekniffenen Augen und nur allzu deutlich merkbarer Spannung jede seiner Bewegungen.

Es gab keinen Zweifel. Der Polizist stand wegen des Misters William Tugwell so halbversteckt dort unter jener Tür. Er war zu talentlos, seinen Gesichtsausdruck zu beherrschen. Er war zu tolpatschig, um Gleichgültigkeit zu mimen. Hätte er in Uniform mitten auf dem Platz gestanden, breitbeinig gerade vor dem Postamt, — Ralph Emmons wäre seelenruhig und nichtsahnend auf ihn zugeschritten.

Jetzt aber sah er das Bild plötzlich vor sich mit ganz anderen, mit sehend gewordenen Augen. Er sah diesen fremden und ihm doch so rätselhaft bekannten Mann dort, — er sah den Polizisten — und er sah jählings auch, daß einige dieser scheinbar zufällig und müßig umherstehenden Gaffer nicht ganz so zufällig dastanden und müßig waren, wie sie es schauspielerten, — daß sie vielmehr durch winzige, geringfügige Kleinigkeiten, die Ralph nicht entgingen, sich verrieten, auch in irgendeiner Weise mit diesem Unbekannten und dem Polizisten in geheimer Verbindung zu stehen. Es war nur ein Ausdruck des Gesichts, ein geflissentliches Wegwenden der Augen, die Art, dazustehen, die Art, Ralph den Rücken zu kehren und doch den Kopf halb gewendet zu halten . . Gleichviel! Ralph wußte genug.

Alarm! schrie es in ihm, Gefahr! Höchste Gefahr!

Und Mister Watson, der unter der Tür des Postamts stand, der Ortspolizist in seinem Räuberzivil und die fünf Mann von der Geheimpolizei, die man Mister Watson zur Verfügung gestellt hatte, sahen plötzlich zu ihrer maßlosen Ueberraschung, wie Ralph Emmons, den sie sozusagen schon in ihren Händen geglaubt, mit der Gelenkigkeit eines Kunstreiters — eins, zwei — im Sattel seines Pferdes saß, diesem die Sporen in die Weichen jagte und die Peitsche ihm über die Schenkel zog, so daß das Tier in wildem Galopp die Straße hinab davonfegte. —

Gewiß, sie faßten sich rasch, sie schauten nicht lange in die Luft, sie hatten schnell auch Pferde zwischen den Beinen und die Revolver schußbereit, — sie jagten, sich auf rasche Zurufe hin verteilend, hinter dem Flüchtling her, hinaus aus den Straßen, hinaus auf die weite, endlos sich breitende Pampa, — aber es war zu spät; sie sahen den Entkommenen nur noch ferne draußen, als eine kleine Silhouette in der flimmernden Weite, — sie knallten ein paar Dutzend Schüsse hinter ihm her, — aber dann verhielten sie wieder ihre Pferde, die Aussichtslosigkeit dieser Jagd erkennend.

Denn noch gab es ja eine zweite Aufgabe. Noch war da ein zweiter, den es zu stellen galt, für den sich die von Ricardo Dominguez in Schwung gebrachten Behörden interessieren zu sollen glaubten.

Man wußte, — in den Mauern dieses nämlichen Städtchens steckte auch der Komplice des Entkommenen, dieser Mister James Farley, angeblicher Viehkommissionär und Spezialist für Gefrierfleischexport, der in Wirklichkeit Elmer Stedman hieß und von Vieh und Fleisch nicht viel mehr wußte, als daß es eßbar war.

Eine Stunde lang brauchten die fünf Milicos immerhin noch, bis sie das Hauptquartier Stedmans ausfindig gemacht und umstellt hatten.

Diesmal nahm man es höllisch genau mit den Vorsichtsmaßregeln. Ein zweites Mal wollten die Herren von der Polizei nicht die Genasführten sein. Dafür hatten sie zu sehr Bange vor dem gewichtigen Brief, den dieser Mister Watson in der Brusttasche trug und den der oberste Polizeichef eigenhändig unterfertigt hatte. Mit schußbereiten Revolvern betraten zwei Mann endlich nach langer Beratung Elmers Bau, während die drei übrigen sowie der Ortspolizist, der ganz vorsorglich noch vier als zuverlässig bekannte Männer zu Hilfe geholt hatte, das Haus Stedmans in mehreren Zirkeln umstellten.

Aber diese Vorsicht wäre gar nicht nötig gewesen.

Die zwei Beamten, die Elmer Stedman schon im Hausflur begegneten, als er gerade, einen kleinen Koffer in der Hand, sich wegbegeben wollte, hatten nicht die geringste Arbeit mit dem Delinquenten. Er ward nur sehr blaß und mußte, seinen Koffer fallen lassend, sich an die Wand lehnen, als die Polizisten ihm die Revolver unter die Nase hielten und ihn aufforderten, die Hände hoch zu heben.

Man durchsuchte ihn sofort. Man fand einen Revolver bei ihm, der nicht geladen war. Und man fand mehrere tausend Pesos und etwa über zweitausend Dollar in seinen Taschen.

Dann führte man ihn fort. Auf die Wachtstube der Ortspolizei. Und von dort bald darauf zur Bahn, um ihn nach der nächsten Bezirksstadt zu transportieren.

31.

Die Sonne sank.

Riesengroß stand ihr dunkelrotes, dunstumflossenes Antlitz noch einige Minuten über dem Rand der Steppe, furchterregend fast in seiner düsteren Majestät.

Dann ward es Nacht über der Pampa, und die Sterne standen hoch in weißem Geflimmer am Firmament.

Harry Mell saß unter der Tür seiner Hütte.

Es war seltsam um ihn bestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Badens Kampf gegen Hunger und Kälte

(Fortsetzung von Seite 1)

Warum Winterhilfswerk?

Wenn vielleicht gesagt wird, die Betreuung der Arbeitslosen und der anderen Hilfsbedürftigen sei eine staatliche Angelegenheit, so kann ich darauf hinweisen, daß der nationalsozialistische Staat sich dieser Aufgabe nie entzogen hat und daß er sie auch immer erfüllen wird. Wir Nationalsozialisten fühlen aber darüber hinaus eine menschliche Verpflichtung.

Und zwar fühlen wir uns einmal zur Hilfe für unsere ärmsten Volksgenossen verpflichtet, weil wir Sozialisten sind.

Wenn in den Fahnen der Bewegung das leuchtende Rot der sozialistischen Grundhaltung verankert worden ist, so war das keine Aeußerlichkeit. Wir wollten damit das Erbe der Front in die Zeiten des Friedens hinübertragen. Sage mir keiner, daß Kameradschaft oder Sozialismus nur im Kriege möglich ist. In ihm erlebt eine Nation wohl ihre Schicksalsstunde. Aber das deutsche Volk hat, solange es besteht, einen Schicksalskampf geführt. Dieser kann nur bestanden werden, wenn der Geist der Frontkameradschaft für das ganze Volk verpflichtend wird. Jeder, der heute reichlich zu leben hat, muß sich bewußt sein, daß er ebenso gut eines Tages in Not geraten kann. Die Kameradschaft des Volkes muß den inneren Zusammenhalt geben, der uns über die Schwierigkeiten hinweghilft.

Aber nicht nur als Sozialisten wollen wir dieses Werk, sondern wir müssen es auch wollen aus völkischen Notwendigkeiten. Es ist für jeden Nationalsozialisten eine selbstverständliche Pflicht, daß er die Menschen, die des gleichen deutschen Blutes sind, nicht versinken und verkommen lassen darf in Not und Elend. Das Winterhilfswerk sieht ja seine besondere Aufgabe darin, unser Volk für die kommenden Generationen zu betreuen.

Schießlich bildet das Winterhilfswerk

eine zwingende politische Notwendigkeit.

Das deutsche Volk hat sich im letzten Jahr selbst die Waffen gegeben, die es braucht, um sich in der Welt zu behaupten. Es wäre aber falsch zu glauben, die Stärke eines Volkes läge allein in den Waffen. Nicht nur die Aufrüstung nach außen bestimmt unser Schicksal. Die Stärke der Nation kann nur von Dauer sein, wenn wir sie zusammenführen, wenn wir ihr die innere Geschlossenheit geben. Was hätten uns etwa im Jahr 1920 die Waffen genutzt, die wir heute besitzen? Man hätte sie damals benutzt, um sich gegenseitig zu vernichten. Ich glaube, daß es

das größte Verdienst des Nationalsozialismus ist, daß er eine Form gefunden hat, die es ermöglicht, alle Kreise der Nation innerlich an den Staat zu fesseln.

Es muß alles getan werden, um das Erreichte nicht wieder in Frage zu stellen.

Als Wirtschaftsminister möchte ich hier auf die befruchtenden wirtschaftlichen Auswirkungen des Winterhilfswerkes hinweisen. Ich möchte dem Gaubeauftragten meinen Dank für die wirksame Unterstützung aussprechen, die wir durch das WHW zur Ueberwindung unserer wirtschaftlichen Notlage gefunden haben.

Ich möchte auch an dieser Stelle meinerseits den Helfern und Helferinnen danken, die unter schwierigsten Umständen ihre Pflicht erfüllen. Ich halte es für meine Pflicht, über die Mauern dieses Hauses hinaus

einen Appell an die ganze Bevölkerung unserer Grenzmark

zu richten, diesen selbstlosen Helfern nicht durch Unfreundlichkeit die Arbeit schwerer zu machen. Dies ist um so notwendiger, als die hinter uns liegende Arbeit die Opfer in so hervorragender Weise gerechtfertigt hat.

Wir handeln als Sozialisten!

Man hat von uns Nationalsozialisten vor der Machtergreifung oft behauptet, wir seien keine Sozialisten. Wir haben wahrhaftig gezeigt, daß es uns mit dem Sozialismus ernst ist. Es hat genug Regierungen in Deutschland und in der Welt gegeben, in denen sogenannte Arbeiterparteien das Uebergewicht hatten. Aber keine hat dem Sozialismus zum Durchbruch verholfen, wie das im Deutschland Adolf Hitlers geschehen ist.

Man hat weiter geglaubt, uns vorwerfen zu müssen, daß wir unchristlich seien. Es hat genug Länder gegeben, deren Regierungen sich als christlich bezeichnet haben. Ich glaube aber nicht, daß es eine unter ihnen gibt, die mehr im Sinne einer tätigen christlichen Nächstenliebe gearbeitet hat wie wir.

Mit dieser Feststellung verbinde ich die besondere Freude darüber, daß das diesjährige Winterhilfswerk im Zeichen einer großen Einheit steht, in der sich alle zusammenfinden. Wir begrüßen daher die konfessionellen Wohlfahrtsverbände, die erkannt haben, daß es hier um die Sache des ganzen Volkes geht.

Wir wünschen mit dem Führer, daß mit diesem Werk Segen ausströmen werde für diejenigen, die betreut werden, ebenso wie für die, die Opfer bringen.

Und in diesem Sinne erkläre ich im Namen des Reichsstatthalters in Baden das Winterhilfswerk 1935/36 für eröffnet.

Nach dem zweiten Satz aus Op. 18 von Ludwig van Beethoven nahm der Gaubeauftragte Dinkel das Schlußwort, in dem er der Erwartung Ausdruck gab, daß das bevorstehende Winterhilfswerk die Leistungen des vorjährigen noch übertreffen werde. Als erfreulichen Auftakt gab er eine Reihe von bereits eingegangenen beträchtlichen Spenden in Baden bekannt, die die Summe von 100 000 RM. übersteigen.

Mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Gesang der Lieder der Nation schloß die Feier.

Die ersten Spenden aus Baden

Kaum, daß der Führer das Winterhilfswerk 1935/36 feierlich eröffnet hat, werden auch schon die ersten Spendenzeichnungen bekannt. Mit folgenden Beträgen ist ein verheißungsvoller Anfang getan, der uns zu der Hoffnung berechtigt, daß unsere Volksgenossen in Baden ihren Brüdern im übrigen Reich nicht an der Spendefreudigkeit zurückstehen:

Städt. Sparkasse Karlsruhe, Verwaltungsrat	3 000 RM.
Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, vormals Rößler, Werk Rheinfelden (Baden)	7 500 RM.
Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Anteil für Baden	2 000 RM.
Kommerz- u. Privatbank AG., Filiale Mannheim, Anteil für Baden	1 200 RM.
Union-Lichtspiele, Karlsruhe	100 RM.
Verband oberbadischer Brauereien, e. V.	21 793 RM.
Kohlen-Kontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim	20 000 RM.
Deutsch-Koloniale Gerb- u. Farbstoff-GmbH., Karlsruhe	2 400 RM.
Hartung & Buhlinger, Karlsruhe	30 RM.
Stahlwerk Mannheim AG.	600 RM.
Firma Schießer AG., Radolfzell, in Waren	10 000 RM.
Villiger & Söhne, Stumpenfabriken, Tiengen	10 000 RM.
Karlsruher Lebensversicherungs-AG, Karlsruhe in bar	10 000 RM.
für Speisung von bedürftigen Volksgenossen im Gesamtwerte von	10 000 RM.
Tägliches Frühstück für arme Schulkinder in Karlsruhe, Gesamtwert	5 000 RM.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes dankt den Spendern für den Beweis ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und erwartet, daß, nachdem der Appell des Führers in die Herzen aller Volksgenossen gedrungen, ein tausendfältiges Echo in reichlichen Zeichnungen für das WHW ihm antworten wird.

Spenden können eingezahlt werden auf das Postscheckkonto des Winterhilfswerkes, Gauführung Baden, Karlsruhe Nr. 360 und auf die Bankkonten des Winterhilfswerkes, Gau Baden, bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599, bei der Bank der Deutschen Arbeit, Karlsruhe, Nr. 61 und bei der Badischen Bank, Karlsruhe, Reg. Nr. 6268.

Um die Einheit der Jugend

Die badischen Hitlerjugendbanne überbringen dem Reichsstatthalter ihre Kampfgrüße

○ **Karlsruhe,** 12. Okt. Vor dem Hause des Reichsstatthalters in der Lammstraße sind in breiter Front die Formationen angetreten, Hitlerjungen des Bannes 109, eine Abordnung der Jungvolkpimpfe in ihren dunkelblauen Kluften, Mädel des BDM. Unruhig ist der Schein der Fackeln, die vor den Gliedern der Hitlerjungen gehalten werden. Unmittelbar vor dem Gebäude leuchtet auf der einen Seite das brennende Rot der Hitlerjugendfahnen, daneben die kleinen Wimpel des BDM, auf der anderen Seite heben sich deutlich die weißen Sigrunen auf den Fahnen des Deutschen Jungvolks von dem schwarzen Grund ab. „Hitlerjugend stillgestanden!" Bannführer Eschle gibt das Kommando, hunderte Jungenaugen blicken auf das Tor zu dem Haus, aus dem nunmehr, begrüßt von einem wuchtig einsetzenden Marsch der Bannkapelle 109, der Reichsstatthalter tritt, begleitet von Gebietsführer Kemper. Kurz begrüßt er die Vertreter der Parteiorganisationen und der Stadt.

. . „ja, wir sind die Braunen, die Adolf Hitler liebt, die braune Horde, die da stirbt und sich nicht ergibt", klingt ein Lied auf, von einer Schar Hitlerjungen gesungen.

20,30 Uhr! Gleich müssen die Staffeln eintreffen. Eine Bewegung geht durch die Menschenmenge, die zu beiden Seiten der Straße die Bürgersteige säumt, gibt kund, daß die ersten Läufer nahen. Schon läuft der erste Junge in weißer Sportkleidung durch die beifallspendende Menge und meldet dem Reichsstatthalter in strammer Haltung: „Die Stafette des Bannes 40, Donaueschingen, zur Stelle!" Er übergibt dem Reichsstatthalter eine Rolle, die die Kampfparole seines Bannes enthält. Kurz darauf trifft der nächste Läufer ein; die Nummer 109 trägt er auf Brust und Rücken. Weiter folgen nun in kurzen Abständen die Banne 111, Rastatt, 110, 113, 114, 112, 171, 142, 172, 169 und 170. Die Läufer, die aus Nordbaden kamen, liefen heute von Durlach aus durch die Robert-Wagner-Allee, Kaiserstraße und Lammstraße, die Staffeln aus dem Süden machten den Weg durch die Ettlinger Straße, Kriegsstraße, Lammstraße.

Die Läufer haben sich in einer Reihe vor dem Reichsstatthalter und dem Gebietsführer aufgestellt. Letzterer verliest nunmehr die einzelnen Botschaften, die die Hitlerjugendbanne draußen im Lande dem Reichsstatthalter übersandt haben:

Die Kampfparole des Bannes 40 lautet: „Wir wollen sein eine einige Jugend, aus der das einige Volk von morgen entsteht." Der Bann 111 sendet die Botschaft: „Wir kämpfen für die Einheit der deutschen Jugend gegen Zwietracht und Zersplitterung." Die des Bannes 113 lautet: „Auf der Wacht an des Reiches Grenze, im Kampf gegen die Zersplitterung der deutschen Jugend sind wir des Führers junge Soldaten."

Nach einem Lied der Pimpfe spricht Gebietsführer Kemper: „Unsre großartige Aktion in diesem Monat ist erfolgreich verlaufen. Jetzt, in der zweiten Kampfwoche, können wir melden, daß wir in fast allen Teilen des Landes über 70 Prozent der gesamten Jugend erfaßt haben, ja an manchen Orten sind es bereits 80 und sogar 100 Prozent aller Jungen, die zu uns gehören. Hunderte von Kilometern sind die Stafetten gelaufen, von tausenden Hitlerjungen aufeinanderfolgend getragen, wurden die Kampfgrüße der geeinten Jugend der Südwestmark heute abend dem Statthalter, des Führers in Baden, überbracht."

Unter klingendem Spiel marschierten die Kolonnen ab.

Alle Jungen und Mädels in der Staatsjugend

* **Wiesloch,** 12. Okt. Einem Aufruf der Kreispropagandaleitung Wiesloch ist zu entnehmen, daß in Wiesloch kein schulpflichtiger Junge und kein schulpflichtiges Mädchen mehr außerhalb der Staatsjugend steht. Ein schöner Erfolg der Werbeaktion der HJ.

Zwei Monate Gefängnis wegen versuchter Wehrpflichtverletzung

Kehl, 12. Okt. Ein Melker aus Bockwitz wollte am 7. August ds. Js. über Kehl nach Frankreich ausreißen, um für 3½ Jahre in die Fremdenlegion zu gehen, in der er bereits 1931 und 1932 gedient hatte und von wo er desertiert war. Der Angeklagte wollte ausreißen, obwohl er als Reichsangehöriger wehrpflichtig ist und am 1. Juli 1935 gemustert und für tauglich befunden worden war. Er hatte sich deshalb vor dem Strafrichter des Amtsgerichtes zu verantworten. In der Voruntersuchung hat der Angeklagte zugegeben, daß er gewußt habe, daß er mit Eintritt in die Fremdenlegion sich dem deutschen Heeresdienst entziehe und strafbar mache. In der Hauptverhandlung bestritt er, sich einer Wehrpflichtverletzung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte erhielt wegen Versuchs der Wehrpflichtverletzung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Von der Untersuchungshaft wurden fünf Wochen angerechnet.

Stabschef Lutze in Heidelberg

Eine dreitägige SA-Gruppenführertagung

Am kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch wird der Stabschef der SA, Viktor Lutze, in Heidelberg weilen. Gleichzeitig werden sämtliche SA-Gruppenführer Deutschlands anläßlich einer Führer-Tagung die Stadt besuchen.

Lehrschau „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit"

Karlsruhe, 12. Okt. Anläßlich der Gautagung der Technik vom 1. bis 4. November 1935 eröffnet das Badische Landesgewerbeamt am Sonntag, den 3. November 1935, in seinen Ausstellungsräumen eine Lehrschau „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit". Diese Lehrschau ist die praktische Ergänzung zu den während der Gautagung der Technik gehaltenen Fachvorträgen über die Rohstoffversorgung und Werkstofferspannis.

Es ist heute nationale Pflicht eines jeden in der Industrie und im Handwerk tätigen Volksgenossen, sich über diese brennendsten Fragen eindeutig zu orientieren. Die Lehrschau gibt Aufschluß und Belehrung über die Gesichtspunkte, die heute bei der Verwendung und Verarbeitung von Werkstoffen in Deutschland beachtet werden müssen. Hier sieht der Handwerker, wie vielseitig die Verwendungsmöglichkeit deutscher Werkstoffe ist, in wie vielen Fällen ausländischer Werkstoff durch deutschen ersetzt werden kann. Hier hat der Techniker und der Handwerker Gelegenheit, die Werkstoffumstellung und Werkstoff sparende Arbeitsvorgänge kennen zu lernen und hier werden auch diese Mittel aufgewiesen, die dazu dienen, den Werkstoff zu erhalten und ihn vor Zerstörung oder übermäßig schnellem Verschleiß zu schützen.

Eine Welt von Feinden bemüht sich, Deutschland in seiner Aufbauarbeit zu stören, seine Selbständigkeit zu verhindern und es auf die Knie zu zwingen. Verleumdung, Verhetzung und Boykott sind die gemeinen Mittel des internationalen Judentums und seiner Hörigen. Aber je größer die Angriffe der Gegner, desto stärker der Widerstand des geeinten Deutschen Volkes und deshalb hast du Techniker, du Handwerker und du Industrieller die heilige Pflicht, dir das zu eigen zu machen, was für des Deutschen Volkes Wohlfahrt von Nutzen ist, denn auch du bist ein Teil des Volkes, mit dessen Schicksal das deine auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Die Lehrschau: „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit" ist einer der Fingerzeige, die dazu dienen, Deutschlands Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Weltgeltung zu erhalten. Wr.

Eröffnung der Obstschau in Bruchsal

* p. **Bruchsal,** 12. Oktober. (Eigener Bericht des „Führer".) Das von der Natur so reich gesegnete Kraichgauland besitzt alle Voraussetzungen für einen Aufschwung des Obstbaues. Mit größter Klarheit verdeutlicht dies die gestern eröffnete Obstschau in der großen „Bürgerhof"-Halle. Kreisleiter Epp wies in seiner Ansprache auf die wirtschaftliche Bedeutung, auf die Förderung des richtigen Obstbaues hin, der ja auch eine Etappe im Streben nach Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes darstelle. Gutes Obst ist gesucht. Die vor nicht allzulanger Zeit ins Leben gerufene Bruchsaler Obstmarkthalle wird den Absatz garantieren.

Der Obmann des Bezirks, Bürgermeister Kuhn, Langenbrücken, empfiehlt Obstbau in planmäßigen Anlagen und Durchführung einer Sortenvereinheitlichung, auf Grund der bisher gewonnenen günstigen Erfahrungen.

Bezirksobstbauinspektor Plock übernahm die Führung durch die Schau. Sie bietet einen vollständigen Ueberblick über das im Kraichgau gepflanzte Tafel- und Wirtschaftsobst. Das ausgestellte Kreissortiment des Bezirkes Bruchsal gefällt durch Güte und Schönheit, besonderes Interesse finden die Sorten Welchisner, die sich in hervorragender Weise zur Anpflanzung im Rebgelände eignen und mit denen bislang die besten Ergebnisse erzielt wurden. Aus Tabellen ersieht der Interessent allerlei Wissenswertes, unter anderem auch die Gesamtzahl der Obstbäume im Bruchsaler Bezirk, die sich auf 337 000 beläuft. Je ein Drittel hiervon entfallen auf Zwetschgen und Aepfel. Die Schau umschließt weiterhin Jungbäume der Edelsorten, Hilfsmittel zur Baum- und Rebpflege, Aufklärung über die Frage der Süßmostbereitung und vieles andere. Die Ausstellung wird sicherlich dazu beitragen, den Gedanken einer Förderung des Obstbaues im Kraichgaugebiet zu vertiefen.

Von einer Ratte gebissen

Scherzheim, 12. Okt. Ein wohl seltenes Pech hatte dieser Tage ein hiesiger Einwohner. Beim Rattenfang in seiner Behausung konnte er eine solche noch erwischen, indem er ihr auf den Schwanz trat. Die Ratte setzte sich jedoch zur Wehr, drehte sich herum und biß ihn in das Bein, so daß er eine nicht ungefährliche Wunde davontrug.

Unser Versicherungsschutz erleichtert dem Einzelnen die Verantwortung gegenüber der Familie. Unser Versicherungsschutz unterstützt den Wagemut des Unternehmers durch die Verringerung seines Risikos. Unser Versicherungsschutz ist getragen von der Verantwortung, der wir uns dem Versicherungsnehmer und dem Volksganzen gegenüber bewußt sind.

VERANTWORTUNG TRAGEN
VERANTWORTUNG ERLEICHTERN

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Dumme Schwätzer vor dem Sondergericht

Brandrede auf der Baustelle

Mannheim, 12. Okt. Das Sondergericht verhandelte am Freitag in fünf Fällen. Im ersten Fall hatte der 38 Jahre alte Albert Vollmer aus Staßfurt während seines Hausbaues in Gaienhofen bei Radolfzell im Juni und August d. J. gegenüber seinen Arbeitern politische Brandreden über die Regierung, das Winterhilfswerk und die Partei geführt. Ferner stellte er die Behauptung auf, daß die Kommunisten aus den Konzentrationslagern spurlos verschwänden; man wisse nicht, wohin. Vollmer, der schon einmal in Schutzhaft genommen werden mußte, gehört keiner Partei an, ist unvorbestraft und genießt sonst guten Leumund. Gegen vier Zeugen konnten seine Behauptungen, er habe sich in anderer Form geäußert, wenig Glauben finden. Das Sondergericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Denkzettel für einen „Babbler"

Zwei Bekannten gegenüber denen er die Neuigkeit von dem skandalösen Empfang der „Bremen" in Neuyork überbrachte, äußerte sich der Angeklagte Wilhelm Hofmeister aus Rielingshausen sehr befriedigt hierüber. Er meinte, die Hakenkreuzflagge würde doch in einigen Jahren verschwinden. Diese Meinung begleitete er mit verächtlichen Bemerkungen. Der Fahndungsbeamte, als Zeuge vernommen, bezeichnete den Angeklagten als einen „Babbler", der sich in Redensarten hineinsteigere. Die Familie Hofmeister, die unbestraft ist, kann gesinnungsmäßig dem Nationalsozialismus zugerechnet werden. — Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Hetzreden im Alkoholdusel

Im Dämmer reichlich genossenen Alkohols stellte der 37 Jahre alte August Hermann Keller aus Riedböchingen am 29. Juni in einer Hundinger Wirtschaft politische Betrachtungen an. Obwohl er nichts davon versteht, nörgelte er an der Devisenverordnung herum, erwähnte bei seiner Schimpferei in ungehöriger Weise auch den Reichsstatthalter, liebäugelte mit der Kommune und schimpfte auf die SA. Ein SA-Mann, der im Lokal saß, machte sich Notizen, die heute als Beweisstück eine Rolle spielten. Das Sondergericht erkannte auf vier Monate Gefängnis ab zwei Monate Untersuchungshaft.

Boshaftes Geschwätz am Biertisch

Einen unglaublichen Unsinn verzapfte der 53 Jahre alte verheiratete August Herzog am 12. August in der Waldshuter Bahnhofswirtschaft. Ueber das Luftschiff „Graf Zeppelin" wußte er beispielsweise zu behaupten, daß es gar nicht dem Verkehr diene, sondern in Wirklichkeit für politische Zwecke — einer von ihm bezeichneten unerlaubten Art — wirke. Da hierin eine unverschämte politische Verdächtigung der Reichsregierung lag, sprach das Gericht eine Strafe von vier Monaten Gefängnis aus. — Gleichermaßen beschränkt und boshaft ist der Angeklagte Wilhelm Friedrich Pfister aus Seelfelden, ein Mensch mit zwölf Vorstrafen. In einer Wirtschaft seines Heimatortes erging er sich in den unerhörtesten Schimpfereien auf die Reichsregierung. Urteil: sechs Monate Gefängnis.

Der Ausbau der Höllentalstraße

Freiburg i. Br., 11. Okt. Die Höllentalstraße im Schwarzwald, eine bekannte Autostraße, die von Freiburg durch das Höllental über Titisee nach Donaueschingen führt, ist jetzt in ihrem mittleren Teil ausgebaut worden. Durch große Sprengungen wurde Raum für die Streckung der Kurven und Verbreiterung der Straße geschaffen, so daß sie nunmehr fast gradlinig tem Tal folgt.

Die einzige Doppel-Wendeltreppe der Welt in Wertheim

Wertheim, 11. Okt. Daß zur Höhe eines Turmes eine Wendeltreppe emporführt, ist nichts Besonderes. Daß aber — an diese Treppe sich gleichsam anschmiegend — noch eine zweite hinaufgeht — das gibt es, wie Sachkenner behaupten, nur einmal: in Wertheim am Main. Man findet dieses Treppenwunder im Turm des Rathauses, das 1540 durch Zusammenfassung zweier Bürgerhäuser geschaffen wurde. In den Turm mögen sich dazumal beide Parteien geteilt haben. Vielleicht waren sie zu vornehm, eine Treppe gemeinsam zu benutzen — so bauten sie zwei Treppen und zwei Eingänge dazu!

Totengedenkfeier am Schwarzwaldvereins-Denkmal

Oppenau, 10. Okt. Der diesjährige Totengedenktag des Schwarzwaldvereins für seine im Weltkrieg gefallenen Vereinsangehörigen findet am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, am Heldendenkmal des Vereins bei Allerheiligen statt. Die Gedenkrede hält der Vorsitzende der Ortsgruppe Lauterbach, Alfons Herrmann-Schramberg. Die Postämter Achern und Oppenau stellen den Teilnehmern wieder Postkraftwagen-Sonderkurse zur Verfügung.

Tödlicher Unfall infolge Unvorsichtigkeit

Aasen (bei Donaueschingen), 12. Okt. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier, der wieder einmal vielen Menschen als Warnung dienen dürfte. Der Mitbürger Wilhelm Eggert wollte eine schadhafte Lichtleitung im Stall ausbessern. Er kam dabei der Leitung zu nahe, so daß er tot zusammenbrach. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Nach dem Genuß giftiger Beeren gestorben

Breitnau (bei Freiburg), 12. Okt. Das dreijährige Söhnchen des Spiegelhalterbauern Wangler aß in einem unbewachten Augenblick giftige Beeren — wahrscheinlich Tollkirchen — und ist trotz aller Versuche, das Kind zu retten, gestorben.

*

Hockenheim, 11. Okt. (Hohes Alter) Frau Katharina Horn beging am Freitag in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische ihren 92. Geburtstag.

Lahr, 12. Okt. (Zu Tode gestürzt.) Der 76 Jahre alte frühere Buchbinder und jetzige Altersrentner Matthias Bildner stürzte die Kellertreppe hinab und brach das Genick. Bildner war sofort tot.

Gremmelsbach (Amt Villingen), 11. Okt. Dieser Tage konnte als Ortsälteste die Witwe Veronika Weinacker geb. Pfaff, im Zinken Leutschenbach ihren 95. Geburtstag feiern. Sie ist noch von einer geradezu beneidenswerten Rüstigkeit, so daß die Hoffnung auf den 100. Geburtstag nicht als überheblich angesehen werden darf.

Konstanz, 11. Okt. (40 Jahre im Dienst) Am Donnerstag waren 40 Jahre verflossen, seit Obermusikmeister Walter Bernhagen in die Armee eingetreten ist. Der Jubilar und seine Kapelle gehören mit zu den bekanntesten Erscheinungen nicht nur des Konstanzer Musiklebens, sondern weit darüber hinaus. Auch als Komponist hat sich Obermusikmeister Bernhagen, der bei Kriegsschluß die Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments leitete, einen Namen gemacht.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Der Druckanstieg über West- und Mitteleuropa hält noch an, was zum Aufbau einer Brücke hohen Druckes führt. Die Zufuhr feuchter Luftmassen aus Westen dauert noch fort, was noch vielfach Bewölkung und vereinzelt auch Niederschläge bedingt. Später wird sich der hohe Druck durchsetzen, so daß im ganzen mit Besserung der Wetterlage gerechnet werden kann.

Wetteraussichten für Sonntag, den 13. Oktober: Zunächst meist bedeckt, keine nennenswerten Niederschläge, später Auflockerung der Wolkendecke, Gesamtwetterlage immer noch leicht unbeständig.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens (cm)

Waldshut	272	—17
Rheinfelden	277	— 5
Breisach	190	— 5
Kehl	304	+ 1
Maxau	447	— 8

1860 München kam zu spät

Die „Stuttgarter Kickers" Vereinsmeister vor ASV Köln

Die durch den Ausfall der für den 5. und 6. Oktober nach Stuttgart angesetzten Schlußkämpfe um die Deutsche Vereins-Meisterschaft der Leichtathleten reichlich verfahrene Angelegenheit dieses Wettbewerbs ist nun abgeschlossen worden. Wie das Fachamt für Leichtathletik mitteilt, sind für die Bewertung im Kampf um diesen stolzen Titel die Leistungen maßgebend, die von den beteiligten Vereinen bis einschließlich Sonntag, den 6. Oktober erzielt worden sind. An diesem Tage hatten die Stuttgarter Kickers 10 325,63 Punkte errungen und da diese Leistungen bis zum 6. Oktober nicht mehr überboten wurden, haben die „Kickers" in der Sonderklasse die Deutsche Vereins-Meisterschaft errungen, während der ASV Köln mit seinen als unübertrefflich erachteten 10 221,95 Punkten den zweiten Platz einnimmt. Dritter ist der Berliner Sport-Club vor München 1860. Für die Münchener „Löwen" ist dieser Ausgang besonders tragisch, denn sie haben ja bekanntlich inzwischen die von den „Kickers" vorgelegte ausgezeichnete Leistung

um fast 100 Punkte übertroffen,

leider aber zu spät. Man muß die Münchener ob dieses Mißgeschicks wirklich bedauern, denn die beste Leistung des Jahres hat nun einmal nicht der neue, sondern der alte Vereinsmeister erreicht und da diese Leistung zu einer Zeit erzielt wurde, in der in früheren Jahren kein Leichtathlet mehr die Bahn betrat, erscheint sie besonders wertvoll. Die Münchener müssen sich nun mit der allerdings unbefriedigenden Rolle des „moralischen Siegers" abfinden.

Mit dieser leider nicht alle Beteiligten befriedigenden Lösung ist ein Wettbewerb beendet worden, der wie noch in keinem Jahre in seiner entscheidenden Phase ungeheuer viel Staub aufgewirbelt und Aufregung verursacht hatte. Die harten Distanzkämpfe, die sich Stuttgarter Kickers und der ASV Köln lieferten, sind noch in aller Erinnerung. Zuerst hatten sich die Kickers mit 9 899,76 Punkten an die Spitze der Rangliste gesetzt und die Ueberbietung der so begehrten 10 000 Punkte-Grenze war das nächste Ziel der Schwaben. Es kam der große Fünfklubkampf in Berlin, der den Kickers die für unübertreffbar gehaltene Ziffer von 10 055,60 Punkten einbrachte. Zur gleichen Zeit unternahm aber auch der ASV Köln in seiner Heimatstadt einen erfolgreichen Angriff, der den Domstädtern 10 050,11 Punkte einbrachte. Mit unbeugsamem Siegeswillen gelang dann den Kölnern der große Wurf, sich mit 10 221,95 Punkten an die Spitze der Rangliste zu setzen und dieser Stand schien nun die Entscheidung zu bringen. Aber die Stuttgarter ließen nicht locker. Sie unternahmen in aller Stille einen weiteren Versuch, der mit 10 325,63 Punkten erfolgreich für sie endete.

Der Schlußstand in allen Klassen hat folgendes Aussehen:

Sonderklasse:

1. Stuttgarter Kickers	10 325,63	Punkte
2. Akademischer Sport-Verein Köln	10 221,95	„
3. Berliner Sport-Club	9 762,57	„
4. SV München 1860	9 762,13	„
5. Deutscher Sport-Club Berlin	9 546,23	„
6. Kölner Ballspiel-Club	9 500,43	„
7. Deutscher SC Saarbrücken	9 224,00	„
8. Nürnberger Sport-Club	9 164,00	„
9. SV Allianz Berlin	9 128,78	„
10. 1. FC Nürnberg	9 055,64	„
11. VfB Breslau	9 001,00	„

(Die weiteren Bewerber der Sonderklasse blieben unter 9000 Pkt.).

A-Klasse:

1. Jahn Regensburg 7683,38 Punkte, 2. Schwaben Augsburg 7609,22 P., 3. VfB Kurhessen Marburg 7577,78 P.

B-Klasse:

1. RC Pforzheim 5316,95 Punkte.

C-Klasse:

1. VfB 1923 Diez (Lahn) 4368,60 Punkte.

Frauen, A-Klasse:

1. Dresdener Sport-Club 412,75 Punkte, 2. St. Georg Hamburg 404 P., 3. Eintracht Frankfurt 403 P.

B-Klasse:

1. Tv Mannheim 1846 311 Punkte.

C-Klasse:

1. SV Allianz Berlin 268 Punkte.

Geländeritt-Ueberraschungen

Mit dem Geländeritt über insgesamt 29 Kilometer wurde am Freitag bei prachtvollem Wetter die letzte Vielseitigkeitsprüfung vor den Olympischen Spielen fortgesetzt. Ursprünglich war das Gelände bei Potsdam/Fahrland als Austragungsort vorgesehen, Grundwasser machte jedoch eine Verlegung auf die Olympiastrecke auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz notwendig. Die Teilnehmer erledigten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß der Kurs auf dem gleichen Gelände gegenüber der letzten internationalen Military etwas verkürzt und durch den Fortfall einiger Sprünge erleichtert war.

Die eigentlichen Schwierigkeiten lagen diesmal lediglich in den beiden breiten Gräben. Am Klettergraben schied als einziger Kronprinz (Oblt. Niemack) aus. Der Rheinbaben-Graben mit seiner Breite von über 4 Meter wurde verschiedenen Pferden zum Verhängnis. Ginster schied hier nach dreimaligem Verweigern aus dem Wettbewerb, Wattenmeer unter Rittm. Lippert kam zu Fall und der nach der Dressur an der Spitze liegende Kakadu zog sich durch den Sturz seines Reiters, Rittm. von Pölt, 80 Fehlerpunkte zu. Kakadu, der übrigens auch als einziges Pferd bei der Tempobewertung auf der Querfeldeinstrecke Minuspunkte erhalten hatte, wurde durch diesen Zwischenfall aussichtslos zurückgeworfen. Eine großartige Leistung sah man von dem zuerst auf die Strecke gegangenen Vollblüter Kurfürst unter Oblt. Neckelmann, der nicht nur sämtliche Sprünge fehlerlos nahm, sondern auch beim Rennbahngalopp (36 P.) und auf der Querfeldeinstrecke (57 P.) die meisten Gutpunkte erhielt. Der erst siebenjährige Wallach rückte dadurch vom zehnten auf den dritten Platz vor. Die Spitze übernahm Preisträger unter Hptm. Stubbendorf, der sich beim Rennbahngalopp ebenfalls auszeichnete.

Nach zwei Uebungen (Dressurprüfung und Geländeritt) ergibt sich folgende Placierung:

1. Preisträger (Hptm. Stubbendorf) Wertziffer 42; 2. Gelber Kater (Ltn. Huck) 53,80; 3. Kurfürst (Oblt. Neckelmann) 56,50; 4. Fortuna (Hptm. von Langsdorff) 69,30; 5. Kakadu (Rittm. von Pölt) 78,50; 6. Wattenmeer (Rittm. Lippert) 138,50; 7. Lotk (Oblt. von Trotha) 151,30; 8. Baldur (Oblt. Brinkmann) 160,5.

Wieder gegen die Schweiz

Wenn am kommenden Montag im Basler Küchlin-Theater die deutsche Nationalstaffel der Amateurboxer zum vierten Male gegen die Schweiz antritt, dann kann sie bereits auf eine Reihe stolzer Erfolge zurückblicken.

Gegen die Eidgenossen kämpften wir bisher erst dreimal. 1922 in Wiesbaden gab es ein 8:8-Unentschieden, sechs Jahre später, 1928, in Genf siegten wir mit 14:2 Punkten. Und das 15:1 der dritten Begegnung vor wenigen Wochen in München ist noch in frischester Erinnerung. Die deutsche Vormachtstellung — eine solche besteht im internationalen Boxsport ohne Zweifel — wird auch in Basel eine erneute Bestätigung erfahren, dessen sind wir uns gewiß.

Die Eidgenossen, die sich planmäßig auf das Boxturnier der Olympischen Spiele vorbereiten, haben in München erkannt, daß ihnen die Technik des Boxens noch fehlt und wissen sehr wohl, daß man diese nur in internationalen Kämpfen erwerben kann. Gerade deshalb ist Deutschland mit seiner stärksten Mannschaft der beste und willkommenste Gegner. Der Schweizer Olympia-Ausschuß, der Ausscheidungskämpfe durchgeführt hat, schickt das allerbeste Material in den Kampf, so daß sich folgende Staffeln gegenüberstehen werden:

Fliegengewicht: Färber (Augsburg) — Stöckli (Basel).
Bantamgewicht: Rappsilber (Frankfurt) — Bandle (Basel).
Federgewicht: O. Kästner (Erfurt) — Zurflüh (Bern).
Leichtgewicht: Schmedes (Dortmund) — Raes (Zürich) oder Städli (Biel).
Weltergewicht: Murach (Schalke) — Gerber I (Solothurn).
Mittelgewicht: Stein (Bonn) — von Büren (Zürich).
Halbschwergewicht: Bernlöhr (Stuttgart) — Graf (Basel).
Schwergewicht: Schnarre (Recklinghausen) — Bürgin (Basel).

Kreisklassen am Sonntag

Kreisklasse I

Gruppe 1

Alemannia Eggenstein — VfB Knielingen. FC 1928 Karlsruhe — Postsportverein Karlsruhe. Reichsbahnsportverein Karlsruhe — FV Ettlingen. FGes Rüppurr — Volkssport Karlsruhe. FC Südstern Karlsruhe — FV Bulach.

Gruppe 2

FC Untergrombach — Viktoria Berghausen. VfB Grötzingen — SpVgg Durlach-Aue. Viktoria Jöhlingen — FV Kleinsteinbach.

Gruppe 3

FV 09 Philippsburg — FV Blankenloch. FV Liedolsheim — SpVgg Neudorf. FV Wiesental — Germania Friedrichstal. FV Hochstetten — Olympia Kirrlach. SpVgg Oberhausen — FV Linkenheim.

Gruppe 4

FC Oestringen — FV Odenheim. FVgg Bruchsal — Frankonia Bruchsal. FV Unteröwisheim — FC Heidelsheim. FV Hambrücken — FC Sulzfeld.

Kreisklasse II

Gruppe 1

FV 21 Karlsruhe — Karlsruhe-West. Olympia Karlsruhe — SpV Wöschbach. FC Karlsruhe-Ost — VfR Durlach.

Habe mich am 14. Oktober in
Bruchsal, Schloßstr. 2 niedergelassen
Zahnarzt
Dr. I. Immerschitt
Sprechstunden von 9-12, 2-6, Samstags von 9-1 Uhr
Bin zu den Krankenkassen zugelassen
18385

Parkschlößle Durlach
Sonntag TANZ
Sonntag nachmittag TANZ-TEE
Besuchen Sie unsere Japanstube

Weinstube
Goldenes Faß
Wielandstrasse 18
bekannt f. Qualitätsweine
gute Küche
W. GENTER
26972

Kohlen-Scherer
empfiehlt sämtliche
Brennmaterialen
Lager: Ecke Veilchen- u. Gerwigstr.
Telefon 2158 26866

Das gute Besteck
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Verschiedene kleine Anzeigen

KDW
Da um 1/9 Telefonhäusle, Kaiser-Allee, versehlt jetzt P. W., hauptpostlag. (1588)

Omnibus gesucht
für Tagestour (Wochentag), 10 bis 12 Personen. Ang. mit Preisang. unt. 1568 an den Führer.

Tiermarkt

Brieftauben, Ia Stamm, ger. u. unger., preisw. abzug. Tausche auf D-Rad u. Radio. Angeb. u. 1571 an d. Führer.

1,3 Kanarien Orgl. Gorges preiswert abzug. Tausche auf guttsprech. Papagei. Angeb. unt. 1572 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Beleidigungs-Zurücknahme
Die von mir am 27. Mai 1935 in der „Felsbierquelle Schlipf" gegen Herrn Heinrich Biffinger, Oberwerkmeister a. D., hier, ausgesprochenen beleidigenden Aeußerungen nehme ich hiermit als unwahr und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. (1605)
Hermann Müller, Pforzheim, Maximilianstraße 73.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Auf Grund des § 43 Ziffer 2 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Bruchsal wird zur Vertilgung der Obstbauschädlinge angeordnet, daß sämtliche Obstbäume (auch in Gärten) auf Gemarkung Bruchsal bis spätestens Mittwoch, den 23. Oktober 1935 mit Klebgürteln zu versehen sind. Auf Wunsch der Obstbaumbesitzer wird die Anbringung der Klebgürtel zum Selbstkostenpreis auch von der städt. Gutsverwaltung ausgeführt. Anmeldungen bei dieser Stelle (Fernsprechnummer 2541) müssen bis spätestens Donnerstag, den 17. Oktober, aufgegeben werden.
Wer dieser Anordnung nicht rechtzeitig Folge leistet, hat Bestrafung zu gewärtigen; außerdem werden die Obstbäume, an denen gem. obiger Anordnung die Baumbesitzer nicht selbst die Klebgürtel bis 23. Oktober ds. Js. angebracht haben, auf Kosten der Baumbesitzer im Wege polizeilichen Zwangs durch die Gutsverwaltung mit Klebgürteln versehen. (26379)
Bruchsal, den 10. Oktober 1935.
Der Bürgermeister.

Rastatt

Im Entschuldungsverfahren für die Landwirt Karl Leppert Witwe Anna Maria geb. Bohn in Söllingen werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle durch das Entschuldungsamt Rastatt wahrgenommen. (26382)
Rastatt, den 7. Oktober 1935.
Entschuldungsamt.

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM TEL. 40520
Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. eigenem System

Zu vermieten

Leeres Zimmer mit bef. Eingang, sof. zu verm. (Wasservorh.). Belfortstr. 3, 3. Stock. (1566)

Gut möbl. Zimmer zu mäß. Preis in ruhig. Haushalt zu verm. Rob.-Wagner-Allee 26, 4 Treppen. (1602)

Möbl. Zimmer zum 15. Oktober zu vermieten. (1553 Moltkestr. 81, II.

Gut möbl. Zim. zu verm. Mondstr. 1, III., Straßenb.-Haltest. Schillerstr. (1520)

Schön möbliertes sonn. Zimmer in gt. Haus zu vm. Douglasstr. 24, 3 Tr. (26641)

2 schöne Zimmer part., Zentralheizg., leer od. möbl., in gut. Haus, Beiertheimer Allee, Bahnhofnähe, an solide Dame od. Herrn, a. als Büro od. Praxis zu vm. Ang. u. 1576 an d. Führer.

Villen-Wohnung
3 evtl. 4 Zimmer, herrsch. Parkage, m. Zub., Heiz., Garten, zu vermieten. (21800 Birchowstraße 14.

Mietgesuche

Berufst. Frl. sucht möbl. Zimmer am liebst. b. alleinstehender Dame. Zuschriften unter 1573 an den Führer.

Nähe Staatstechnik. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, ab 15. 10. 35 ges. Ang. u. 1590 an d. Führ

Jg. Ehepaar sucht freundlich möbl. Schlafzimmer mit Küchenbenützung in nur gut. Hause. Angeb. unter 26902 an den Führer.

Möbl. Zimmer od. Mans., m. bef. Eing., bis 20 M, v. kaufm. Angest. ges. Zuschr. unter 1565 an den Führer.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer im Zentrum, m. Badben. u. fließ. Wasser, b. Familie, v. Ausländer, welcher sich in d. deutschen Sprache weiterbilden will, auf sof. evtl. spät. ges. Angebote unt. 1503 an den Führer.

3 Z.-Wohnung m. Dachz., od. 4 Z. m. Bad in Karlsruhe zum alsbald. Bezug gesucht. Angebote mit Preisang. an Korzilius, Mannheim-Käfertal, Mannheimer Str. 141

Zu verkaufen

Hand-Staubsauger ohne Strom, Gelegenheitskf., äußerst billig abzugeb. Zuschriften unt. 1517 an den Führer.

Gelegenheit. Schlafzimmer Eichen, mit Nußb., neu, Kommode mit Steil. Spieg., Küch.-Büf., elfenbein, 140 cm br., Tisch m. 2 Stühlen bill. abzug. Waldhornstr. 19, b. Baader. (26974)

Flügel von Blüthner und Ibach, wenig gesp., preiswert im (26733 Pianolager Scheller, Kaiserstraße 36, Haltest. Kronenstraße

H.- u. Dam.-Räder kaufen Sie billig u. gut bei Schweiß, Waldhornstraße 44. (26877)

Junker & Ruh Gasherd schön, 4fl., Backof. Westendstr. 53, part. (1586)

Nickel. Armaturen f. Bad u. elektr. Geräte, Gasheizofen, all. neu, bill. z. vkf. Moltkestr. 81, II. (1587)

Kaufgesuche

1/1 Cello zu kaufen gesucht. Preisang. unt. 1579 an den Führer.

Gebr. Knaben- und Mädchenkleidung (4—5 J.) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 1542 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

4/20 PS. Opel-Limous. erstklassiger Läufer, neuer Lack, grau, sofort für 250 Mk. abzugeben. Probefahrt jederz. (26735 Gengenbach, Telefon 316.

Gut erhaltenes Klein-Kraftrad zu verkaufen. Angebote unter 1569 an den Führer.

BMW 250 ccm, neu durchgerev., in sehr gutem Zustand, geg. Kasse (250 RM.) zu vkf. R. Reininger, K'he. Klosestr. 23. (1473

Kapitalien

Beste Kapitalanlage
zur Auswertung von Erfindung (26585)
und and. hochw. Ideen Teilhaber mit etw. Kap. gesucht. Angebote an: J. Joachim, Bad.-Baden, Seilerstr. 3, I.

Immobilien

Haus mit 5×3 Zimmer, Werkstatt, Preis 13 000 RM., Jahresmiete 1900 RM., Anz. 4—5000 RM. Angeb. unter 26903 an den Führer.

Einfamilien-Haus 3 Zimmer, Küche, Bad, Vor- u. Hintergarten, Preis 7 500 RM. Anzahlung n. Uebereinkunft. Angeb. unter 26904 an d. Führer.

81976
Immobilien aller Art
Fordern Sie Angebote.
Otto Harder Konstanz
Bahnhofstr. 5 Tel. 787
Gegründet 1910.
Erste Referenzen
RDM
Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Schönes, solid. geb. Etagenhaus halboff. Bauweise, 3×5 Zimm., Diele, Bad, Vor- u. Hint.-Gart., g. Weststadtlage, zu verkaufen. Angebote unt. 1361 an den Führer.

Stellengesuche

Zahntechniker über 10 Jahre im Fach sucht Stellung in Privat-Praxis od. Laboratorium auf 1. 12. 35. Zuschr. unt. 1574 an d. Führer.

Perfekte Köchin mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. Novbr. oder später. Zuschr. unt. 26849 an d. Führer.

Fleißiges Mädchen 20 J., evgl., sucht Stelle in Haushalt. Angeb. unter 1578 an den Führer.

Kunstgewerblerin mit sehr gut. Zeugnissen, firm in sämtlichen Handarbeiten, Entwerfen, auch im Verkauf, sucht sich zu verändern. Angebote unter 1497 an den Führer.

Offene Stellen

Tücht., sol., g. empf. Mädchen für alle Hausarbeit. (außer koch.) i. gr. Hausb. b. gt. Behandlg. a. 1. 11. ges. Ang. u. 26238 an d. Führer.

Mädchen gesucht für Haus u. Küche. Vorzustellen vorm. 9—11, abds. 6—8 Amalienstr. 24, bei Steigert. (1610)

Gesucht junges Mädchen oder Kindergärtnerin für nachmittags. Rich.-Wagner-Str. 7 2. Stock. (26734

Tüchtiges, ehrliches Mädchen f. Küche u. Wirtsch. sofort gesucht. (1489 „Adler", Grötzingen

Tüchtigen zuverlässigen Herrn zur Bezieherwerbung bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 26564 an den Führer.

Todesanzeige

Heute nachmittag wurde unser lieber unvergeßlicher

Rolf-Günther

im Alter von 6½ Jahren von einem heimtückischen Leiden erlöst. (26600)

Wagshurst, den 11. Oktober 1935.

In tiefer Trauer:
Familie Lothar Steiger
Hauptlehrer.

Beerdigung Montag, den 14. Oktober, um 9 Uhr in Wagshurst.

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Richard Weber

Straßenwart i. R.

im Alter von 84 Jahren heute im Herrn sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten (26599

die trauernden Hinterbliebenen.

Renchen, den 11. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unsere Trommeln werben ...

HJ im Vormarsch

Die ersten Erfolge der Oktoberaktion der badischen HJ

Karlsruhe, 12. Oktober. Die Oktoberaktion der badischen Hitlerjugend hat eingeschlagen. Sowohl aus den großen Städten unseres Landes als auch aus den hintersten Winkeln des Baulandes und der Baar trafen gleich Siegesmeldungen die Berichte ein, deren wir einige auszugsweise entnehmen:

So meldet der Bann Lahr: „Ueberall Erfolge. In den meisten Orten des Bannbezirkes liegen schon zahlreiche Meldungen vor. Im Standort Ettenheimmünster konnte eine selbständige Kameradschaft neu aufgestellt werden. Die Stadt Hornberg stellte uns einige neue Räume zur Verfügung ..."

Auch die Pimpfe wissen über gute Erfolge zu berichten.

Der Jungbann Bauland teilt mit, daß die noch nicht organisierten Jungen überall dabei sein wollen und begeistert mitmachen.

„90 Prozent aller Jungen im Deutschen Jungvolk", schreibt der Jungbann „Hegau".

Kurz und bündig, meldet der Jungbann 1/114 (Konstanz): „Die Hitlerjugend im Bodenseegebiet im Vormarsch. Ueberall Massenanmeldungen bei HJ, JV, BDM und JM. Ueberlingen meldet alles erfaßt. Oberuhldingen ebenfalls. Urnau 100 Prozent. Konstanz bis heute 20 Prozent Neuaufnahmen. Der Angriff geht weiter!"

Heute im Staatstheater:

Die Morgenfeier der HJ

Das große Chorspiel „Unser Weg", das beim Südwestmarklager in Offenburg mit größtem Erfolg aufgeführt wurde, wird heute morgen sämtliche Führer und Führerinnen der Gliederungen der HJ zu der Morgenfeier im Staatstheater zusammenrufen. Die gesamte Bevölkerung wird zu dieser Feierstunde der Hitlerjugend herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Jeder Volksgenosse, der an dieser Feier teilnimmt, wird mitgerissen sein von der Begeisterung der Jugend, auch er wird mitfühlen im Geist der Jugend und wird am Schlusse mit der Jugend schwören:

Führer, die deutsche Jugend schwört:
Dein Wille — ist unser Wille!
Dein Glaube — ist unser Glaube!
Deine Treue — ist unsere Treue!
Dein Weg — ist unser Weg!

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag 13. Okt.	6.00 Hafenkonzert. 8.00 Wetterbericht. 8.05 Gymnastik (Glucker). 8.25 Bauer, hör zu! 8.45 Katholische Morgenfeier. 10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 11.00 Ewald Strasser. Trio für Violoncello und Klavier, op. 33. 11.30 Liederstunde. 12.00 Mittagskonzert I. Musikzug der Leibstandarte „Adolf Hitler." 13.00 Kleines Kapitel der Zeit.	13.15 Mittagskonzert (Fortsetz.) II. Mandolinenklub „Napoli." 14.00 Kinderstunde „Kasperl auf dem Turplatz." 14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk. 15.00 Aus Karlsruhe: Stunde des Chorgesangs. Ausschnitte vom Badischen Sängerbundesfest. 15.30 Aus Karlsruhe: Hausmusik Ausführende: Gertrud Eyth (Cembalo), Karl Spittel (Flöte).	16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 „Hundert Kilometer Reichsautobahn". Ein Staffelhörbericht vom Stand der Arbeiten auf der Strecke Stuttgart—Ulm. 18.30 Aus Karlsruhe: Blasmusik, ausgeführt von dem Musikzug des Arbeitsgaues 27 (Baden). Leitung: Gaumusikzugführer Vogel. Dazwischen: Hörberichte von der Großkundgebung des Gauer 15 (Baden) des	Deutschen Sänger-Bundes in der Hochschulkampfbahn. 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort." 20.00 Wir bitten sehr, hört einmal her! Eine heitere Stunde mit Willi Reichert. 21.00 Reichssendung: Meisterkonzert I. E. N. v. Reznicek dirigiert eigne Werke. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Unterhalt.-Musik u. Tanz. 24.00—2.00 Orchesterkonzert.
Montag 14. Okt.	6.00 Wetterbericht, Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 Frauenfunk: „Tierbücher. 10.15 „Dummling u. die Tiere." 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Schloßkonzert.	13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten." 16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag. Es spielt die Kapelle Theo Hollinger.	17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Hitlerjugendfunk. „Die Gespensterjagd." 19.00 „Heimat im Westen." 19.45 Aus Karlsruhe: Hörbericht vom Bau der neuen Rheinbrücke b. Speyer am Rhein 20.00 Die Fahne ruft! Nachrichtendienst.	20.10 Paul Königer. Trio für Violine, Violoncello und Klavier. 20.40 „Wenn die Blätter fallen ...." Ein bunter Abend in herbstlich. Tönen. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Abendmusik. 24.00—2.00 „Die Zauberflöte"

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 13. Okt.	6.00 Hafenkonzert. 8.00 Bauernfunk. 9.00 Feierstunde. 10.00 Morgenfeier der HJ. 10.30 Orgelkonzert.	11.00 Gedichte. 11.30 Komödienlieder. 12.00 Blasmusik. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Unterhaltungsmusik.	15.30 Stunde des Landes. 16.00 Konzert. 17.45 Musikalische Hörfolge. 19.00 Heimatdienst. 19.30 Klavierkonzert.	20.00 Musik am Sonntagabend. 21.00 Meisterkonzert. 22.30 Kleine Nachtmusik. 23.00 Unterhalt.-Musik u. Tanz.
Montag 14. Okt.	6.30 Fröhliche Morgenmusik. 10.15 Schulfunk. 11.40 Bauernfunk: Welche Kartoffel ist krebsfest?	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.15 Werkstunde.	16.00 Konzert. 19.00 Heimat im Westen. 20.10 Erntedank an Bäuerin und	Magd. 21.00 Bunter Abend. 23.00 Nachtkonzert.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregistereintrag B Bd. II O.Z. 26: **Süddeutsche Elektromotorenwerke GmbH., Bruchsal.** Der seitherige alleinige Geschäftsführer, Fabrikdirektor Christian Hermann Pähr ist gestorben. An seiner Stelle ist seine Witwe Kunigunde geb. Pfiffer in Bruchsal als alleinige Geschäftsführerin bestellt worden.

Bruchsal, den 8. Oktober 1935.

Amtsgericht I. (27103)

Bretten

Aufhebung d. Bezirkswohnungsverbandes Bretten.

Der Herr Minister des Innern hat mit Erlaß vom 5. September 1935 Nr. 86 581 den **Bezirkswohnungsverband Bretten** auf Grund der §§ 1 und 6 des Gesetzes über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 **mit Wirkung vom 1. November 1935 aufgehoben.** Mit diesem Zeitpunkt gehen sämtliche Rechte und Verbindlichkeiten des Wohnungsverbandes auf die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe über. Diese Anstalt, die als gemeinnützige öffentlich-rechtliche Staatsanstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit errichtet und vom Reich als Organ der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt ist, wird künftig die für den Wohnungsbau in Baden bestimmten öffentlichen Mittel zentral verwalten und die Erstellung und Erhaltung von Wohnungen und landwirtschaftlichen Gebäuden fördern durch Hypothekendarlehen und Uebernahme von Bürgschaften nach Maßgabe der Landesbestimmungen hierüber vom 26. Juli 1935. Anträge auf Gewährung von Baudarlehen und Uebernahme von Bürgschaften sind unter Benutzung des vorgeschriebenen neuen Fragebogens mit Plänen und sonstigen Unterlagen jeweils in doppelter Fertigung bei den Bürgermeistern des Bauorts einzureichen. Die Bürgermeisterämter und das Bezirksamt stehen den Baulustigen in Sachen des Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesens weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. (27106)

Bretten, den 11. Oktober 1935.

Bezirkswohnungsverband.

Durlach

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1935 wird z. Zt. aufgestellt. Die Grundstückseigentümer und Pächter von Grundstücken, welche seit November v.Js. (Martini) Grundstücke verpachtet, das Pachtverhältnis aufgelöst haben, ferner diejenigen, die im letzten Jahr einen Betrieb eröffnet, ihren Betrieb eingeschränkt oder erweitert haben, werden hiermit aufgefordert, bis längstens 1. November d. Js. auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, mündlich oder schriftlich Anzeige zu erstatten.

Wo keine Anzeige erfolgt, wird unterstellt, daß Aenderungen in der bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche nicht eingetreten sind.

Diejenigen, welche unwahre Angaben machen, werden bestraft.

Durlach, den 11. Okt. 1935.

Der Bürgermeister. (27109)

Freiburg

Erd- und Brückenbauarbeiten.

Wir vergeben in öffentl. Ausschreibung folgende Arbeiten zum Umbau der Eschbachbrücke bei km 19,37 der Reichsstraße Nr. 3 zwischen Krozingen u. Heitersheim.

Los 1 Erd- und Betonarbeiten 1000 cbm Erdbewegung, 1200 qm Gestück, 100 cbm Mauerabbruch, 30 cbm Beton, 150 cbm Schotter-Einwalzen. (27110)

Los 2 Liefern und Aufstellen des eisernen Ueberbaus. 6000 kg Walzträger, 4000 kg Zoreseisenbelag, 1100 kg Geländer.

Die Vergebung unterliegt der V.O.B. und den Bestimmungen der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 29. März 1935 (R.G.Bl. 18. 488/89).

Angebotsvordrucke sind, soweit Vorrat ausreicht, zum Preis von 0.50 RM. für jedes Los auf dem unterzeichneten Bauamt erhältlich, wo auch die Pläne und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Einreichung der Angebote in verschlossenem Umschlag bis spätestens zum Eröffnungstermin **am 21. Oktober 1935, vormittags 10 Uhr.**

Bad. Wasser- u. Straßenbauamt Freiburg i. Brsg., Lessingstr. 12.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betr.

In der Zeit vom 1. November 1935 bis 1. Februar 1936 sind sämtliche Obstbäume, Gesträucher, Zierbäume u. dgl. von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen. Die Grundstücksbesitzer sind zur Vornahme der Reinigung bei Strafe verpflichtet. Nach Ablauf der gesetzten Frist werde ich durch das Feldhutpersonal eine Nachschau vornehmen lassen und gegen säumige Baumbesitzer strafend einschreiten. Als wirksamstes Bekämpfungsmittel empfehle ich die Anbringung von Klebgürteln an den Stämmen der Obstbäume. Die beiden Obstbauvereine gehen den Besitzern mit Rat und Tat an Hand.

Regelung des Absatzes von Hybriden-Trauben betr.

Nach dem Weingesetz ist es grundsätzlich verboten, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein, der ganz oder teilweise aus Hybriden gewonnen ist, in den Verkehr zu bringen. Diese Bestimmung ist erstmals auf 1. September 1935 in Kraft getreten. Diejenigen Rebbesitzer, die Hybridentrauben verkaufen wollen, können diese nur durch Anlieferung an die von der Landesbauernschaft bestimmten Sammelstellen verkaufen. Für die hiesige Stadt kommt die Obstabsatzgenossenschaft Bühl in Frage, die eine Sammelstelle in Muggensturm unterhält.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Weingesetzes unterliegen strenger Bestrafung, so daß ich die Rebbesitzer in ihrem Interesse an die Einhaltung der vorstehenden Vorschrift erinnern muß. (27108)

Taubenflug während der Saatzeit betr.

Es ist verboten, während der Saatzeit ab 15. 10. 1935 drei Wochen lang die Tauben fliegen zu lassen. Die Feldhüter werden Uebertretungen zur Anzeige bringen.

Beizen der Saatfrüchte betr.

Ich mache darauf aufmerksam, daß in Gaggenau bei Franz Josef Kohlbecker Wwe., im Stadtteil Ottenau, in der Zehntscheuer (Bedienung durch Schuldiener Merkel) Saatbeizmaschinen aufgestellt sind.

Den Landwirten empfehle ich dringend, im Interesse der Unkrautvertilgung ihre Früchte vor Aussaat zu beizen. Es werden nur die Selbstkosten berechnet.

Zuckerung des Weines betr.

Jede Zuckerung von Traubenmaische, Traubenmost oder Wein, soweit es sich nicht um Haustrunk handelt, ist nur in der Zeit vom Beginn der Traubenlese bis zum 31. Januar 1936 zulässig und jeweils dem Bürgermeisteramt anzuzeigen. Als Haustrunk gilt nur der Wein oder Most, der im eigenen Haushalt des Herstellers zur Verwendung kommt.

Gaggenau, den 11. Okt. 1935.

Der Bürgermeister. J. V. Fütterer.

Gengenbach

Handelsregister A O.Z. 137: **Firma Adolf Decker & Co., Aluminium- und Metallwarenfabrik in Zell a. H.:** Die Firma wird von Amts wegen gelöscht. 25. 9. 1935.

Handelsregister A O.Z. 150: **Firma Gießler & Comp., Zigarrenfabriken, Kommanditgesellschaft in Biberach, Baden:** Die Firma ist erloschen. 9. 10. 1935.

Handelsregister A O.Z. 38: **Firma Josef Pfaff, Kaufmann in Gengenbach.** Handelsregister A O.Z. 60: **Firma Taubert und Felber in Gengenbach.** Handelsregister A O.Z. 130: **Firma Albert Herrel in Gengenbach:** Die Firmen sollen von Amts wegen gelöscht werden. Deren Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen 3 Monaten hierher geltend zu machen, widrigenfalls Firmalöschung erfolgt. 10. 10. 1935. (26400

Amtsgericht.

Hornberg

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer für das Jahr 1935.

Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer wird für das Jahr 1935 neu aufgestellt.

Wer im Laufe dieses Jahres kein Feld mehr bebaut oder solches an andere abgetreten hat, muß dieses bis 20. ds. Mts. im Rathaus, Zimmer Nr. 10, melden.

Nach Aufstellung des Verzeichnisses werden keine Einsprachen mehr angenommen und sind deshalb die Beiträge für das Jahr 1935 zu bezahlen.

Hornberg, den 11. Oktober 1935.

Der Bürgermeister: J. V.: Rösch. (26394)

Karlsruhe

Die Arbeiten zur Erweiterung der Bahnhofwirtschaft in Raumünzach habe ich zu vergeben. Installations-, Schlosser-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Platten-, Maler- und Anstreicherarbeiten. Verdingungsunterlagen und Pläne liegen beim Reichsbahn-Betriebsamt Karlsruhe 3, Bahnhofplatz 1, Zimmer Nr. 66 auf. Daselbst kostenlose Abgabe der Leistungsverzeichnisse. Angebote sind postfrei, verschlossen mit der Anschrift „Angebote für ...... arbeiten zur Bahnhofwirtschaft Raumünzach" bis zum 21. Oktober d. J., 11 Uhr, beim Reichsbahn-Betriebsamt Karlsruhe 3, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (26395)

Ueber das Vermögen der **Süddeutschen Schreibmaschinen- und Büroeinrichtungsgesellschaft,** Inhaber **Emil Kiefer,** in Karlsruhe, Amalienstr. 45, wurde gemäß § 11, Vergleichsordnung, vom 26. 2. 1935 der Bücherrevisor Johann Nist hier zum vorläufigen Verwalter bestellt. Der Antrag ist am 9. Oktober 1935 eingegangen. (27111

Karlsruhe, den 9. Oktober 1935.

Amtsgericht A I.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

1. Zur Berechnung der Versicherungsbeiträge für das Jahr 1935 muß das Verzeichnis der unter die obige Unfallversicherung fallenden Betriebsunternehmer neu aufgestellt werden. Die Versicherungspflichtigen, welche die ihnen vor einigen Tagen zugesandte Fragekarte **bis 20. Oktober** zurückschicken, werden gemäß ihrer beantworteten Fragekarte in das Verzeichnis aufgenommen.

2. Die Betriebsunternehmer, welche keine Fragekarte erhalten haben, sind zur Anmeldung ihres Betriebs **bis 20. Oktober** verpflichtet, vor allem die, welche seit 1. Januar 1935 ihren Betrieb neu eröffnet, erweitert, **verkleinert oder eingestellt haben.**

3. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch Pacht-, Allmend- und Nutznießungsgrundstücke anzugeben sind, und daß auch **größere Viehhaltungen ohne gleichzeitige Bodenbewirtschaftung (z. B. Melkereien, Hühnerfarmen)** zur Anmeldung verpflichtet sind. (27120)

4. Die Anmeldung hat zu geschehen in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten, im übrigen beim städt. Statistischen Amt, Zähringerstr. 98, 4. St., Zimmer 11.

5. Wer seine Fragekarte bis 20. Oktober nicht zurückschickt oder seinen Betrieb nicht anmeldet, aber bereits im Verzeichnis für 1934 steht, wird mit diesem Eintrag für 1935 aufgenommen. Wer die Anmeldung seines Betriebes oder den Antrag auf Berichtigung seines Eintrags im alten Verzeichnis unterläßt oder falsche Angaben macht, hat alle ihm dadurch entstehenden Nachteile selbst zu tragen und setzt sich der Bestrafung aus.

Karlsruhe, 10. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister.

Kehl

Handelsregister: **Firma Heinrich Claßen in Kehl.** Das unter der Firma betriebene Geschäft ist auf Kaufmann Heinrich Claßen Witwe in Kehl als Erbin des bisherigen Inhabers übergegangen. (27102)

Kehl, den 2. Oktober 1935.

Amtsgericht.

Offenburg

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 209: **Otieni Oskar, Kaufmann in Urloffen und Marie geb. Bohleber.** Vertrag vom 27. Juli 1935. Errungenschaftsgemeinschaft gem. §§ 1519 ff. BGB. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist neben den verzeichneten Sachen auch der Erwerb durch den selbständigen Betrieb eines Handelsgewerbes. (27105)

Offenburg, den 9. Oktober 1935.

Amtsgericht III.

Handelsregistereintrag A Band I O.Z. 158 zu **Firma Gebrüder Stein Offenburg:** Der Gesellschafter Isaak Stein, Kaufmann in Offenburg ist am 5. April 1933 in Basel gestorben. Durch Erbgang ist seine Witwe Minna geb. Kahn seine Alleinerbin geworden u. als Gesellschafterin in die offene Handelsgesellschaft eingetreten. Zur Zeichnung der Gesellschaft ist jedoch nur der bisherige Gesellschafter Oskar May, Fabrikant in Offenburg berechtigt. (27104

Offenburg, 9. Oktober 1935.

Amtsgericht III.

Für den Landwirt **Albert Huber in Tiergarten** (Amt Oberkirch) ist heute, 10 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 20. November 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. (27107

Offenburg, den 9. Oktober 1935.

Entschuldungsamt.

Rastatt

Das für den Landwirt **Josef Rieger in Hügelsheim** am 20. März 1934 um 15 Uhr eröffnete **Entschuldungsverfahren** ist auf dessen Ehefrau Theresia, geb. Dreher, ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Ansprüche bis zum 25. Oktober 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, anzumelden und vorhandene Schuldurkunden mit einzureichen.

Der Badischen Landwirtschaft — Bauernbank — e. G. m. b. H. in Karlsruhe als Entschuldungsstelle wurde heute 18 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt. (26389)

Rastatt, den 18. Oktober 1935.

Entschuldungsamt.

Handelsregistereintrag B Bd. III O.Z. 21 zur **Firma Daimler-Benz Aktiengesellschaft Gaggenau in Ottenau:** Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Juli 1935 geändert in § 17 Absatz 3 (Stimmrecht der Vorzugsaktien). (26399

Den 3. Oktober 1935.

Amtsgericht Rastatt.

Wolfach

Handelsregister B O.Z. 11: **„Bad Rippoldsau Aktiengesellschaft, Bad Rippoldsau".** Der § 4 des Gesellschaftsvertrages (Grundkapital) ist geändert. (27101)

Wolfach, den 10. Oktober 1935.

Amtsgericht.

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung

II VT. 31/33.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, d. 19. Dezember d. Js. nachmittags 2 Uhr,** im Rathaus — in Eggenstein — das Grundstück des 1. **Wilhelm Köhler, Glaser in Eggenstein, 2. Wilhelm Köhler,** Glaser, Ehefrau Margarethe geb. Mayer daselbst, Miteigentum je ½, auf Gemarkung Eggenstein, und zwar nur insoweit es sich um den Miteigentumsanteil von ½ des Wilhelm Köhler handelt. (27117

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. August 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb.

Grundbuch Eggenstein Band 37 Heft 20.

Lgb.-Nr. 591: 4 a 80 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Gewann durch den Grund.

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Büro, Magazin und Werkstätte, (Beschrieb nach dem Feuerversicherungsbuch der Gemeinde Eggenstein):
1. Wohngebäude mit Waschküche ohne Keller, 1 Geschoß u. Kniestock,
2. Abortgebäude (1 Geschoß), hiervon ½ — Miteigentum.

Schätzungswert 1250 RM.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1935.

Notariat II — als Vollstreckungsgericht. —

Rastatt

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 19. November 1935, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in Bietigheim das Grundstück des **Händlers Friedrich Heck in Bietigheim** auf Gemarkung Bietigheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 21. November 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (26397)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Bietigheim Band 30, Heft 2.

Lgb.-Nr. 1990:
3,95 a Ackerland,
6,37 a Hofreite

10,32 a zusammen,

Gewann Breithalbjauchen.

Schätzg. (kein Zubehör) 8000 RM.

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Schienenkeller,
b) Schopf mit Schweinestallung,
c) Scheuer, Stall und Schopf,
d) Bienenhaus.

Rastatt, den 8. Oktober 1935.

Notariat I Rastatt als Vollstreckungsgericht.

Waldprechtsweier

Kartoffelversteigerung.

Die Gemeinde **Waldprechtsweier** (Amt Rastatt) versteigert am **Dienstag, den 15. Oktober, vormittags 9 Uhr,** auf dem Platze im Bruchgelände (Meliorationsgebiet) 1,20 **Hektar Kartoffel** in 27 Losen.

Zusammenkunft bei der Bauhütte. (26396)

Waldprechtsweier, 11. Okt. 1935.

Der Bürgermeister: Durm.

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte- u. Besteckverkaufstelle
der Württemb. Metallwarenfabrik.

Dieses wird das richtige sein!
So ein schönes Schlafzimmer
von
Trefzger
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Gebr. Trefzger
Karlsruhe
Kaiserstr. 97

Die

Ernennung, Verpflichtung und Vereidigung der neuen Ratsherren

gemäß § 53 DGO werde ich in öffentlicher Handlung am **Donnerstag, den 17. Oktober d. J., 17 Uhr,** im Bürgersaal des Rathauses vornehmen.

Im Anschluß hieran findet die erste Beratung mit den neu ernannten Ratsherren ebendaselbst statt. In öffentlicher Sitzung werden folgende Gegenstände zur Beratung gestellt:

1. Hauptsatzung für die Stadtverwaltung Karlsruhe (§ 3 DGO),
2. Uebersicht über den Haushalt der Stadt,
3. Reichsautobahn.

Für die Zuhörer ist die Galerie des Bürgersaales geöffnet. (27121)

Karlsruhe, den 13. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 15. Okt. 1935,** nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schlafzim.-Bild, 1 Ago-Presse, 1 Singer Schuhmachernähmaschine, 1 Zimmerbüfett, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmasch., 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Kredenz, 2 Sofa, 1 Büfett, 4 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Radio. (26648)

Karlsruhe, den 12. Oktober 1935.

Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 14. Oktober 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

2 Büfett, 1 Kredenz, 2 Schreibtische, ein Rolladenschrank, 1 Kassenschrank, 2 Klaviere u. a. m.

Ferner an Ort und Stelle (Treffpunkt Ecke Tulla- u. Rintheimerstraße) um **10.30 Uhr vormitt.:** 1 Schuppen und 1 Pferdestall (Backsteinbau). (26649)

Karlsruhe, den 12. Oktober 1935.

Bäuerle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Oktober 1935, nachmitt. 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Klaviere, Möbel aller Art, 1 Standuhr, 1 Drogenschrank mit versch. Drogenartikeln, 1 Bügelmaschine, 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, Sofas, 1 Brückenwaage, 1 Ballen Fettpapier, versch. Ladeneinrichtungsgegenstände, 1 Falzmaschine, 1 Radioapparat, verschied. Herren-, Damen- u. Kinderschuhe u.a.m.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1935.

K. Lehmann, Gerichtsvollzieher. (26645)

LICHT KRAFT 24290
Neon-Leucht-Anlagen
für Innen- und Aussenbeleuchtung
Josef Marx
Karlsruhe i.B., Waldstraße 33
Telefon 7304

Prima württembergische **Mostäpfel** pro Zentner M 6.—, prima württembergische **Mostbirnen** pro Zentner M 4.40. (26737)
Eduard Wieland, Obstkelterei, Karlsr.-Rüppurr, Langestr. 7, Tel. 1378.

Massage
Schönheitspflege/med. Bäder
FRIDA LACKNER
Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost
Telefon 6268 26170

Heirat

Alleinst. Dame, ev., wünscht sich m. Hrn. in sich. Stellung zu **verheiraten.** Vermögen u. Aussteuer vorhand. Zuschriften unter 1608 an den Führer.

Suche für meinen Bekannten, Gesch.-Mann, charaktervoll, Fräulein od. Witwe zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. unt. 1538 an den Führer.

Beamter, ledig, 38 J., kath., mittl. Figur, pensionsberechtigt, sucht Fräulein zwecks baldiger **Heirat.** Zuschrift. unt. 1613 an den Führer.

Berufstätig. Mann wünscht gesundes u. häusl. Fräulein im Alter bis zu 35 J. kennen zu lernen. Bei gegenseitig. Zuneigung **Heirat** Zuschrift. unt. 1440 an den Führer.

Witwe, alleinsteh., kath., wünscht zw. **Heirat** mit Herrn in sicherer Stellung, 62 Jahre, bekannt zu werden. Zuschriften u. 1544 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Heirat. Gastwirt, Wwr., 48 J., evgl., eig. Anw., sucht unabh. Frl. od. Witwe m. etw. Vermög. zw. b. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften u. 26966 an den Führer.

Fräulein, Ende 30, vollschlank, kath., gt. Erscheing., Ausst. u. Barvermög., wünscht Herrn in sich. Stellung zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften u. 1531 an den Führer.

Heirat/Einheirat!

Dame! 29 J., kath., schuldl. gesch., 2 herz. Kind., m. schön. Heim, elg. Villa, Auto u. größ. Vermögen, w. am liebst. Herrn — Beamter od. Fabrikant usw.

Dame! (Witwe), 39 J., evgl., 1 Kind, eleg. Wohnung u. 20 000 M Vermögen, w. Herrn (mittl. Beamt. bev.)

Großkaufmanns-Sohn! (Kfm.), 26 J., a. bess. Haus, 20 000 M bar u. spät. größ. Vermögen, w. Einheirat in gut. Unternehmen. Bildzuschriften sind zu richten an das Ehe-Institut

Fr. R. Morasch

Karlsruhe/Rh., Kaiserstraße Nr. 64, Telefon 4239 — Gegründet 1911.

Akademiker höh. Staatsbeamter, pens.-Über., m. sehr gut. Eink., Vermög. u. Auto, 36 J., ledig, v. gut. symp. Aeuß. u. Herzenskultur, sucht in nur innig. Neigungsehe m. natürl. anschmiegsamer Gefährtin Lebensinhalt u. Glück. Nichtanonyme Zuschr. an Agentur Möller/Ekf. Wiesbaden, Hellmundstr. 5. (27112)

Dame, 35 J., aus altangesehener Familie, ev., schlanke, blonde, junge Erscheinung, sehr natur-, kunst-, musikliebend, heiteres Wesen, ersehnt, da Vollwaise und dadurch sehr einsam, gemütl. Heim durch **Neigungsehe** mit charakterv., feinempfindendem Menschen, gesund, aus nur guter Familie und in sicherer Existenz. Aussteuer und etw. Vermögen vorhanden. Verschwiegenh. erbeten u. zugesichert. Bildzuschriften unt. Nr. 26824 an den Führer.

Höhensonnen-Bestrahlungen

begünstigen den Heilverlauf fast jeder Erkrankung durch Verstärkung od. Wiederbelebung der natürlichen Abwehrkräfte. Die gesunde braune Hautfarbe ist schon rein äußerlich ein Zeichen dafür. Kompl. Apparate von 98.- bis 241.20 RM. Verlangen Sie kostenlose Prospekte von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. / Postfach
Hanauer Höhensonne
Autorisiertes Verkaufslager f. die künstl. Höhensonne, Original Hanau
Meyer & Kersting, Karlsruhe/Bad. Kaiserstraße 106/108 24210

Statt Karten.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank den barmherzigen Brüdern, insbesondere Bruder Gualbertus, für die aufopfernde Pflege und den Hauspflegeschwestern für ihre stete, liebevolle Hilfsbereitschaft. Wir danken auch herzlich für die ehrenden Worte am Grabe und die außerordentlich zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. (1615)

Karlsruhe, 9. Oktober 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Markus Wwe.

MZK Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen. 13687

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wir stellen vor!

Unseren 60000sten Festbezieher!

Nach einer Entwicklung, wie sie in der Zeitungsgeschichte wohl beispiellos dastehen dürfte, hat der „Führer" nunmehr die Zahl 60 000 seiner Festbezieher überschritten. Wir wollten uns nicht nehmen lassen, unseren 60 000sten Festbezieher persönlich aufzusuchen und uns mit ihm zu unterhalten. Unser Hauptschriftleiter Dr. Neuscheler überreichte ihm als Jubiläumsgeschenk im Auftrag des Verlags 100 Mark. Der „Führer"-Jubilar erzählte uns von seinen Eindrücken über den „Führer" und über die Gründe, die ihn zum „Führer" kommen liessen

Aufnahme: „Führer"

August Fritz, der 60 000ste Bezieher des „Führer" ist Dreher bei Daimler-Benz in Gaggenau. Seit zehn Jahren schon steht er dort hinter der Drehbank. Wir besuchen ihn an seiner Arbeitsstätte. Ein großer weiter Raum nimmt uns auf, Maschine steht an Maschine.

Der Ingenieur, der uns führt, weist auf einen Mann im blauen Arbeitskittel in der Mitte des Raumes. Der Dreher August Fritz hat keine Ahnung von dem Ereignis, das ihn und uns zusammenführt. Er merkt aber, daß wir ihn sprechen wollen und kommt herbei. Es ist ein Mann mittleren Alters mit klugen kräftigen Zügen, die die Sicherheit dessen ausdrücken, der an seinem Arbeitsplatz seinen Mann steht. Fragend sind seine Augen auf uns gerichtet.

Hauptschriftleiter Dr. Neuscheler beglückwünscht ihn und überreicht ihm als Jubiläumsgabe des Führer-Verlags RM. 100.—. Noch weiß er nicht, was der Umschlag birgt, den er in der Hand hält; aber die Freude, die er nach dem Öffnen ausstrahlt, sagt genug. Lachend übers ganze Gesicht dankt er. Dann erzählt er von seiner Arbeit. Er war in Baden schon in verschiedenen Fabriken tätig. Zehn Jahre allein bei der Firma Lorenz in Ettlingen, dann in Rastatt und zuletzt bei den Daimler-Benz-Werken. Auch hier arbeitet er nun schon im zehnten Jahr. Die kräftige Gestalt straft sich, als er von seiner Arbeit erzählt.

Auf die Frage, aus welchem Grunde er sich jetzt entschlossen habe, den „Führer" zu bestellen, antwortet er prompt: „Aus ehrlichem Herzen, ich sah es als meine selbstverständliche Pflicht an, nachdem ich gesehen habe, was in den letzten drei Jahren getan worden ist."

„Pflicht?" fragt Dr. Neuscheler, „wie meinen Sie das?" „Ja", meint er, „jetzt im dritten Jahre des nationalsozialistischen Aufbauwerks muß man doch allmählich erkennen was man zu tun hat. Ich habe eben die Leistungen gesehen, die vollbracht worden sind, und da habe ich mir gesagt, daß ich nun verpflichtet sei, die Partei, die das zustandegebracht hat, und ihre Presse zu unterstützen."

Er habe sich früher um Politik überhaupt nicht gekümmert. Sein Interesse während der Freizeit habe seiner Familie gegolten, seiner Frau und seinem Bub und Mädel. „Und die Musik, Herr Fritz?" wirft jetzt der Ingenieur lächelnd ein. Da wird Dreher Fritz fast verlegen. Ja, die Musik sei seine Liebhaberei. Eine Bläserkapelle leite er und spiele selbst etliche Blasinstrumente. Und wie nebenbei erwähnt er, daß seine Kapelle schon einige Male Kurkonzerte in Gernsbach gegeben habe. Aber man merkt doch, wie stolz er auf diese Kapelle ist.

Eine Zeitung habe er selbstverständlich auch gelesen, seine Heimatzeitung nämlich. Er habe das für notwendig und nützlich gehalten. Da sei ihm nun hin und wieder der „Führer" zu Gesicht gekommen. Zuerst sei er auf dieses und jenes aufmerksam geworden, dann habe er begonnen, sich für manches zu interessieren, für die großen Dinge, die in der Welt draußen und im weiten Vaterland sich ereignen. Und da habe er in seiner Zeitung doch manches vermissen müssen, was er gerne gelesen hätte. Später, wenn ihm die Zusammenhänge nicht ganz klar waren, habe er wieder zum „Führer" gegriffen. Die Streiflichter nämlich und die Leitartikel hätten ihm dann den Weg gewiesen. Viel Freude mache ihm und auch seiner Frau, die ebenfalls sehr gern den „Führer" liest, die Sonntagsbeilage mit dem Unterhaltungsteil. Er lese die Zeitung sehr aufmerksam. Sie wird Seite um Seite umgeblättert. Auf jeder finde er viel Neues und Unterhaltendes und Belehrendes. Besonders fein finde er auch, daß der „Führer" einen so großen Inseratenteil habe. Gerade als Arbeiter habe er ein großes Interesse, zu wissen, was alles geht. Und diesen Ueberblick gebe ihm am besten der „Führer".

„So sind Sie also mit uns zufrieden?" fragt ihn Dr. Neuscheler lachend, als er ihm noch einmal zum 60 000sten gratuliert. Da lacht auch Herr Fritz und sagt: „Sonst hätte ich den „Führer" nicht bestellt!"

Dann geht er wieder still an seinen Arbeitsplatz.

Sieg der Leistung!

Wenn wir heute in der Lage sind, unseren

60000sten Festbezieher

vorzustellen, so bedeutet dies einen Sieg der Leistung, wie er schöner und triumphaler nicht gedacht werden kann. Mit Stolz sehen wir in der unaufhaltsamen Aufwärtsentwicklung unserer Abonnentenziffer einen unmittelbaren

Erfolg unserer großzügigen Aufbauarbeit

die stets von dem Zielstreben geleitet ist, sowohl in redaktioneller wie in verlags- und drucktechnischer Beziehung

überragende Leistungen zu bieten.

Die Zahlen unserer Auflagen-Entwicklung sind der untrüglichste Beweis für den hohen Stand dieser unserer überragenden Leistung

Mit dem Monat Oktober hat der „Führer" eine

Gesamtdruckauflage

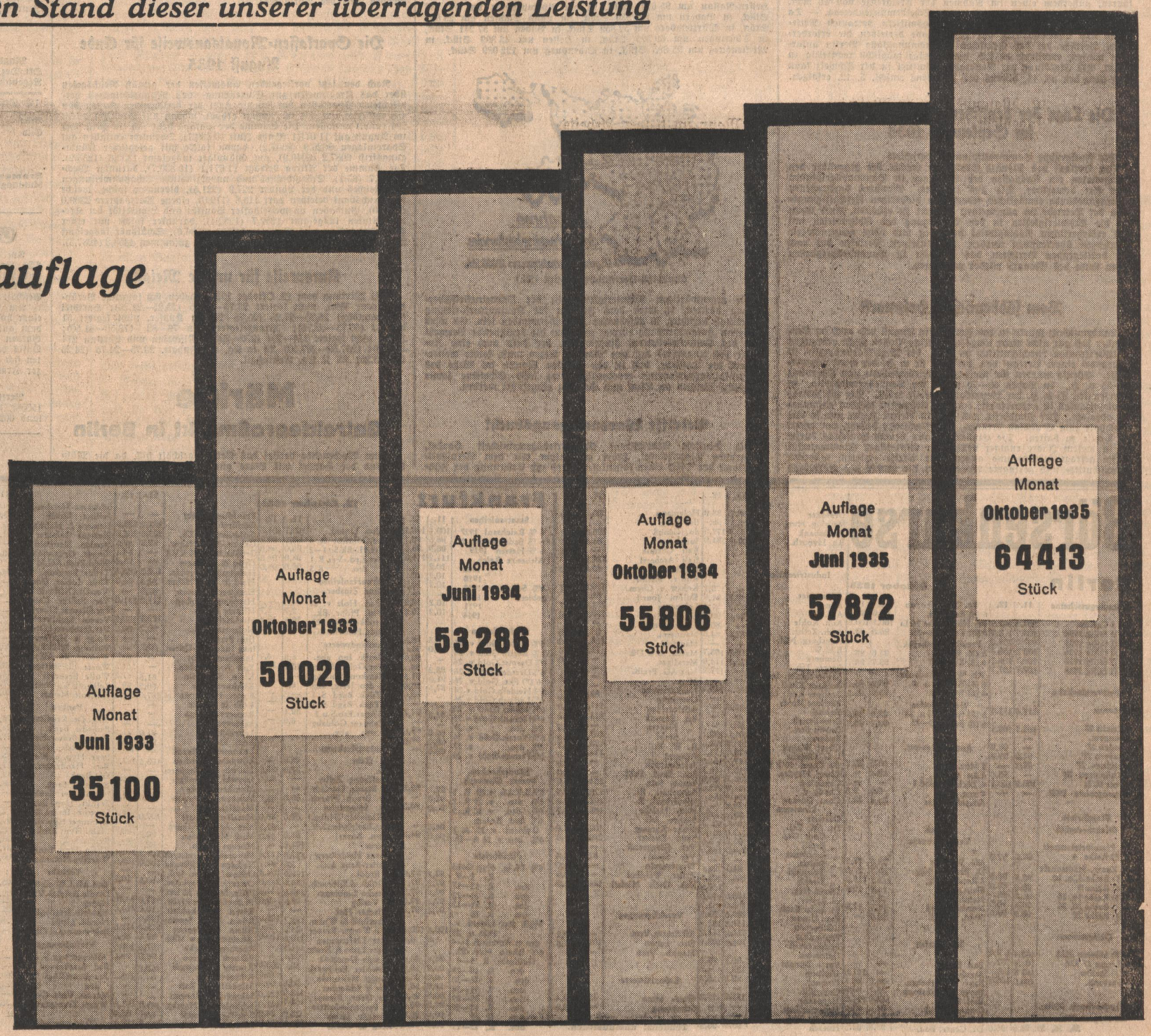
von

64413

erreicht.

Noch nie hatte jemals eine Zeitung innerhalb unseres Verbreitungsgebietes, wie überhaupt in Baden, eine derart hohe Auflage auch nur annähernd aufzuweisen.

Aber immer noch mehr Leser stoßen zu uns. Immer mehr erkennen die großen Vorzüge einer Zeitung, die sich durch ihre große Linienführung einen bedeutenden Platz in der Reihe der größten u. besten deutschen Blätter zu sichern verstand.



Handel und Wirtschaft

Reiseverkehr nach der Schweiz

Wie bereits mitgeteilt wurde, ist zwischen der deutschen Regierung und dem Schweizerischen Bundesrat mit sofortiger Wirkung eine Vereinbarung zur Wiederingangsetzung des Reiseverkehrs von Deutschland nach der Schweiz, einschl. des Sanatoriums- u. Studienaufenthalts in der Schweiz, für die Monate Oktober und November 1935 getroffen worden. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlaß an die Devisenstellen die näheren Bestimmungen für die Durchführung des Abkommens getroffen. Die Abgabe und Einlösung der Reichszahlungsmittel (Reiseschecks, Reisekreditbriefe, Hotelgutscheine usw.) wird sich im wesentlichen in derselben Weise abwickeln, wie dies bis Ende August im Reiseverkehr mit der Schweiz der Fall war.

Als wichtigste Neuerung sind folgende Bestimmungen hervorzuheben:

Die Einlösung der Kreditbriefe, Reiseschecks und Akkreditive erfolgt künftig in der Weise, daß in der Schweiz nur ein Betrag von 50 Schweizer Franken sofort in bar ausgezahlt wird, während für den gesamten Restbetrag auf Schweizer Franken lautende Sachgutscheine und Bargutscheine ausgegeben werden.

Der Reisende hat einschl. der ersten Barauszahlung Anspruch auf Barauszahlung von 50 Schweizer Franken für jede Woche seines Aufenthalts in der Schweiz, jedoch darf die zweite Barauszahlung frühestens am siebten Tage, die dritte frühestens am 14. Tage und die vierte frühestens am 21. Tage nach der Auszahlung der ersten 50 Schweizer Franken erfolgen. Die Sachgutscheine dienen im wesentlichen zur Bezahlung der Rechnungen von Betrieben des Gastwirtschaftsgewerbes, von Garagen und Tankstellen sowie von Fahrausweisen für schweizerische Strecken. Ferner sind die Reisenden berechtigt, Anschaffungen des täglichen Reisebedarfs, Arztrechnungen, Skikurs- und Bergführertaxen und ähnliche Ausgaben durch Hingabe von Sachgutscheinen an die Hotels durch diese bezahlen zu lassen. Personen, die durch amtsärztliches Zeugnis nachweisen, daß sie sich in einem Schweizer Sanatorium oder einer ähnlichen Anstalt einer ärztlich geleiteten Kur unterziehen müssen, können mit Genehmigung der zuständigen Devisenstelle je für Oktober und November Reisezahlungsmittel bis zu einem Betrage im Gegenwert von 700 RM. erwerben und nach der Schweiz verbringen oder sich nachsenden lassen. Ebenso können zur Bestreitung eines Studien- oder Erziehungsaufenthalts in der Schweiz Reisezahlungsmittel bis zu einem Betrage im Gegenwert von 500 RM. je Person und je für Oktober und November mit Genehmigung der Devisenstelle erworben und nach der Schweiz verbracht werden. In beiden Fällen ist es jedoch freigestellt, im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen Reisezahlungsmittel ohne Genehmigung der Devisenstelle zu erwerben. Die Mitführung von weiteren 50 RM. in deutschen Scheidemünzen oder in ausländischen Geldsorten neben den in dem Abkommen vorgesehenen Reisezahlungsmitteln und über die Freigrenze von 10 RM. hinaus ist nicht mehr statthaft.

Abgehobene, aber nicht verbrauchte Schweizer Frankenbeträge sowie nicht verbrauchte Gutscheine sind von den Reisenden vor der Ausreise aus der Schweiz bei einer von der Schweiz benannten Einlösungsstelle einzuzahlen. Die Reisenden können jedoch in jedem Falle bis zu 12 sfr. nach Deutschland mitführen, außerdem einen im Rahmen der Freigrenze von 10 RM. nach der Schweiz verbrachten deutschen Scheidemünzenbetrag. — Da die mit der Abgabe von Reisezahlungsmitteln betrauten Reisebüros und Devisenbanken vor der Abgabe derselben die erforderlichen Beträge bei der Deutschen Verrechnungskasse Berlin anfordern müssen, empfiehlt es sich, die Anträge möglichst rechtzeitig zu stellen. Die Einlösung der Reisezahlungsmittel in der Schweiz kann auch über den 30. 11. hinaus bis spätestens einschl. 3. 12. erfolgen.

Die Lage der deutschen Baumwollspinnerei im September 1935

Die Fachgruppe Baumwollspinnerei berichtet:

Im Verlauf des Monats September machte sich gegenüber den Vormonaten ein Nachlassen der Nachfrage in Baumwollgespinsten aller Art bemerkbar. Die aus früheren Monaten vorhandenen Auftragsbestände ermöglichten jedoch, den bisherigen Beschäftigungsgrad der Betriebe im allgemeinen aufrecht zu erhalten. Auch konnten die Schwierigkeiten in der Versorgung der Spinnereien mit dem erforderlichen Rohmaterial durchweg und ohne nennenswerte Störungen überwunden werden. In einzelnen Bezirken hat nach den vorliegenden Berichten das Geschäft in Baumwollgespinsten gegen Ende des Monats wieder angezogen.

Vom süddeutschen Holzmarkt

Laubrundholz wurde in den Forsten im August und auch im September fast gar nicht umgesetzt. Kleine Posten Eiche erbrachten in Unterfranken durchschnittlich 96 v. H. der Bezirksgrundpreise, in Baden bei einem Verkauf von 406 Fm. 62 v. H. der Landesgrundpreise. Ebenso wurden für Buchen in Niederbayern und Oberpfalz 45—55 v. H., in Baden 66—70 v. H. der Landesgrundpreise, in Oberfranken 85 v. H. der Bezirksgrundpreise erlöst. Der letztjährige Rundholzanfall ist ausverkauft; einzelne Restposten werden anstandslos abgesetzt. Der Waldbesitz will auch in diesem Jahre nur so viel Rundholz zum Einschlag bringen, wie Nachfrage besteht, um damit die Preise zu halten. Die Eindeckung aus neuem Einschlag dürfte sich in diesem Jahre ruhiger vollziehen; erstklassiges Stammaterial dürfte gefragt bleiben und angemessene Preise erzielen, während Durchschnitts- und geringere Ware kaum die Preise des Vorjahres erreichen dürfte. Für den neuen Einschlag besteht Kaufneigung, namentlich seitens der holzverarbeitenden Industrie, ebenso für Esche, Erle, Weißbuche, Linde und Pappel. Der Laubholzschnittwarenmarkt liegt unterschiedlich. In Eichenschnittware bestand Ueberangebot, da sich nur zögernde Nachfrage zeigte. Die Preise sind gedrückt. Für Eichenblockware geringerer Beschaffenheit wurden 70/80 bis 90/100 RM, für mittlere und bessere 100/110 bis 130/140 RM, für gute 150/160 RM je Kubikmeter verlangt. In geschnittener Rotbuche nahm das Geschäft einen stetigeren Verlauf bei größerem Angebot und behaupteten Preisen.

Wochenausweis der Badischen Bank vom 7. Oktober 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold: 8 778 230.80 RM. (8 778 230.80 RM.); deckungsfähige Devisen —; Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn und Reichspost 11 798 625 (11 796 050) RM.

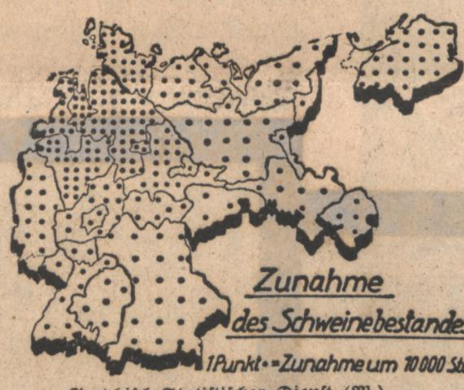
Passiva: Umlaufende Noten 17 367 650 (17 036 100) RM.; Rücklagen 2 645 000 (2 645 000) RM.

Gothaer Allgemeine Versicherungsbank AG.

Die Gothaer Allgemeine Versicherungsbank hatte ihren Außendienst zu der alljährlich im Herbst stattfindenden Tagung diesesmal nach München und nach Berlin eingeladen. Auf der von Direktor Jannott geleiteten Tagung war auch die Mutterbank, Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., durch Generaldirektor Dr. jur. Ullrich und Direktor Rehfeldt vertreten. Die Tagesordnung wurde zum Teil vom Außendienst durch Themen aus der Praxis selbst bestritten. Im Vordergrund standen die Aufgaben der Unfall-, Haftpflicht- und Auto-Versicherung. Eine Lichtbilderreihe vermittelte praktischen Einblick in die versicherungstechnischen Vorgänge. Die Tagung brachte richtunggebende Anregungen für die Praxis und diente der Vertiefung der harmonischen Zusammenarbeit zwischen Außen- und Innendienst.

Die Wiederzunahme des Schweinebestandes

Nach den Ergebnissen der letzten Schweinezwischenzählung hat sich die Gesamtzahl der Schweine von 20,04 Millionen Stück am 4. Juni 1935 auf 22,68 Millionen Stück am 4. September 1935 erhöht. Die Zunahme des Schweinebestandes ist, wie die folgende Kartenskizze zeigt, am stärksten in Nordwestdeutschland gewesen, wo in früherer Zeit die Verminderung des Bestandes am ausgeprägtesten gewesen war. Auch Ostpreußen zeigt eine beträchtliche Bestandserhöhung, nämlich eine solche um 244 447 Stück. Im übrigen haben die Bestände zugenommen in Brandenburg um 123 749 Stück, in Pommern um 123 889 Stück, in Niederschlesien um 59 790 Stück, in Oberschlesien um 40 590 Stück, in der Provinz Sachsen um 147 169 Stück, in Schleswig-Holstein um 158 601 Stück, in Hannover um 535 406 Stück, in Westfalen um 250 143 Stück, in Hessen-Nassau um 95 674 Stück, in der Rheinprovinz um 121 736 Stück, in Bayern um 201 530 Stück, im Land Sachsen um 29 663 Stück, in Württemberg um 52 859 Stück, in Baden um 57 241 Stück, in Thüringen um 60 529 Stück, in Hessen um 43 399 Stück, in Mecklenburg um 95 885 Stück, in Oldenburg um 122 089 Stück.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.)

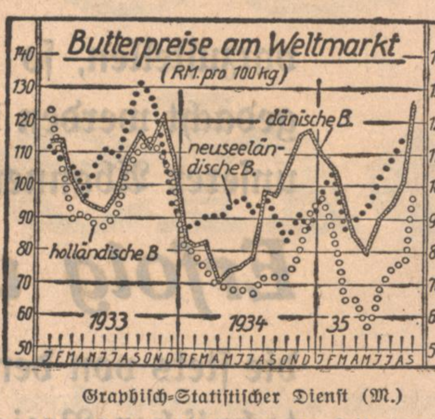
Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Schweinefleischversorgung dürften, so wird vom Institut für Konjunkturforschung neuerdings berichtet, in absehbarer Zeit überwunden sein. Es wird in diesem Zusammenhang einmal auf eben die beginnende Vermehrung des Schweinbestandes hingewiesen, der bald auch eine Zunahme des Angebotes auf den Märkten folgen muß, sowie weiterhin auf die Tatsache, daß in den nächsten Wochen im Wege des Kompensationsverfahrens wöchentlich etwa 5000 Schweine sowie zusätzliche Mengen an Speck und Schmalz eingeführt werden.

Betrifft Wareneingangsbuch!

Die Deutsche Arbeitsfront Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Einzelhandel, führt gemeinsam mit dem Berufsbildungsamt der DAF einen kostenlosen Kurs zur Erlernung der Führung des Wareneingangsbuchs durch, und zwar am Freitag, 11. Oktober, 21 Uhr, im „Goldenen Kopf", Markgrafenstr. 49. Mitzubringen sind ein Wareneingangsbuch und Bleistift. Ein jeder Teilnehmer wird in der Führung des Buches unterrichtet werden. Nach diesem zweistündigen Kurs ist jeder firm in der Führung des Wareneingangsbuches.

Die Butterpreise am Weltmarkt

Während die Butterpreise in Deutschland infolge der Festpreisregelung seit September 1933 ungefähr stabil geblieben sind, unterliegen die Butterpreise am Weltmarkt nach wie vor den Einflüssen der Jahreszeit und neuerdings auch politischer Vorgänge. In dem folgenden Schaubild ist die Gestaltung der Butterpreise an Hand der auf Reichsmark umgerechneten Notierungen für dänische, holländische und neuseeländische Butter wiedergegeben, wobei für dänische Butter die Notierungen in Kopenhagen, für holländische die in Leeuwarden und für neuseeländische die in London zugrunde liegen.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.)

Von ungefähr Jahresmitte bis einige Zeit vor Weihnachten pflegen die Butterpreise, wie das auch in Deutschland vor der Festpreisregelung der Fall war, zu steigen. Wie das Schaubild zeigt, haben die ausländischen Butterpreise in den letzten Monaten außerordentlich scharf angezogen. Da der Höhepunkt der jahreszeitlichen Steigerung noch nicht erreicht ist, so können möglicherweise in den nächsten Wochen Notierungen erreicht werden, die ganz erheblich über denen zur gleichen Zeit der Vorjahre liegen. Zu der ungewöhnlich festen Haltung der Buttermärkte trägt übrigens auch der italienisch-abessinische Konflikt bei. Die schwimmenden Zufuhren von australischer und neuseeländischer Butter treffen nämlich in England verspätet ein, weil die Schiffe den Weg durch den Suezkanal aus politischen Gründen und wegen der hohen Versicherungsprämien vermeiden. Die scharfe Butterpreissteigerung am Weltmarkt hat für Deutschland die unerwünschte Wirkung, daß auf diese Weise ein Devisenmehrverbrauch für die Buttereinfuhr entsteht, die angesichts der Butterknappheit heraufgesetzt werden mußte. (In den ersten acht Monaten 1935 betrug die Buttereinfuhr rund 45 000 Tonnen gegen rund 30 000 Tonnen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres).

Die Sparkassen-Monatsausweise für Ende August 1935

Nach den jetzt vorliegenden Ausweisen der gemäß Reichsgesetz über das Kreditwesen zur Einreichung von Monatsbilanzen verpflichteten Sparkassen hat sich die Zahl der berichtenden Kassen von 458 im Juli auf 464 im August erhöht, wovon auf Preußen allein 294 (unv.) entfallen. Die Summe der Passiva stellt sich (in Mill. RM) im August auf 11 071,1 (Ende Juli 10 830,7). Darunter entfallen auf Spareinlagen 8626,9 (8507,2), davon solche mit gesetzlicher Kündigungsfrist 6087,2 (6040,9), auf Gläubiger insgesamt 1332,6 (1255,2). Die Summe der Aktiva beträgt 11 071,1 (10 830,7), darunter Wechsel 65,7 (65,1), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder 227,9 (221,5), hierunter solche, welche die Reichsbank beleihen darf 113,6 (119,0), eigene Wertpapiere 2369,0 (2289,0), Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten insgesamt 1242,7 (1232,4), darunter solche mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten 1100,8 (1096,6), Schuldner insgesamt 2219,8 (2178,2) und Hypothekenforderungen zusammen 4358,3 (4267,3).

Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 12. Oktober 1935 ergeben sich folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 23,75—24,75 (23,25—24,25); Hartblei (Antimonblei) 26,25—27,25 (25,75—26,75); Kupfer, nicht legiert 51 bis 53 (50,75—52,75); Bronzelegierungen 79—82 (78,50—81,50); Zinn, nicht legiert 274—294 (270—290); Mischzinn und Lötzinn 274 bis 294 (267,50—287,50) RM je Kg. Sn-Inhalt. 23.75—24,75 (24,25 bis 25,25) RM je Kg. Restinhalt.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Zum Wochenende verlief das Getreidegeschäft still, da die Mühlen und der Handel mit Ware gut eingedeckt sind, während die Landwirte von der Ernte- und Bestellungsarbeit zur Zeit noch stärker beansprucht werden.

Am Platze wird nur hochwertiger Weizen nach Muster vereinzelt aufgenommen. Roggen war hier kaum unterzubringen, weil der Handel überwiegend nach der Provinz abgewandert ist. Kontingentfreie Ware wird wenig angeboten. Auch Futtergetreide wird nur in geringen Mengen an den Markt gebracht.

Industriegersten lagen stetig. Das Angebot ist nicht dringend, andererseits finden marktgemäße Partien glatt Aufnahme. Von Braugersten werden auch Mittelsorten beachtet.

Metalle

Berlin, 12. Oktober 1935. **Metallbörse.**

	12. 10.	11. 10.		12. 10.	11. 10.
Elektrolytkupf.	52.00	51,75	Standardzink .	21.75	21,75
Standardk. loco	46.25	46,00	Originalhütten-aluminium .		144
Originalhütten-weichblei . .	24.75	24.25	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	24.75	24.25	Reinnickel . .		269
Originalhütten-zink roh. . .	21.75	21.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		53,75-56,75

Vieh

Schweinemarkt Sinsheim

Auftrieb: 30 Läufer und 15 Milchschweine. Preise: Läufer 50 bis 65, Milchschweine 45—50 RM. Verkauft wurden 6 Läufer und 13 Milchschweine.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Bonndorf: Zufuhr: 4 Kalbinnen, 2 Rinder, 2 Kälber, 1 Farren, 176 Ferkel, 2 Läufer. Preise: Kalbinnen 260—400, Rinder 265, Kälber 180—220, Farren 250 RM. — Ferkel 30—45 RM.

Müllheim: Zufuhr: 105 Ferkel, 5 Läufer. Preise: Ferkel 14—16, Läufer 30—35 RM je Stück.

Schweinemarkt Crailsheim

Zufuhr: 8 Läuferschweine und 601 Milchschweine. Verkauft wurden 8 Läuferschweine und 601 Stück Milchschweine. Preise: Läuferschweine 84—125 RM, Milchschweine 38—54 RM das Paar. Handel lebhaft.

Ferkelmarkt Karlsruhe-Knielingen am 11. Oktober

Auftrieb: 125 Ferkel, verkauft 61 Ferkel. Preise: 22—72 RM pro Paar. Marktverlauf: Langsam.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

11. Oktober: Aepfel 9—16, Birnen 8—16, Nüsse 25—42, Kastanien 8—12.

Marktberichte

Heidelberg-Handschuhsheim: Birnen 8—18, Aepfel 10—20, 6—9, Zwetschgen 20—21, Buschbohnen 10—18, Tomaten 6—7, 4, Kopfsalat 3—5, Endiviensalat 1—3,5, Spinat 4. Nachfrage gut.

Weinheim: Pfirsiche 20—28, Birnen 7—20, Aepfel 7—22, Nüsse 20—32, Tomaten 3—8, Quitten 18—22, Kastanien 7—11, Zwetschgen 23, Bohnen 5—15, Gurken pro Stück 14. Anfuhr 300 Zentner. Nachfrage gut.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 12. Okt. Per Okt. 31.40 und 31.45 und 31.50, per Okt./Dez. 31.40 und 31.45 und 31.50. Tendenz: ruhig. Wetter: kühl, Regenschauer.

12. Oktober	Jan.	Febr	März	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,95	4,00	4,10	—	—	—	—	3.60	3,70	3,80
Geld	3.80	3,85	3,90	4.00	—	—	—	—	3.40	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	10./10.	11./10.	12./10.	9./10
Bremen, Baumwolle (Dollarcents/e lb. MiddlingUniversal-Stand. 28mm staple loko	13.46	13.39	13.30	13,40

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt nannte man Tagesgeld unverändert mit 3 bis 3.25 Prozent und teilweise auch darunter. In Schatzanweisungen und Reichswechseln waren die Umsätze gering. Der Privatdiskontsatz kam wieder mit 3 Prozent zur Notiz. Auch hier war das Geschäft bei kleiner Nachfrage sehr ruhig.

Am Valutenmarkt war der Gulden etwas fester, da man mit einer holländischen Diskontsenkung rechnet. Pfunde gaben in Amsterdam auf 7,235 nach. Der französische Franken war mit 9,725 gegen Gulden zu hören. Die angelsächsischen Valuten wurden auf der Basis der letzten Notierungen gehandelt. Pfunde gegen Kabel stellten sich auf 4,9037 und das Pfund in Paris auf 74,42, der Schweizer Franken war unverändert.

Usancen

Berlin, 12. Okt. London-Kabel N. Y. 490 5/16, London-Schweiz 1505¼, London-Amsterdam 723½, London-Paris 7441, London-Mailand 6025.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.77999 RM.

Börsenkurse

Berlin

12. Oktober 1935

Steuergutscheine	11.	12.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	108.2
Gr II fällig 1936	109 3	109.7
Gr II fällig 1937	108.1	108.7
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.4	111.4
6 Reichs 27	100.1	100.1
Youngan..	—	—
6 Baden 27	—	96.7
6 Bayern 27	97.2	97.7
6 Sachsen 27	97.2	—
6 Thüringen 26	—	95.0
6 Post 30 II	100.2	100.1
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.4	103.4
6 Krupp 27 RM.	102.6	102.[illegible]
6 (7) Stahlw.	101.8	102.0
6 Farbenb.	124.0	123.5
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	96.0	96.0

Pr. Central-boden	11.	12.
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.6	95.6
6 (8) Kom. 20	93.7	93.7
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.5
6 (8) Kom. 16	95.7	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.2	10.2
4 öst. Gold	28.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.0	9.8
Anatol. I. 25er	38,4	38.5
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.5	77.7
D. Eisenb. Betr.	80.7	79.5
7 Reichsb. Vz.	123.1	123.0
Hapag	15.7	16.0
Hamb. Süd	28.2	—
Nordd. Lloyd	17.7	17.8
Südd. Eisenb.	78.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	—	121.0
Bayr. Hypotheken	86.0	86.1
Bayer. Vereinsbank	92.7	93.0
Berl. Hdlg.	112.0	111.2
Commerzbank	87.5	87.0
DD-Bank	88.2	87.5
Dt. Centr. Bod.	93,8	93.5

	11.	12.
Dresdner	88.2	88,0
Meining. Hyp.	92,1	92,[illegible]
Reichsbank	172,7	172,5
Rh. Hypoth.	131,0	131,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	173,1
Aku	52,2	51,7
A.E.G.	37,8	37,4
Anh. Kohle	90,0	90,5
Asch. Zellst.	—	80,0
Augsburg. NM.	94,0	94,5
B.M.W.	—	—
Bemberg	105,0	103,7
Berger Tfb.	115,[illegible]	114,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	117.2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	142.2	142,4
Berliner Masch.	113,7	—
Bubiag	193,5	—
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	82.[illegible]	—
Buderus	101,0	100,7
Charl. Wasser	105,5	105,5
I. G. Chemie	178,0	174,0
do. Chem. 50% Einz.	147,7	144.5
Chem. Heyden	115,7	115 7
Chade a-c	293.7	85,0
Chade d	284,0	272.0
Cont. Gummi	154.8	154.5
„ Linoleum	139,8	—
Daimler	95,6	95,0
Dt. Atl. Tel.	108.0	107,7
„ Cont. Gas	127.0	12[illegible],6
„ Erdöl	105,2	105,0
„ Linoleum	146,5	145,2
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	94,7	94,0
„ Eisenh.	103,6	104,5
Düren Met.	—	136,0
El. Liefer.	110,0	110,0
El. Licht Kraft	132,0	131,7
Enz. Union	103,5	103,5
I.G.Farben	151,8	151.2
Feldmühle	114,0	114.0
Felten Guill.	104,8	103,7
Germania		
Portl. Zement	90,7	91,2
Gesfürel	123,8	124,2
Grizner	29.5	29,7
GrünBilf.	—	—
Harpener	111.2	111,2
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	93,0	93,2

	11.	12.
Holzmann	90,[illegible]	90,0
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	125,0	125,2
Junghans	84,5	84 5
Kali Chemie	—	128,2
Kali Aschersl.	131 2	—
Klöckner	90,5	90,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	116.8	115,7
Kollm. Jourd.	61.2	—
Lahmeyer	131,0	128.7
Lindes Eism.	128,5	128,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	85.0	84.5
Mansfeld	116,7	117,0
Masch. B.U.Dü.	71,5	71.0
Metallges.	—	107,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	—	90,5
Neckarwerke	—	106.1
Orenstein	82,0	81,0
Rheinfelden	117,0	116,0
Rh. Braunk.	214.0	213,5
„ Elektra	—	130,5
„ Stahl	107,1	106 5
R. W. E.	123,7	123,7
Rütgers	114,1	114.0
Salzdetfurth	—	183.0
Sch. Bind. Frkf.	—	162,0
Schub. Salz	134,7	134.0
Schuckert El.	120,2	119.7
Schultheiß, P.	104.[illegible]	104.0
Siem. Halske	168,7	169.7
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	102,0	102.0
Südd. Zucker	210,0	210,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	82,5	81,8
Westeregeln	—	125,0
Zellst. Waldhof	—	108,0
Ver. Dsch. Nickel	124,0	124,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	240,2
Dto. Leben	197,0	197,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,1	19,4
Schantung	—	90,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

12. Oktober 1935

Staatsanleihen	11.	12.
6 % Reichsanl. 1927	100,1	100,1
6 % Baden Freist. 27	96,5	96,7
6 % Hessen 1929	96,0	96,0
Altbesitz Reich	111,2	111,6
1908	10,2	10,2
1910	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1913	10.2	10,2
1909	—	—
1911	10,2	10,2
1914	10,2	10.2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	88.5	88,5
6% Berlin Gold v. 24	95,0	95.0
6%Darmst.Gold v. 26	—	89,7
6%DresdenGold v. 26	88,2	88,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91.5
6%Heidelb.Gold v.26	87,5	88,0
6%Ludwsh.Gold v.26	—	83,0
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	92,5	92,5
6% dto. v. 27		
6%Pforzh.Gold v. 26	89.0	89.0
6% dto. v. 27	89,0	89,0
6%Pirmas.Gold v. 26	90.2	—
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	96,5
6% dto. v. 29 R 2	97,0	—
6% dto. v. 30 R. 3	9[illegible],0	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	—
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,8	100,4
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,9
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,0	96,0
dto. R 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	11.	12.
5½ dto. Liquid.	100,7	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	93,2	93.2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98.0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	4,8	4,7
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,4	10,2
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,4	6,4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39.1	—
5%Tehuant.Goldabg.	6,0	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	46.0	—
AEG.	37,6	37,8
Aschaffenbg. Zellst.	—	80,0
Bad. Masch. Durlach	—	—
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	—	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	—	101,5
Brown, Boveri	81,5	81.5
Buderus	101,0	—
Cement Heidelberg	117,0	117,4
Daimler-Benz A.G.	95,5	94,7
Dt. Erdöl	105,5	104.4
Dt.Gold- u.Silbersch.	238,0	238,0
Deutsche Linoleum	146.0	144,6
Dt. Verlag	59,0	59,0
Durlacher Hof	—	—
Dyckerhoff & Widm.	121,1	121,0
Eichb.Werger-Brauer	93.0	93,0
Elektr. Lieferungen	110,5	110.0
Lelektr.Licht & Kraft	131,5	—
Enzinger-Unionwk	102,5	—
Eschweiler Bergwerk	96,0	293.0
Eßlinger Maschinen	—	78,5
Faber & Schleicher	60,5	60.5
Fabr. Gebr. Pirmas.	122.0	122,0
I.G. Farbenindustrie	151,7	151,0
Feinmech Jetter	85,0	84.5
Felten & Guill.	104.7	104.0

	11.	12.
Frankfurter Hof	—	—
Gesfürel	123,2	123,5
Goldschmidt, Th.	103,6	204.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	29,2	30,0
Großkr.Mhm.10%VA	—	14.0
Grün & Bilfinger	—	18.0
HafenmühleFrankft.	102.5	102,5
Haid & Neu, Nähm.	34,4	34,0
Hanfwerke Füssen	87,5	—
Harpener Bergbau	111,5	111.0
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	109,7	109,7
Holzmann, Ph.	90,7	90,2
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	53,2	—
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	—	131.5
Klein, Schanzlin	81,5	81,2
Klöcknerwerke	90.2	99,5
Knorr Heilbronn	187,0	187.0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	21,0	21,5
Lech Elektr.	96,0	96,[illegible]
Lokomotivf. Krauß	—	—
Löwenbr. München	193,5	192,5
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	—	148.0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	85,0	84,7
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	107.0	107,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	90.0	90,0
Moenus Masch.	82,0	82,0
Motorenf. Darmstadt	101.7	101,7
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	10,2	10,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	137,0	13,70
Rhein. Braunkohlen	215,0	214,0
Rhein. Elekt. Stamm	133,5	—
Rhein. El. Vorzug	119,5	119.5
Rheinmühlenw.Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	107,5	106,0
Riebeck Montan	98,0	98.0
Roeder. Darmstadt	103,2	—
Rütgerswerke	—	115.2
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	65,0	65,0
Schuckert & Co.	113,5	118,5

	11.	12.
Schwartz-StorchenBr.	—	110.0
Seilind. Wolff	73,0	74.0
Siemens & Halske	—	—
Siemens Reiniger	91,5	91,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	88.0	88
Südd.Zuck.AG.M'hm	—	210.1
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	82,4	82
Ver.Strohstoff Dresd.	86.7	87,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	80,0	80.0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	82,0	81,0
Wulle Brauerei	44,0	44
Zellstoff Waldhof St.	110.5	109,0
Zellstoff Memel	36,5	35,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	74,5	74,0
Badische Bank	122,5	122,5
Bank f.Brauindustrie	121,0	121,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	85.5	85,7
Berl. Handelsges.	111,7	111,7
DD-Bank	89,0	87,5
Dresdner Bank	88.2	88,0
Frankfurter Bank	—	101.4
Frankf. Hyp.-Bank	—	—
Luxemb. Intern.Bank	4,8	4.8
Meininger Hyp.-Bank	93,2	93,2
Pfälz. Hyp. Bank	85,0	84,7
Reichsbank	173,2	172.5
Rhein. Hyp. Bank	131,0	131
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,0	122.8
Hapag	—	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	18,0	18
Baltimore and Ohio	—	18
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	239,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	369,3	381,0
dto. 100er	123,1	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: ruhig

Berliner Devisen

		Geld 12. 10.	Brief 12. 10.	Geld 11. 10.	Brief 11. 10.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,485	12,515	12.485	12.515
Buenos-Aires	1 Pes.	0,678	0,682	0.678	0.682
Brüssel	100 Blg.	41,880	41,960	41.890	41.970
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,144	0,146	0,144	0.146
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,452	2,456	2.453	2.457
Kopenhagen	100 Kr.	54,410	54,510	54.400	54.500
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,185	12,215	12.185	12.215
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,370	5,380	5.370	5.380
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,450	168,790	168.430	168.770
Island	100 i. Kr.	54,780	54,880	54.770	54.870
Italien	100 Lire	20,240	20,280	20.240	20.280
Japan	1 Yen	0,711	0,713	0.711	0.713
Jugosl.	100 Din	5,674	5,686	5.674	5.686
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,520	41,600	41.520	41.600
Oslo	100 Kr.	61,180	61,300	61.170	61.290
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,050	11,070	11.050	11.070
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,820	62,940	62.810	62.930
Schweiz	100 Frcs.	80,950	81,110	80.970	81.130
Spanien	100 Pes	33,920	33,980	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10,280	10,300	10.305	10.325
Konstantinopel	1 t Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	
Uruguay	1 Gold Pes.	1,079	1,081	1.069	1.071
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

12. Okt. 1935

Paris	2023,250	Oslo	7560,000
London	1505,250	Kopenhagen	6720,000
Newyork	307,125	Prag	1273,000
Belgien	5167,000	Warschau	5780,000
Italien	2496,000	Belgrad	[illegible]
Spanien	4192,500	Athen	290,000
Holland	208,000	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,550	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5715,000	Helsingfors	663,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8325,000
Stockholm	7760,000	Japan	8800,000

AUS KARLSRUHE

Wer hat Karlsruhe gegründet?

Die widerlegte Markgrafenlegende — Der unbekannte Vater Karlsruhes: Johann Georg Förderer von Richtenfels

Tausende von Gästen aus allen Teilen des badischen Landes weilen heute in ihrer Landeshauptstadt. Aus diesem Grunde bringen wir den nachfolgenden Aufsatz, der sicher vielen von ihnen bisher unbekannte neue Tatsachen über die Entstehung der Stadt Karlsruhe enthält.

Die Stadt Karlsruhe gehört nicht zu den alten Städten Deutschlands, aber auch am Anfang ihrer Geschichte steht schon die Legende. Zwar ist das Gründungsmärchen vom Traume des im Hardtwalde verirrten Markgrafen verklungen; aber die andere Gründungslegende von der Geburt Karlsruhes als Kind einer Fürstenlaune, als Schöpfung zufälliger fürstlicher Liebhaberei geht noch im Schwange, steht noch in Büchern, sitzt noch in den Köpfen. Um so größer ist das Verdienst Professor Franz Schneiders geworden, vor einiger Zeit in seiner Abhandlung „Die Anfänge von Schloß und Stadt Karlsruhe" (in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Band 85) gegenüber dieser Legende den Beweis erbracht zu haben, daß Karlsruhe keine „Zufallsstadt", seine Gründung kein Akt spontanen Fürsteneinfalls ist.

„Die Anfänge von Karlsruhe, das im Jahre 1715 von dem badischen Markgrafen Karl Wilhelm gegründet und im Jahre 1718 zur Residenz- und Landeshauptstadt der Markgrafschaft Baden-Durlach erhoben wurde, bieten dem kritischen Betrachter zahlreiche Rätsel". So beginnt Franz Schneider seine Studie über die Gründung Karlsruhes und diesem kritischen Betrachter ist zunächst das Rätsel aufgefallen, daß schon ein Jahr vor der Grundsteinlegung des Karlsruher Schlosses im Hardtwalde „bei einer Lichtung und Waldwiese, die Bocksblösse genannt, ein einstöckiges Jagdhaus auf der Stelle des heutigen Fasanengartenschlößchens" im Bau begriffen war. (Nach einer Mitteilung Gustav Rommels in seiner Geschichte des Karlsruher Fasanengartens). Ein Jagdhaus, das keinesfalls in Berührung steht mit der späteren Stadtgründung und das zweifellos eine echte „Carols-Ruhe", ein Waldschloß des Markgrafen Karl werden sollte. Wenn auf einmal der Bau dieses Jagdhauses stockt und in jähem Bruch mit diesem Bau an anderer Stelle der Grundstein zu einem neuen Schloß mit einer Feierlichkeit gelegt wird, die einem reinen Lustschloß nicht gebührt, so kann es sich bei dem neuen Plan nicht mehr um einen reinen Schloßbau handeln, um die Schaffung eines Schwetzingen oder eines Favorite, so müssen hier andere, größere Absichten am Werke sein und „das Geheimnis der Gründung von Karlsruhe liegt. . in diesen ersten 6 Monaten des Jahres 1715 beschlossen", in der Zeit zwischen dem Verzicht auf den Jagdschloßbau und dem Beginn des Schloßbaues am heutigen Platze.

In den Akten des Generallandesarchivs, vor allem in den „dickleibigen Protokollbänden der badischen Zentralbehörden der Gründungszeit", den Geheimrats-, den Kabinetts-, den Rentkammer-, den Hofratsprotokollen der Gründungsjahre hat Franz Schneider den Schlüssel zu diesem Geheimnis gesucht und hat gefunden, daß die Lösung des Rätsels Johann Georg Förderer von Richtenfels heißt, Kammerprokurator und Wirtschaftsberater des Markgrafen Karl Wilhelm, Wirtschaftsminister in Duodez gewissermaßen des Duodezländchens. Johann Georg Förderer — sein Adel ist nicht ganz geklärt — Sohn eines altbadischen Beamten in der Herrschaft Hochberg, ist einer der Wirtschaftspläne- und Projektenmacher des Barock, wie sie in allen Höfen auftauchen, Vorboten des Früh- und Staatskapitalismus, als „Geldzauberer" von den Fürsten und Höfen gesucht. Förderer ist Bergwerksdirektor im thüringischen und zugleich Goldmacher, er wird Hofrat der Fürstenberger zu Donaueschingen und er widmet dem Markgrafen von Baden-Durlach eine Schrift über staatswirtschaftliche Pläne mit dem pomphaften Barocktitel: „Politischer Lustgarten eines Regenten, darein ein mit klarem Wasser springender Brunnen gezeigt wird, daraus Er sich selbsten Macht und seinen Unterthanen Reichtum schöpffen kan. Des löblichen und Teutschlands Glückseligkeit verlangenden Cherubinen-Ordens zweyte Frucht, so getragen Johann Georg Foerderer, Edler von Richtenfelß, Ritter, der Fördernde genannt".

Das Land Baden-Durlach zu diesem „Politischen Lustgarten" zu machen, wird Förderer von Markgraf Karl Wilhelm in seine Dienste berufen und gerade in den Monaten des Jahres 1715, in denen der Entschluß zur Stadtgründung Karlsruhes gefaßt sein muß, ist Förderer der allmächtige Berater am Durlacher Hofe. Förderer aber ist, wie Franz Schneider nachweist, ein Anhänger der Theorie, daß der Handel die Wiege des Reichtums eines Landes sei und daß dieser Handel Städte erfordere, und „so ist aus allgemeinen Erwägungen heraus mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Förderer bei dem Entschluß der Gründung von Karlsruhe führend beteiligt war." So ist aber auch vor allem mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Gründung der Stadt Karlsruhe ein Akt der Wirtschaftspolitik, ein Stück eines Wirtschaftsprogramms bedeutet, und Schneider ist auch aus diesem Grunde der Ansicht, daß Karlsruhe „ein Neu-Mühlburg und nicht ein Neu-Durlach" ist, der neue Versuch der Schaffung einer Wirtschaftszentrale an der großen Nord-Süd-Landstraße, nachdem der Versuch Mühlburg nicht gelungen war, und nicht der reine Neubau einer Residenz. „Schon die Zweckbestimmung der Privilegien" für die Einwohner der neuen Stadt" zeigt, daß man eine Gewerbestadt aufbauen wollte und nicht daran dachte, sie etwa als Residenzstadt durch die Bedürfnisse der Hofhaltung allein zu ernähren . . .", und die Freiheiten der Stadt Karlsruhe sind Zwillinge der Vorschläge im „Politischen Lustgarten".

Mit gutem Grunde kommt Schneider zum Schluß: „Förderer ist deshalb neben dem Markgrafen als der Gründer Karlsruhes zu bezeichnen". Seltsam ist nur, daß diese Tatsache so völlig in Vergessenheit geraten konnte, daß in den Akten über die Gründung und in den Schriften über die Gründung Karlsruhes fast keine Spur mehr von dem Wirken Förderers zu finden ist, aber auch dieses Rätsel hat Schneider gelöst. Förderer ist sehr bald das Opfer einer Hof- und Beamtenintrigue geworden. Mit allen Künsten der Verleumdung und der Intrigue geht eine Clique der alten Beamten Karl Wilhelms gegen den neuen Günstling vor und da sich auch der versprochene Goldstrom in das badische Land nicht einstellt, siegt die Routine über die Kühnheit und scheidet Förderer schon im Jahre 1717 in Ungnaden aus den Diensten Karl Wilhelms. Bittere Ironie ist, daß der Ankläger Förderers, der von Unterschlagungen des Verhaßten spricht, später selbst Unterschlagungen im höchsten Grade überführt wird. Aber zu dieser Zeit ist Förderer längst aus Baden verschwunden und die Rache der Routiniers ist gründlich. Aus Akten und Archiv werden die Spuren der Tätigkeit des Gestürzten getilgt und eine „Verschwörung des Schweigens" breitet sich über den Stadtgründer von Karlsruhe. „Förderers Anteil an diesem großen Unternehmen sollte wie sein ganzes Wirken in badischen Diensten nach Möglichkeit verwischt werden" und „hierin liegt das Geheimnis beschlossen, in das die Anfänge von Schloß und Stadt Karlsruhe offenbar absichtlich gehüllt wurden."

Dieses Geheimnis hat Franz Schneider in seiner Abhandlung entschleiert und das Ergebnis seiner Untersuchung ist mehr als nur die Erkenntnis, daß Johann Georg Förderer von Richtenfels der wahre „Vater von Karlsruhe" ist. Es ist die Erkenntnis, daß die Stadt Karlsruhe keine „Zufallsstadt", keine Schöpfung fürstlicher Laune und nur eine um ein Schloß gebaute Stadt ist, sondern daß die Gründung Karlsruhes eine „auf wirtschaftlichen Ueberlegungen aufgebaute Stadtgründung" ist. Kein Produkt eines höfischen Aktes, sondern ein Produkt des Merkantilismus, der Staatswirtschaft neuen Stils: Nicht als Schloßstaffage wird Karlsruhe geschaffen, sondern als Versuch eines Mittelpunktes des Wirtschaftslebens des Landes und „Karlsruhe", faßt Schneider seine Ausführungen zusammen", darf deshalb in Zukunft nicht mehr als Typus einer sinnlosen Gründung des absoluten Fürstenwillens angesehen werden, sondern ist ein Denkmal des Frühmerkantilismus in Deutschland, das durch sein späteres Aufblühen zur Großstadt Mittelbadens seine zahlreichen Alters- und Schicksalsgenossen weit in den Schatten stellte".

Der Besuch des Staatstechnikums

im Sommer-Halbjahr 1935

Am 28. März wurde das 114. Studienhalbjahr der Anstalt mit 317 Studierenden eröffnet. Darunter befanden sich 42 Neueintretende. Die vier Fachrichtungen waren wie folgt besucht: die Hochbau-Fachrichtung von 85 Studierenden, die Tiefbau-Fachrichtung von 84 Studierenden, die Maschinenbau-Fachrichtung von 68 Studierenden, die Elektrotechnische Fachrichtung von 66 Studierenden.

An dem der Tiefbau-Fachrichtung angegliederten Vermessungstechnischen Lehrgang beteiligten sich 14 Studierende. Es wurden geführt: Vorbereitungssemester 4, Fachsemester 21.

Von den 317 Studierenden des Berichtshalbjahres waren ihrer Abstammung nach aus: Baden 285, Württemberg 14, Preußen 8, Bayern 4, Oesterreich 3, Thüringen und Schweiz je 1.

313 Studierende waren deutsche Staatsangehörige. Von den in Baden Geborenen waren beheimatet im Kreis Karlsruhe 120, Kreis Heidelberg 26, Kreis Offenburg 26, Kreis Baden 23, Kreis Freiburg 22, Kreis Mosbach 21, Kreis Mannheim 16, Kreis Konstanz 10, Kreis Villingen 9, Kreis Lörrach 7 und Kreis Waldshut 5.

Während des Studienhalbjahres wohnten 58 Studierende nicht in Karlsruhe.

Die Dauer der praktischen Ausbildung stellte sich bei den Studierenden der Hochbau-, Tiefbau-, Maschinenbau- und Elektrotechnischen Fachrichtung im ganzen Durchschnitt auf rund 4 Jahre und bei diesen vier Fachrichtungen in der zuvor angegebenen Reihenfolge durchschnittlich auf 4,4, 3,6, 3,9, 4,3 Jahre.

Zur Erleichterung des Uebertritts von Mittelschülern in das Staatstechnikum und der Ermöglichung der Ableistung der vor dem Eintritt in unsere Lehranstalt geforderten praktischen Betätigung hat das Staatstechnikum eine Lehrwerkstätte angegliedert, die auch Volksschülern zugänglich ist. Die Lehrwerkstätte wird unter Oberaufsicht des Direktors und unter Aufsicht eines Professors aus dem Lehrkörper von einem Lehrmeister geleitet.

Karlsruher Filme

Ufi: „Ich liebe alle Frauen"

Das ist nicht der übliche Sängerfilm so mit Karrieremachen, mit Not und Elend, später mit Glanz und Ruhm, wenn auch viel gesungen wird — schließlich sind wir ja bei Jan Kiepura höchst persönlich — doch ist die ganze Sache mehr humorvoll. Man muß schon sagen, es ist ein nettes äußerst witziges und mit Pointen und Ideen reich versehenes Drehbuch zusammengeschrieben. Oft finden wir in dieser Art Filmen eine reichlich alberne, nur auf den im Mittelpunkt stehenden Sänger abgestellte Handlung. Wenn man bei diesem Film nach dem Titel auch zunächst so den üblichen Weg des gefeierten Tenors vermutet, so wird man von dem wirklichen Geschehen nur angenehm enttäuscht sein, denn es sind Gott sei Dank nur zwei Frauen — von Lien Deyers und Inge List reizend verkörpert — die Jan Kiepura (anders Jan Morena) zu lieben hat. Und aufgebaut ist diese ganze Filmkomödie der Irrungen auf einer Doppelrolle Jan Kiepuras. Einmal der berühmte Tenor Jan Morena und zweitens der nach Berühmtheit sich sehnende Delikatessenhändler Edi. Durch eine „Idee" des Impressario (Theo Lingen, köstlich!), über deren Tragweite der Aermste sich bestimmt nicht klar war, kommen die Lebensbahnen dieser beiden Genies auf ihrem Gebiet, der eine im Singen, der andere im Gurkenschmecken, durcheinander, so daß zum Schluß kein Mensch mehr durchfindet. Uebrigens hat auch der Delikatessenhändler eine recht beachtliche Stimme. Im ganzen wird Jan Kiepura in dieser Doppelrolle Gelegenheit gegeben, seine herrliche Stimme in allen Variationen und Lebenslagen strahlen zu lassen. Er singt beim Rasieren, beim Hanteln, beim Wurst- und Käseschneiden, auf der Bühne, in Gesellschaft, mit Orchester und Kapelle, auf der Kirmes und beim Tanz. Ueberall klingt über dem ganzen diese schöne Stimme, mit der sich der Sänger ins Herz aller hineinsingt. Dazu kommen die überall eingestreuten Späßchen, glücklicherweise, was für den Film spricht, nur Situationskomik, so daß wir recht erfreut nach Hause gehen.

Neben den schon Genannten sehen wir Rudolf Platte, Margarete Kupfer, Fritz Imhoff, und da wir bei der UFA sind, natürlich auch Adele Sandrock. Am Schluß aber singt als Krönung des Ganzen Kiepura mit sich selbst Duett. Wie er das macht, wollen Sie wissen? Ja, da müssen Sie sich schon den Film ansehen.

—Röhr—

Resi: „Wenn die Musik nicht wär'"

Nach Schubert und Chopin hat jetzt auch der große Franz Liszt dran glauben müssen. Immerhin ist dieser Film mit mehr Feingefühl gemacht und hat darauf verzichtet, dem großen Künstler eine banale Liebesgeschichte ans Bein zu hängen. Der Liszt des Wiener Schauspielers Luis Rainer bleibt sachte im Hintergrund, im Vordergrund aber stehen die herrlichen Melodien seiner Rhapsodien und ein Liebespaar, das Paul Hörbiger und Karin Hardt verkörpern. Sybille Schmitz darf einmal mehr ihr Können der Darstellung einer interessanten Frau leihen.

Pali: „Alles weg'n dem Hund"

Ein neuer Weiß-Ferdl-Film und auch nur seinetwegen einigermaßen sehenswert. Der bekannte Münchner Komiker erlebt diesmal in der Rolle eines kleinen Postbeamten, der plötzlich um eines Hundes willen zum Millionenerben wird, Freuden und Leiden mannigfacher Art. Weiß-Ferdl bleibt auch diesmal sich selber treu und stellt einen echten und rechten Menschen hin. Die übrigen Darsteller können aus ihren Rollen leider nicht viel machen.

Schauburg: „Kreuzritter"

Ein neues bombastisches Riesenwerk des bekannten Massenregisseurs Cecil B. de Mille. Auch diesmal ist man unwillkürlich wieder überwältigt von dem Massenaufgebot amerikanischer Regiekunst. Szenen wie die Er-

Richard Löwenherz
Henry Wilcoxon in dem deutschsprachigen Paramount-Großfilm „Kreuzritter"

stürmung von Akon und die Reiterkämpfe werden zu den Großtaten der Filmkunst zu rechnen sein. Dagegen fallen die eigentlichen Handlungsszenen, vor allem die Dialogszenen, durch ihre Banalität sehr ab und auch die Darsteller der manchmal etwas eigenartig gesehenen historischen Figuren wirken nicht bis auf den Richard Löwenherz des Henry Wilkoxon, der eine außerordentliche Leistung bietet.

Die Wochenschauen

Die neueste Fox Tönende Wochenschau, die in dieser Woche gleichzeitig im Resi und im Gloria-Palast läuft, zeigt unter anderem: Die Weihestunde im Tannenberg-Denkmal. In Anwesenheit des Führers wurde die sterbliche Hülle des heimgegangenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg in den Grufttturm des Reichsehrenmals übergeführt. — Kriegsausbruch in Abessinien. — Der Ehrentag des deutschen Bauern. Eine Million Volksgenossen feiern auf dem Bückeberg mit ihrem Führer das Erntedankfest.

Auch die Ufa-Wochenschau leitet ihren diesmaligen Wochenbericht mit der Feierstunde im Reichsehrenmal Tannenberg ein. Die Ufa bringt dann sehr lebendige, wirkungs- und stimmungsvolle Aufnahmen von den ausgedehnten Kriegsvorbereitungen Italiens und von der Begeisterung der Bevölkerung und der ausreisenden Truppen.

Wie vollzieht sich die Personenstandsaufnahme?

Die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Steuerveranlagung wird zur Zeit durchgeführt. Die Polizeibeamten verteilen die Erhebungspapiere an die Hausbesitzer, die die Haushaltslisten und Betriebsblätter an die Haushaltungen und Betriebe sofort weitergeben. Wohnt der Hausbesitzer nicht in dem betreffenden Haus, so übernimmt sein Vertreter oder eine andere damit betraute Haushaltung des Hauses die Obliegenheiten des Hausbesitzers. Außer Haushaltslisten und Betriebsblättern erhält der Hausbesitzer noch die Hausliste.

Die Einträge in die Haushaltslisten und Betriebsblätter haben nach dem Stande vom 10. Oktober, (als Stichtag für die Personenstandsaufnahme), zu erfolgen. Es wird empfohlen, die Anleitungen, die auf Haushaltsliste und Betriebsblatt aufgedruckt sind, vor der Ausfüllung gründlich zu lesen.

In die Haushaltsliste sind alle die Personen einzutragen, die am 10. Oktober in der betr. Haushaltung „wohnten"; das sind selbstverständlich auch die Zimmermieter, Hausgehilfinnen usw. Aber auch „Besuch" muß angegeben werden (unter Hinzufügung seiner eigentlichen Wohnung). Selbstverständlich sind auch Personen einzutragen, die vorübergehend abwesend sind. Als solche gelten z. B. auch Kinder, die sich auswärts zur Ausbildung befinden (Schüler, Lehrlinge, Studenten usw.) und vom Haushaltungsvorstand unterhalten werden.

Der Kirchensteuer wegen ist wichtig, daß die Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft so eingetragen wird, wie in der Anleitung, Ziffer 4, vorgeschrieben. Betriebsblätter sind auch von freien Berufen (Rechtsanwälten, Aerzten usw.) abzugeben, ferner auch von Provisionsvertretern ohne festes Anstellungsverhältnis — kurz für jeden Haupt- oder Nebenbetrieb, aber nicht für landwirtschaftliche Betriebe. Haushaltsliste und Betriebsblatt sind von den dazu Verpflichteten zu unterschreiben — andernfalls gelten sie als nicht abgegeben.

Die Haushaltslisten und Betriebsblätter sollen baldigst an den Hausbesitzer zurückgegeben werden. Dieser ist, falls er Unvollständigkeiten entdeckt, zur Nacherhebung verpflichtet.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Knielinger Wünsche

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:

„Am Samstagabend fand auf dem Karl-Frei-Platz eine Weihestunde anläßlich des Ernte- und Danktages statt, an dem sämtliche Gliederungen der Partei teilnahmen neben der zahlreich erschienenen Bevölkerung. Der Marsch ging durch die Saarland-Schulstraße und dann über das völlig im Dunkeln liegende Gelände vor dem Blechpackungswerk. Für die am Anfang der großen Marschkolonne im Scheine der mitgeführten Fackeln Marschierenden war soweit alles in Ordnung, aber die nachfolgenden 250 Teilnehmer hatten ihre liebe Not, glücklich auf den Sportplatz zu kommen auf dem mehr als mangelhaften Zugangsweg. Durch die kürzlich erfolgte Verlegung des Industriegleises wurde der Weg nunmehr so schmal, daß eine Marschkolonne nicht mehr durchmarschieren kann und zudem ist der Weg völlig aufgewühlt. Mit dem Fahrrad, Motorrad ist er nicht mehr passierbar. Hier ist unbedingt Beleuchtung nötig, gerade jetzt, wo die Winterzeit vor der Türe steht. Die Belegschaft des Bad. Blechpackungswerkes wäre hierfür neben den Sportlern besonders dankbar. Im übrigen gehört zu einer schönen und einwandfreien Sportplatzanlage auch ein anständiger Weg bzw. Zufahrtsstraße. Nachdem der VfB. 05 seinen Platz Veranstaltungen der Partei und der Schule jederzeit zur Verfügung stellt, glauben wir sicher, daß auch die Stadtverwaltung diesem Uebelstande baldigst abhilft.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Sonntag 11.30 Uhr veranstaltet die HJ im Staatstheater eine große Kundgebung, bei der Willy Fritschs „Unser Weg" zur Aufführung gelangt. Eingangs spielt die Staatskapelle Beethovens „Egmont"-Ouvertüre, der eine Ansprache folgt. Der Eintritt zu der Kundgebung ist frei. Nachmittags 15.15 Uhr findet eine Wiederholung von Schönthans Komödie „Der Raub der Sabinerinnen" statt. Abends 19.30 Uhr erscheint zum ersten Male in dieser Spielzeit Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz".

Schwerer Unfall. Am Samstagnachmittag 2,30 Uhr stürzte in der Marienstraße ein Mädchen vom 4. Stockwerk herab und war sofort tot. Sie war mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Körperschulungs- und Gymnastikkurse in der

Um auch den Bewohnern der äußersten Oststadt die Möglichkeit zu geben, Leibesübungen zu treiben, hat das Sportamt zwei Kurse in beide Turnhallen der Tullaschule gelegt, die jeden Montag abend von 20—21.30 Uhr abgehalten werden. In der Halle I wird ein Körperschulungskursus für Männer und Frauen gemeinsam durchgeführt, während in der Halle II ein ausgesprochener Frauen-Gymnastikkursus (nur für Frauen und Mädchen) läuft. Gleichzeitig wurde für die Bewohner der Südstadt nach den gleichen Gesichtspunkten ein Frauen-Gymnastik-Kursus in der Schillerschule (Kapellenstr.) eingerichtet, der jeden Mittwoch abend von 20—21.30 Uhr durchgeführt wird.

Auskunft erteilt das Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude", Lammstr. 15, Zimmer 10, Tel. 7375.

Anmeldung zu den Kursen vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Sonderzug zum Winzerfest nach Barnhalt. Der Zug wird des Sängerfestes wegen nicht durchgeführt. Derselbe ist auf Sonntag, 27. Oktober, verlegt. Teilnehmer, die bereits Karten gelöst haben, bitten wir, die Karten sofort auf der Geschäftsstelle, Lammstraße 15, umzutauschen. — Am Montag, den 21. Oktober, abends 20 Uhr, veranstalten wir im Colosseum einen bunten Abend mit unserer Kleinkunstbühne.

Am schwarzen Brett

An die Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Karlsruhe. Ortsgruppen bzw. Stützpunkte, die Plakate der Reichslotterie noch nicht abgeholt haben, melden sich sofort bei der Kreispropagandaleitung.

Ortsgruppe der NSDAP Grötzingen. Am Dienstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Gemeindehalle ein Schulungsabend mit Kreisschulungsleiter Pg. Reichert statt. Thema: „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft." Für die Parteigenossen und Mitglieder aller Gliederungen der Ortsgruppe ist die Teilnahme Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd I, Frauenamt. Die Sprechstunde für das Frauenamt findet jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr in der Geschäftsstelle, Fritz-Plattner-Haus, Schützenstr. 16, 4. Stock, statt.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft 12 (Banken und Vers.). Am Montag, 14. Oktober, 20 Uhr, findet für unsere Betriebszellenobleute, Betriebswarte und Betriebsfrauen eine Versammlung im Gasthaus „Zum braunen Eck", Waldstraße, statt, in der Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Dirr sprechen wird.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost. Montag, 14. Oktober, 20 Uhr, Pflichtabend im Gartensaal des „Moninger". Da wichtige Bekanntmachungen Erscheinen der sämtlichen Mitglieder Pflicht.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Südwest. Dienstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr, im „Ratsherrn", Jollystr. 19, Pflichtabend im Sinne des Erntedankes. Vortrag des Herrn Staengle vom Reichsnährstand über „Blut und Boden". Der Wichtigkeit des Themas entsprechend zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste willkommen.

Tagesanzeiger

Sonntag, 13. Oktober 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 15.15 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen; 19 Uhr: Der Freischütz

Film

U.T. Mühlburg: In goldenen Ketten
Union-Lichtspiele: Ich liebe alle Frauen
Schauburg: Kreuzritter
Rest: Wenn die Musik nicht wär
Palli: Alles weg'n dem Hund
Kammer-Lichtspiele: Königin Christine
Gloria: Der Kampf mit dem Drachen
Atlantik: Fünf fesche Mädels
Capitol (Konzerthaus): Der blaue Diamant

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz; Ratskeller Kapelle Scheideck, Tanz
Grüner Baum: Tanz
K.D.B.: Prof. Janser mit ung. Damen-Orchester
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Tanz (Polizeistundenverlängerung)
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Friedrichshof: Familienkonzert
Hopfenblüte: Humoristisches Konzert
Pfannestiel: Volkskabarett
Partschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Festhalle: Festkonzerte des Badischen Sängerbundes. (Näheres siehe Anzeigenteil)
Stadtgarten: 20 Uhr: Konzert, Vorführungen, Feuerwerk
Markthalle: 18.30 Uhr: Bad. Trachten, Heimatabend

Aus der unteren Hardt

* **Blankenloch,** 12. Okt. (Verschiedenes.) Dieser Tage wurde ein hiesiges Mädchen auf der Heimfahrt vom Geschäft von einem Unbekannten überfallen. Durch lautes Schreien und Hilferufe des Mädchens wurde der Wüstling verscheucht. — Der Gesangverein „Concordia" nimmt mit 65 Sängern am 11. Bad. Sängerbundesfest teil. — Der hiesige Fußballverein tritt heute Sonntag sein 3. Verbandsspiel in Philippsburg an. Es ist ein spannender Kampf zu erwarten. — Die Handballmannschaft spielt in Ettlingen gegen den Turnverein. Die Handballjugend spielt in Rintheim.

* **Blankenloch,** 12. Okt. (Kundgebung der HJ.) Am Montag, den 14. Okt., abends ½9 Uhr, findet im Saale zur „Krone" ein HJ-Werbeabend statt. In dieser Jugendkundgebung wird der Gebietsführer Pg. Kemper zur Jugend sprechen. Die gesamte Jugend von Blankenloch hat hierzu zu erscheinen. Auch die Einwohnerschaft ist eingeladen.

* Of. **Eggenstein,** 12. Okt. (Von der Kirchweihe.) Am kommenden Sonntag findet die allgemeine Kirchweihe statt. Das Fest, auf das sich die Einwohner schon das ganze Jahr freuen, wird in einem großzügigen Rahmen gefeiert.

* **Eggenstein,** 12. Okt. (Landwirtschaftliches.) Das Tabakgeschäft findet in den nächsten Tagen seinen Abschluß. Dieses Jahr hat sich die Tabakernte durch den heißen Sommer zuerst, und dann durch die regnerische Witterung im August etwas in die Länge gezogen. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Mit dem Erträgnis kann man auch in diesem Jahre wieder zufrieden sein. Der Landmann beginnt auch schon mit der Einsaat der leer gewordenen Aecker, Wintergerste und Weizen. Teilweise sieht man auch Leute auf den Erdbeeräckern arbeiten.

Hochstetten, 11. Oktober. (Todesfall.) Am Mittwoch starb nach schwerer Krankheit die 56 Jahre alte Frau Elise Hofmann, geb. Becker, die Ehefrau des Malers Karl Hofmann.

* **Spöck,** 13. Oktober. (Verpflichtung der Gemeinderäte) In öffentlicher Sitzung verpflichtete Bürgermeister Pg. Friedle den neuen Gemeinderat. Es wurden berufen: Pg. Leopold Rößler, Landwirt, Pg. Max Hecht, Landwirt als Beigeordnete. Als Gemeinderäte: Pg. Ernst Gruber, Former, Pg. Adolf Friedle, Schlosser, Ortsbauernführer Berthold Brecht, Emil Hofheinz, Landwirt, und Friedrich Rößler, Landwirt. Der noch fehlende sechste Gemeinderat, Postagent Paul Stork, konnte der Sitzung leider nicht beiwohnen, da er dieser Tage ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Spöck,** 12. Okt. (Verschiedenes) Fritz Hartmann verstarb an einer Gehirnhautentzündung im Krankenhaus Karlsruhe im Alter von 21 Jahren. — Frau Luise Friedle, Ehefrau des Landwirts Fritz Fiedle, stürzte beim Futterholen so unünstig vom Wagen, daß sie sich am Bein schwer verletzte.

Weingartener Wochenlese

* S. **Weingarten,** 12. Okt. Unser Dorf stand diese Woche im Zeichen der Weinlese. Ein seit Jahrzehnten in Vergessenheit geratener alter Brauch wurde dabei wieder aufgenommen. Am Montagmorgen, 8 Uhr, versammelten sich die frohen Winzer mit ihren Fuhrwerken auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus. Der ganze weite Raum und alle Seitenstraßen waren dicht angefüllt. Auf den zum Teil geschmückten Wagen saßen neben den großen Zubern und Bütten die Leser und die hübschen Winzerinnen mit ihren weißen Schürzen und Kopftüchern. Alles voll froher Erwartung. Punkt 8 Uhr mit dem Glockenschlag ertönten drei Böllerschüsse, die Glocken begannen zu läuten und geschäftiges Leben kam in das heitere bunte Bild. Nach allen Richtungen strömten ganze Kolonnen hinaus in die Weinberge. Die Weinlese 1935 hatte begonnen. Dieses gemeinsam Erlebte, das einer gewissen freudigen Feierlichkeit nicht entbehrte, das schöne Wetter und der volle Herbst, ließ an diesem Tag alle Herzen höher schlagen. Ueberall ertönte frohes Jauchzen und Singen.

Landesökonomierat Hauck vom Augustenberg, der auch dem Herbstbeginn beiwohnte, unternahm mit Bürgermeister Reichert anschließend einen Besichtigungsgang durch die Weinberge im Gewann Katzenberg und Steingaß. Dabei konnte der ausgezeichnete Stand, die gute Pflege der Reben und die hervorragende Qualität der Trauben festgestellt werden.

Die Winzergenossenschaft hat in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. Silvaner und Gutedel sind besonders gut geraten und mehr als erwartet angeliefert worden. Doch das mächtige Gewölbe der ehemaligen Zehntkellerei hat noch Raum genug für manches volle Faß.

Einen wenig erfreulichen Abschluß fand der erste Tag der Weinlese. Kurz nach 4 Uhr ertönten am Montagnachmittag plötzlich Feuersignale. Die Leute, die noch zum großen Teil in den Weinbergen waren, sahen mitten aus dem Ort eine mächtige Rauchsäule zum Himmel steigen. Eine mit Stroh gefüllte Scheuer, die zum Glück allein stand, war in Brand geraten. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und nach Einsatz der tadellos arbeitenden Motorspritze war der Brand in kurzer Zeit eingedämmt.

Diese Woche verwogen die Tabakpflanzer die Grumpen. Etwa drei Viertel der Ware war einwandfrei, so daß sie neben dem Grundpreis noch einen Zuschlag erzielen konnte. Größere Abzüge kamen kaum in Frage. Im ganzen wurden 84 Zentner verwogen.

Wieder verläßt einer unserer Mitbürger unseren Ort, um in weiter Ferne sich eine neue Existenz aufzubauen. Fr. Enderle reist mit seiner Familie nach einer Siedlung in Schlesien ab. Der nun bald scheidende Mitbürger entstammt einer alten Bauernfamilie. Dem braven, arbeitsamen Landwirt wünschen wir auf neugewonnener Scholle guten Erfolg.

Auf Mittwoch abend hatte die Hitlerjugend zu einer großen Werbekundgebung aufgerufen. Vor einem prächtigen Fahnenhintergrunde war die gesamte Jugend, zu der sich auch die Schüler des NSV-Jugendheimes gesellten, aufmarschiert. Zwei flammende Kandalaber gaben dem nächtlichen Bild einen eigenen Reiz. Es sprachen Unterbannführer Hemberle von Hagsfeld und Ortsgruppenleiter Reichert. In einer zündenden Rede wußte Pg. Reichert Jugend und Eltern zu begeistern und mitzureißen. Erhebend und packend war auch der durch Trommelwirbel unterstrichene Sprechchor „Bekenntnis". Es gibt nur eine Jugend, die Jugend des Führers.

Aus dem Dorfbild

Der Dorfbach

* **Langensteinbach,** 12. Okt. Meistenteils gehört zum gesamten Dorfbild auch ein Dorfbach. Zum Dorfbach aber in erster Linie das Federvieh, das ihm mit die malerische Unterlage schafft. Hühnervolk gackert und scharrt nach Futter an den Böschungen. Enten, alt und jung, quatteln dahin, vollführen Schwimmkunststücke auf dem Wasserspiegel, zeigen sich als geschickte Taucher. Die etwas schwerfälligeren Gänse kommen angeschnattert und manch Enten- oder Gänseei stibitzt die Dorfjugend aus dem Rasen am Dorfbach, um es freudestrahlend nach Hause zu bringen. Ja, es sind der Enten und Gänse gar viele, die mitunter den Bachrand bevölkern und namenlos sind die Eier, der Finder beansprucht Vorzugsrecht.

In trockenen Monaten sinkt der Wasserspiegel des Dorfbaches, oft versickert sein Lauf. Alte Häfen, Flaschen und sonstiger Unrat tritt zutage; denn es gibt leider immer noch Unbelehrbare, die den Dorfbach mit der Müllkiste vergleichen. Bachreinigung findet seitens der Gemeinde statt. Hecken, Schilf und sonstiges wird beseitigt, angeschwemmte Steine werden abgehoben, um bei zunehmendem Wasser Stauungen zu verhindern.

Im Sommer tummelt sich aber auch die Dorfjugend am Wasser, baut „Gumben", um für die Pferde ein kleines Bad vorzubereiten.

Der Dorfbrunnen

Manch Stück mittelalterlicher Handwerkskunst ist noch in den Flecken anzutreffen. Gerade mancher Dorfbrunnen in unserem Kreis legt beredtes Zeugnis davon ab. Manch Bächlein könnte aufgefüllt werden, von all den Tropfen, die jahraus, jahrein, bei Tag und Nacht, ununterbrochen aus der Röhre fließen. Meist sind es gefaßte Quellen, die außerhalb der eigentlichen Wasserleitung Spender eines frischen Nasses sind. Und wie oft schon war man in den Gemeinden froh ob dieser alten Gesellen. Gerade bei Wassermangel, die sparsamen Wasserverbrauch zur Notwendigkeit machen, war der Dorfbrunnen schon oft Retter geworden. Wir kennen sein Bild. Unaufhaltsam entweicht Wasser aus seiner Röhre. Zuber oder Kübel werden darunter gestellt, um sie vor dem Verfall zu retten. Und das Hü und Hott des Fuhrwerklenkers nützt beim besten Willen nichts, wenn ein durstendes Gespann des Dorfbrunnens ansichtig wird. Das Vieh zieht zur Tränke. Und die Angrenzer ersparen das Tränken. Die Buntscheckige und die Schwarzscheckige kennen den Weg, trotteln selbst zur Tränke, d. h. jetzt nicht mehr so gefahrlos wie früher; denn der Verkehr hat auch ihnen Schranken gesetzt.

Der Göpel

Beim Durchschreiten des Dorfes meldet er sich nicht in vorderster Front. Als stiller Träumer fristet er noch ein geduldetes Dasein hinter der Scheune, meistens am angrenzenden Grasgarten; denn die Elektrizität hat ihm sein Dasein abgesprochen. Seine Verbreitung war ja auch nicht in dem Maße. Meistens fand er Verwendung zum Antrieb der Futterschneidemaschine. Aber auch die Dreschmaschine war auf ihn angewiesen. Der zeitraubende Flegeldrusch, dem aber auch heute immer noch das Prädikat „Gründlichkeit" ausgestellt werden muß, wurde durch die Dreschmaschine ersetzt. Und nun bediente man sich des „Göpels" als Antriebsmittel. Vergleichen wir seine Ingangsetzung mit dem Karussell. Meistens spannte man Pferde an den Balken. Ständig im Kreis herum mußte nun das Tier sich bewegen. Der Lauf war rouliert, um auch bei feuchtem Boden ein Arbeiten zu ermöglichen. Aber auch das Rindvieh war treuer Gehilfe, nur ging es da etwas langsamer und bei Doppelgespann, das notwendig erschien, trat meistens Behinderung ein. So hat die Elektrizität den Tieren eine wirkliche Erlösung gebracht. Selten trifft man jetzt noch die Inanspruchnahme des Göpels an. Er repräsentiert sich deshalb nur noch vereinzelt, zeugt aber bei seinem Vorfinden dem jungen Bauerngeschlecht immer noch aus den „Tagen seiner Väter."

Das Rathaus

In zentraler Lage gelegen, befindet sich auch heuer noch das Rathaus, wenn auch die Bautätigkeit da und dort eine Verschiebung im Lageplan aufzeigt. Meist älteren Datums sind jene Gebäude von denen aus das Werken in der Gemeinde dirigiert wird. Der erste Schimmer des Erdenlichtes verknüpft schon den jüngsten Gemeindebürger mit dieser Stätte und hält so lange die Fäden mit ihm in Verbindung bis das Ende seines Erdendaseins wiederum dem Urkundsbeamten auf dem Rathaus angezeigt wird. In das Leben und Wirken jedes einzelnen Gemeindebürgers spiegelt sich da wider.

Pforzheimer Theater- und Kunstbrief

Unser Stadttheater imponiert durch seine Rührigkeit. Intendant Ebersperg ist sich bewußt, daß Fleiß und Leistung die beste Reklame darstellen, letzten Endes sich immer wieder durchsetzen und den Sieg davontragen. Nach dem erfolgreichen Auftakt der ersten Spielzeit durch das Schauspiel, führte sich die Operette mit zwei an sich grundverschiedenen Werken, die aber beide denselben durchschlagenden Erfolg erzielten, nicht weniger lobenswert ein. Einmal war es Eduard Künnecke mit seiner Jazzoperette: „Herz über Bord", einer fröhlichen Handlung mit echt Künneck'scher schmissiger und erfindungsreicher Musik, der hier Triumphe feierte; dann Walter W. Goetze mit der auf historischem Hintergrund beruhenden Operette: „Schwarze Husaren", die ob der militärisch betonten Handlung und dem frischen Marschrhythmus der Musik begeistert aufgenommen wurde. Ausschlaggebend für den Erfolg ist aber schließlich immer die Güte der Aufführung. Darum nennen wir auch zuerst den vom Staatstheater Danzig neuverpflichteten Operettenspielleiter Adolf Walther, der zweifellos einen Gewinn für das Theater bedeutet. Er bringt Leben und Stimmung, gesunden Witz und Schwung auf die Bühne und holt sich auch noch als Charakterkomiker und fabelhafter Tänzer, der in allen Sätteln gerecht ist, jeweils einen Sondererfolg. In der 1. Operettenfoubrette, Charlott Göpfert, die vom Mellini-Theater Hannover zu uns kam, steht ihm eine besondere Kraft zur Verfügung. Sie ist auf den Brettern daheim und mit ihrem quicklebendigem Spiel, ihrem natürlichem Charme und ihrer unbefangenen Liebenswürdigkeit hat sie sich die Herzen der Goldstädter im Sturm erobert. Lisl Stammberger hat sich seit dem vergangenen Jahr stimmlich und darstellerisch vervollkommnet, so daß sie jetzt als 1. Operettensängerin mit ihrem klugen Spiel und dem geschmackvollen Gesang eine ebenso wesentliche Stütze des Ensembles darstellt, wie der beliebte Tenor Fritz Kuhl, der aus jeder Partie [illegible] zu machen weiß. Hans Günther, der gesanglich und darstellerisch gleichermaßen gewandte Tenorbuffo hat immer sein Publikum; er wird einer kritischen Beurteilung noch leichter standhalten, wenn er lernt, in ernsten Scenen ernst zu bleiben und nicht immer über sich selbst zu lachen. Heinz Achgelis bringt alles mit, was ein Operettentenor braucht; doch ist die an sich schöne Stimme noch so unausgeglichen und unfertig, das Spiel und die Haltung noch so unfrei und gehemmt, daß es noch ernster Arbeit bis zur vollen Bühnenreife bedarf. Hans Ulbrich-Rölke fiel als gut charakterisierender und sprechender Chargenspieler auf. Ivonne Pohlig wußte als neue 1. Solotänzerin zu gefallen, als selbstschöpferische Ballettmeisterin wird sie ihr Können noch zu beweisen haben. Der Bühnenbildner Alex Vogel ist ein wahrer Raumkünstler, man kann nur immer wieder staunen über seine ausgezeichneten scenischen Lösungen. Auf das Theater- und Sinfonieorchester, das sich durch den Rundfunk und als Kurorchester Bad Ems über Süddeutschland hinaus einen Namen gemacht hat, sind wir Pforzheimer besonders stolz. Kapellmeister Hans Leger ist mit seinen Künstlern auch den höchsten Aufgaben gewachsen, er musiziert ernst, sauber und mit gepflegtem Wohlklang.

Das Schauspiel nahm aus Anlaß des 70. Geburtstages des Dichters Max Halbe dessen Drama: „Der Strom" in den Spielplan auf. Es ist bedenklich still geworden um den knorrigen Dramatiker von der Ostmark, der um die Jahrhundertwende die Führung des berühmten Münchner Dichterkreises inne hatte. Noch hat diese Art Dramatik in ihrer Mischung von Naturalismus und Impressionismus ihre äußere Bühnenwirksamkeit, aber allzu großes Interesse können wir diesen peinlich quälenden Familientragödien nicht mehr entgegenbringen, geschweige denn, daß sie uns seelisch etwas zu geben, noch uns aufzurichten vermögen. Heinrich Wildberg gab den schuldbeladenen Deichhauptmann Peter Doorn mit der ganzen Intensität seiner reichen darstellerischen Mittel als vollwertige Leistung. Mit dem Spielleiter Wildberg können wir aber nicht ganz einig gehen. Bei allem spürbaren Fleiß und der großen Sorgfalt der Einstudierung, die wir unbedingt anerkennen, gelang es ihm doch nicht, die notwendige Einheit und Geschlossenheit des Darstellungsstiles zu erreichen und die Widerstände, die sich aus der Wesensart des einzelnen Darstellers ergeben, zu überwinden. Wolfgang Schmidt-Keßler konnte mit der Rolle des Jakob Doorn seine Begabung ins hellste Licht der Rampe rücken; er war in seinen Temperaments- und Gefühlsausbrüchen ebenso überzeugend echt, wie mitreißend. Gretl Wolfbauer fand erschütternde Töne für die seelische Qual der unglücklichen, zwischen drei Männern stehenden Renate, ohne jedes falsche Pathos und tief verinnerlicht. Franz Otto verkörperte den Heinrich Doorn in seiner gewissenhaft sympathischen Art, nur einen Schuß mehr Temperament und Härte hätten wir ihm gewünscht. Die Muhme Doorn blieb in der Gestaltung durch Erna Heinle sehr blaß und eindruckslos; auch Alarich Lichtweiß konnte dem Ohm Ulrichs nicht entfernt gerecht werden. Auf Publikumswirkung bedacht, betonte er zu offensichtlich die Versoffenheit des Alten, ohne die Hintergründigkeit des Charakters herausstellen zu können.

Zwei Kindervorstellungen der „Max- und Moritz-Bühne München" brachten fröhliches Leben und Treiben in das Stadttheater; zweimal war das Haus vollständig ausverkauft, ein Beweis für die Theaterbegeisterung unserer Kleinen, an der sich die Großen ein Beispiel nehmen können! Die leuchtend-strahlenden Kinderaugen waren der schönste Dank für die netten Späße des kleinen Affen Peter. Die Künstler nahmen die Kinder ernst, spielten bestes, sauberes Theater, alles war auf die Vorstellungswelt des Kindes abgestellt und so war der Erfolg garantiert. Auf baldiges Wiedersehen rufen wir dieser echten „Kinderbühne" zu.

Noch eine hocherfreuliche Mitteilung zum Schluß! Unser Stadttheater hat einen eigenen, sehr guten Kostümfundus mit über 5000 Kostümen und allen dazugehörigen Requisiten sehr preiswert erstanden und sich damit auch in dieser Hinsicht unabhängig gemacht — vom Leihgeschäft nämlich! Wieder ist ein Stück Aufbauarbeit am Pforzheimer Stadttheater geleistet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Verlobung ihrer Tochter
Maria
mit Herrn Lehrer
Christian Richter
Diersheim zeigen an
Reichsbahninspektor
P. Stenzel
und Frau Maria
geb. Dutel
Legelshurst, den 13. Oktober 1935

Als Verlobte grüßen
Maria Stenzel
Christian Richter
Legelshurst
Bahnbrücken 26387

Edith Seeber
Karl Hildenbrand
VERLOBTE
Karlsruhe Körnerstr. 29 II. Mannheim 1606

Christel Elisabeth
Die glückliche Geburt einer gesunden TOCHTER zeigen in dankbarer Freude an
Karl Meckle
und Frau Agnes.
KARLSRUHE, den 12. Okt. 1935. Jollystraße 12 1628

Ich übe meinen Beruf als Rechtsanwalt **allein** aus. Meine Kanzleiräume sind im Hause Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 19 (beim Rondellplatz). Mein Fernruf ist 845.
Dr. jur. Richard Haas
Rechtsanwalt
Mitglied des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen 26233

Zurück
Dr. Helmut Horstmann
Zahnarzt
Haus Blos — Kaiserstr. 104
Ecke Herrenstraße Fernruf 5448
Alle Krankenkassen.

Zurück
Dr. med. Keul
Facharzt
für Haut- und Harnkrankheiten
Karlsruhe, Ritterstraße 5 / Telefon 1511
Sprechstunden: 11–1¼, 3½–6. Samstagnachmittag nur nach Vereinbarung.
Zu allen Kassen, auch Fürsorge zugelassen.
26462

Irma Speck
Wilhelm Schiffhauer
VERLOBTE
Karlsruhe

Zu vermieten

Gutgehende, schön eingerichtete
Metzgerei
in bester Lage Mannheims (Eckhaus), auf 15. Nov. 1935 sehr günstig zu verpachten. Angebote unt. Nr. 26627 an den Führer.

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge
Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Mansardenzimmer frdl. möbl., z. 15. 10. zu verm. Preis 12 RM. monatlich. Adlerstraße 5, II. (1630)

Gut möbl. Zim. billig zu vermieten. Grenzstr. 13, 3. St. (26746)

Gut möbl. Zim. mit Zentralhzg. zu vermieten bei Lang, Hirschstr. 36, part. (1607)

Albsiedlung Möbl. Zimmer ob. Bedien., m. Küchenben., sof. oder später zu vermieten Anzus. v. 10—3 Uhr Kornweg 11, 2. St. (1547)

Zimmer g. möbl., ob. Frhst., an sol., berufst. Frl. z. v. Kriegsstr. 67, p. (1594)

Leeres Zimmer mit bes. Eing. u. Wasserl., a. 1. Nov. f. 10 RM. monatl. zu vm., evtl. gegen Hausarbeit. Zu erfr. u. 1591 im Führer.

Schönes, gut (1611 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Karlstr. 48, 2 Tr.

2 gut möbl. Part.-Zimmer sofort od. später zu vermieten. El. Licht, Zentralheizg., Badbenützung. Näheres Händelstraße 13. (1536)

Schöne **2 Z.-Wohnung** in der Marie-Alexandrastr., sof. auf 1. Nov. zu vermiet. Angeb. unt. 26744 an den Führer.

Gemütl., sonnige u. luft. 2 Z.-Wohnung in ruh. Hause, auf 1. Novbr. an solide Leute zu verm. Bewerber wenden sich unt. Ang. ihrer Verhältn. unt. 1603 an den Führer.

2 kleine 2 Z.-Wohnungen wovon das eine als Küche benützt wird, sofort zu vermieten. Näheres: (26908 Leopoldstr. 2, IV.

Schöne **2 Z.-W.** Westst., infolge Versetzg., sof. zu verm. Monatsmiete 50 M. Angebote unt. 1532 an den Führer.

Große, sonnige **2½ Zimmer-Wohnung** auf 15. Oktober od. später zu vermieten. Näheres: (26906 Bahnhofstr. 10, I.

2 leere Zimm. u. 1 gut möbl. auf sof. od. spät. Nähe d. „Verka“ zu vm. Zuschrift. unt. 1609 an den Führer.

Schöne, gr., sonn. 3 Zim.-Wohnung im neuem Hause, m. Keller, Speicher und Gartenant., a. Wunsch mit Mans., Wasserl. vorh., 20 Min. vom Bahnhof **Gengenbach** (Kinzigt.) entf. auf 1. Nov. zu vermiet. Preis m. od. ohne Mans. 32—35 RM. mon. Zuschr. unter 1593 an d. Führer.

Wegzugshalber ist sonnige, neu hergerichtete (26731
4 Zimmer-Wohnung
mit gr. Diele, Balkon u. Zubehör, in freier Südlage, sof. zu vermieten. Näh. dch. Zimmer, Lenzstr. 11, Telef. 2590.

4 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. Gartenant., geeignet zu Büro u. Praxisräumen, in zentr. Lage, Schloßstr. 7, auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres bei (26907 Ferd. Spiegel, Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 13.

Lest den Führer

In Ettlingen
ist sof. in gut. Hause, in schön. Lage, eine
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Warmwasserheizung, preiswert zu vermieten. Näheres Tel. Karlsruhe 103, oder Ettlingen 180. (26976)

Per 1. April sucht Beamter Ruhesitz in schön. Lage,
3-5 Zimmer
Bad u. Zubeh., evtl. Häuschen. Preisangebote u. Nr. 7890 an den Führerverl. Baden-Baden.

7 bis 8 Zimmer-Wohnung
mögl. mit mehr. Mansarden, in gut., neuzeitl. Hause, sonnige Lage, auf
1. April 1936 zu miet. gesucht.
Angebote mit Preis u. 26978 an den Führer.

Wegen Versetzung neuzeitliche (26748
4 Z.-Wohnung
mit Aussicht auf d. Stadtgarten, auf 1. Nov. evtl. früher zu vermieten. Zu erfr. Am Stadtgart. 13, II

Mietgesuche

3 Z.-Wohnung von Witwe gesucht. Weiherf. od. Beiertheim. Preisang. u. 1589 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer“

Geräumige
2 od. 3 Z.-Wohn.
mit Balkon oder Veranda, Diele, Badezimmer, evtl. Mansarde, in gesunder, ruh. Lage, mit Garten und gr. Hof, in 2- oder 3-Familienhaus in Durlach auf 1. April gesucht. Preisangebote unter 25107 an den Führer.

Zu verkaufen

Nähmaschinen 115.-
Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM. bei entsprech. Aufschl. Lieferung frei Haus, ohne Anzahlg. 1. Rate Dez. 1935. Verlang. Sie kostenlos. u. unverb. Besuch. Postkarte genügt. K. Michel, Fabriklager, Mannheim F 4, 3. (26376)

Ab Montag, den 14. Oktober 1935, kann Baumeisterstraße 1, sämtliches
Abbruchmaterial
z. B.: Glasabschlüsse, Fenster, Türen, Abortanlagen, Holztreppenhaus, Bretter, Bauholz, Brennholz, Backsteine, Schiefer usw. abgegeben werden. Zu erfragen Abbruchstelle. (26722)

Billard
m. Zubehör, tadellos erh., bill. abzugeben. Ang. u. 1599 an den Führer.

Piano
gut im Ton, tadell. erh., (Eiche), bill. abzug. Anfr. u. 1598 an d. Führer.

Metzgerei
altes, gutgehendes Geschäft, mit modernster Einrichtung, z. Preise von 38 000 RM., einschließlich Inventar, zu verkaufen. Anfragen von ernsten Kaufliebhabern erbet. an die Alleinbeauftragten Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136. (27908)

Weg. Todesfall sind zwei gut erhalt.
Pelzmäntel
ein Seal-Electrik und ein Persianer-Mantel günstig zu verkaufen. (26905) Schneider-Atelier Heller, Kaiserstraße 203.

Gebrauchte
Laden-Einrichtung
f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth Neureuter Str. 4. (16476)

Konfektions-Rollständer
doppelseitig, 2 m lg. preiswert abzugeb. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (24954

Pianinos
neue u. wenig gespielte, m. Garantie, sehr preiswert im **Piano-lager Scheller Kaiserstr. 36** I., Haltest. Kronenstr.

Gelegenheit! Schlafzimmer Eiche, mit Nußb., 180 br., nur gute Arbeit. Prs. 290 M. Möbelwerkstätte Grenzstr. 6. (26914

Zu verkaufen gut erhaltener (26973
Smoking Cutaway u. Gehrock
Größe 1,75 m. Näh. Bismarckstr. 41, II.

Gelegenheitskauf! Gebr. Schlafzimmer, weiß lack., m. Röst. u. Matr., Federb., Büfetts ab 59 M., kl. Diplomat 49 M., neu aufg. Couch 36 M., Chaiselg. neu aufg. 24 M., Trumeau 25 M., saub. Bett mit Rost 10 M., eintürig. Schrank 18 M. Terrarium 5 M. Kastner Douglasstr. 26. *

Schönes, ganz mod.
Schlaf-zimmer
nußb. pol., mit gr. 3teil. Schrank (Innensp.), 3tlg. Fris.-Kommode usw., kpl., mit Polsterstühlen, **nur M. 520.—**
K. Hummel
mech. Schreinerei, gr. Möbellager, Bernhardstr. Nr. 7. (26874)

Telefonzelle
gebr., billig abzug. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (26133)

Nerzfelle
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Schleifer, Brahmsstraße 1. (1577)

Radio
Lumophon-Superhet, 5 Röhren, automat. Schwundausgleich, RM. 150.—
dto. mit eingeb. dynam. Lautsprecher RM. 180.—
Beide Geräte sind fabrikneu. Vorf. unverbindlich. (26844 Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175, neben Salamander. Teilzahlung bis 10 Monate. (26844)

10 Stück gut erhalt.
Rollwagen
½ cbm Inhalt, sowie 2 Kugeldrehscheiben, in d. Nähe Bruchsal lagernd, z. verkaufen. Angeb. unter Nr. 26977 an den Führer.

Elektro-Motor
0,6 PS., 220 Volt, wenig gebraucht, m. Anlasser, Riemenscheibe u. Vorlagern, preiswert zu verkf. i. Sinzheim b. Bühl Kreuzstr. 7. (26912

Gute, teilw. neue
Herrenhemden
Halsw. 49, zu verkf. Gartenstr. 45, II. (1580)

Wein- u. Most-Faß (120 Ltr. Inh.), wß. lack. Bettstelle für Wochenendhaus paff. billig zu verk. Lehmannstr. 1, III., r. (1575)

Zu verkaufen dkl.-eichenes, gut erhalt. Eßzimmer komplett, Gasherd, Gestell. Zu erfragen Maier, (1620) Sofienstraße 89.

Handharmonika
bill. zu verkf. (1624 Südendstr. 43, v. I.

Schäferhündin 8 Mon. alt, prima Abst., scharf u. wachsam bill. zu verkf. Adlerstraße 5, II. (1629)

Weg. Trauer
zu verkaufen:
2 Damen-Wintermäntel mit echtem Pelzbesatz, Gr. 44 u. 46. Anzusehen nur wochentags zwischen 1 u. 2 Uhr. Zu erfragen unter 1631 im Führer.

Kaufgesuche

Fahrrad-Anhänger
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 26845 an den Führer.

Fahrrad-Anh.
sowie Leicht-Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1619 an den Führer.

Eßzimmer
sehr gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe des Stils erbeten u. Nr. 1614 an den Führer.

Biedermeier-
Kanapee zu kf. ges. Angebote unt. 1625 an den Führer.

Meisterbratsche gesucht. Preisangebote unt. Nr. 1622 an den Führer.

Saxophon
S-Alt, gebr., zu kf. gesucht. Fabrikat u. Preis angeben. Angeb. unter 1567 an den Führer.

Tiermarkt

Hochleistungs-Kühe
werden laufend gegen bar und auf Ratenzahlung verkauft. (Kein Schwarzvieh) Anfr. an Spitznagel, Postfach 136, Pforzheim. (24777)

Verkaufe 4,1
Airedale-Terrier
4 Monate alt, mit eingetrag. Stammbaum, best. Gebr.-Hundblut, edler Abstammung. Preis 40 Mark. (26911 Johann Groth, Kehl, Hafenstraße 17.

Drahth.-Fox
entlaufen. Abzugeb. Steffenhagen, Gottesauerstr. 43. 1627

Drahthaar-Foxterrier rassenrein 5 Mon. alt, zu verkaufen. Ettlingen, Waldkolonie 6. (1563)

Tausch

Vertausche
Motorrad TAS
gegen Lieferwagen, 1—1½ Tonnen. Opel od. Chevrolet, auch reparaturbed. Angeb. unter 1596 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Zeugen gesucht!
Wer am 14. 9. 35 beim „Erbprinzen“ in Ettlingen Zusammenstoß zw. Lastkraftw. u. Motorrad mit Beiwagen beob. hat, möge sich i. Interesse d. schwerverl. Motorradf. meld. b. Rechtsanw. Dr. D. Schönig, Kaiserstr. 124, Tel. 1566. (1484)

Möbel-
Transport
Karlsruhe — Weinheim (86 km) für 2-, 3- od. 4 Zimm.-Wohnung gesucht. Angebote unt. 1612 an den Führer.

Baden-Baden
Gemütliches Dauerheim
bietet Dame, Wwe., unabhäng., kinderl., bess. ält. Herrn od. Dame. Angeb. unt. 7889 an d. Führer-verlag B.-Baden.

Massagen
fachm. Behdl. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (1601)

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Zu beziehen im
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

---

2 Diesel-Lastwagen
2—3½ Tonner und 5 Tonner gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Beschreibungen erbeten unter Nr. 1583 an den Führer.

Gelegenheitskäufe
7/35 PS Wanderer-Limous.
gebraucht, in gutem Zustande, steuerfrei. M 3250.—.
DKW-Meisterklasse Cabrio-Limousine
Mod. 1933, steuerfrei, in bestem Zustande. M 1400.—.
DKW-Roadster-Cabriolet
600 ccm. M 800.—.
Franz Wroblewski.
Automobile, (26847)
Offenburg. Telefon 1910.

Billige, gebrauchte **Auto-Ersatzteile** für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349)
Fritz Ihle Autoverwertung Baden-Oos.
Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Hansa
Typ 1700, 6-Zylinder, Cabriolet, Baujahr 1935, in neuwertigem Zustande, günstig zu verkaufen. (26489)
Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815

! Autobesitzer !
Laßt Eure abgelaufenen Autoreifen für den Winter mit Schneeprofil protektieren. Sicheres und bequemes Fahren. (18394)
Schnurr & Zimmermann, Vulkanisieranstalt,
Baden-Baden, Rheinstraße Nr. 25.

4/20 Opel-Limous., bester Zustand, abgelöst, prima Läuf., in bar zu verkaufen. Anzusehen Sonntag vorm., Montag von 2—7 Uhr. (26913 bei Schlindwein, Rüppurrerstraße 27.

BMW
400 ccm, günstig zu verkf. Anzus. Shell-Großtankst. Durlach, Bahnhofstr. 2. 1539

Opel
1,3 Ltr., Cabr.-Limous., Vorführgs.-Wagen, zu verkauf. O. Hatz, Achern, Tel. 286. (26840)

Horex-Motorräder
Motor-Kaiser
Sofienstraße 79. (26636)

Leichtmotorrad zu verkf., Fichtel & Sachs, sehr gut erh. Waldhornstraße 43, Werkstätte. (1604)

DKW.
200 ccm, in sehr gutem Zustand, f. 175 RM. zu verkaufen. Angebote unt. 1504 an den Führer.

Suche gut erhaltenen 1¾—2½ To.
Schnell-Lieferwagen
gegen Barzahlg. zu kaufen. Angeb. unt. 1582 an d. Führer.

Motorrad
gut erhalten, 500 bis 700 ccm, obengest., zu kaufen gesucht. Schließfach Rastatt 78. (1597

Motorrad
500 ccm, bill. z. verk. oder gegen **Radio** zu tauschen. Bismarckstr. 27, pt. (1621)

Zu verkaufen: Röhr, 8 Zylinder, 10/55 PS, steuerfr., 30 000 km, einwandfr., f. 2500 RM Baden-Baden, Maria-Viktoriastr. Nr. 4, Mittelstock. (1560)

Kapitalien

Darlehen
für Entschuldung und für Anschaffungen durch Wosa Zweckspar G.m.b.H., Köln, von 200 M an über Zwecksparvertrag. Kostenl. Ausk. ert. Generalagentur Koch, Karlsruhe, Hirschstraße 1. (26454)

Darlehen
f. alle Zwecke (außer Bauvorhaben), Anschaffung v. Möbeln, Maschinen, Umschuldungen, Hypothekenablösungen usw. von „Deutschland“, Zwecksparuntern., Gen.-Agent. Erwin Hofmann, Karlsruhe, Kriegsstraße 91 (24563)

Sofort-Darleh.
von Selbstgeb. dch. M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

Einige
Bauspar-kassen-Verträge
die in nächster Zeit zur Zuteilung gelangen, werden bis zur Gesamthöhe von RM. 15 000.— gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 26909 an den Führer.

Beamten-Darlehen
Gehaltszession keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telephon 2092
Auszahlung.: ca. 1,2 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (21950

Mittlerer
Schweißapparat
Ratsche mit Bohrwinkel, Duplex-Stanze bis 20 mm, Schleifmaschine, 1 kl. Füllofen, mögl. gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 26910 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

D K W 2-Sitzer
Cabriolet, mit Notsitz, in bestem Zustand zu verkaufen. (26642)
Auto-Hasler, Sofienstr. 115, Tel. 7815.

Der Zuverlässige und wirtschaftliche
Vierrad-Eintonner
19 Ps wassergekühlt Orig. Jlo Motor. Stabile Bauart. Geräumige Ladefl.
Mark 2150.- ab Werk.
D 200 und D 400 Typen führend in Leistung und Wirtschaftlichkeit sind heute die bahnbrechenden meistgekauften und bestbewährtesten Kleinlieferwagen. 26633
Ernst Hirt
General Vertretung, Karlsruhe i. B. Scheffelstr. 56 / Fernsprecher 8132

Darlehen
d. Zwecksparvertrag ab RM. 200,— bis 10 000,— (keine Baug.) für Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc., Existenzgründung, Umschuldung v. Hypothek. Kostenl. Ausk. u. Berat. d.:
Gen.-Agentur Karlsruhe:
A. v. Olschowski, Weilmünster
(Oberlahnkreis). Hauptwerbestelle 1 d. „Kremo“ G. m. b. H., Osnabrück.

Bargeld sofort
gegen gute Sicherheiten bis zu 10-monatlicher Rückzahlung; ferner (26111
langfristiges Kapital
durch Zwecksparvertrag mit Wartezeit u. Eigenansparung. Näh. durch Walter Kohl, Mannheim S 6, 31. Bei Anfragen Rückporto beifügen. (26111

Hypotheken
Instituts- u. Privat-
Gelder
auszuleihen.
Aug. Schmitt,
Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117 Gegründet 1879. * (26630)

Einfamilien-Haus
in Karlsruhe oder näh. Umgeb., zum Preis von RM. 12—18 000.— bei größerer Anzahlg.
zu kauf. gesucht
Angebote u. 26221 an den Führer.

Immobilien

Etagenhaus
3×4 u. 1×3 Zim., Bad, zu verkaufen. Preis 27 500 Mark, Anzahl. 10 000 Mk. Angebote u. 26742 an den Führer.

Gasthaus
m. Saal u. neu eingerichteter Metzgerei in der Nähe von Bruchsal, unt. günstigen Bedingungen auf 15. Novemb. zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen unter 26809 im Führer.

Geschäftshaus
Kaiserstraße, erste Lage, Schattenseite, mit zwei Läden, gut rentierend, zu verkaufen.
Näheres: Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136. (27007)

Sehr günstige Kaufgelegenheit!
Infolge plötzl. Todesfall verkaufen Erben schönes Anwes. mit altrenom. u. gutgeh.
Bier-, Wein- und Speise-Restaurant
brauereifrei, in dem noch ein flottgeh. Obst- und Südfrüchtegeschäft z. Zt. verpachtet, betrieb. wird, in allerbester Großstadtlage. Erford. 15 000 RM. Gefl. Angebote unter Nr. 23391 an den Führer.

Unterricht

Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung Karlsruhe
Im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Straße 1, beginnt am Dienstag, den 22. Oktober 1935, abends 8 Uhr, ein Grundkurs mit Säuglingspflege, von 12 Doppelstunden, der jeweils Dienstags und Freitags abends von 8—10 Uhr stattfindet. Kursgebühr: RM. 6.—.
Anmeldungen und nähere Auskunft in der Geschäftsstelle, Karl-Wilhelm-Str. 1, Telefon 6581. (27116)

Kaufmänn. Gehilfenprüfung
Die Handelsschulen I und II richten zur Vorbereitung auf die Gehilfenprüfung folgende Sonderkurse ein:
Kaufmännisches Rechnen und Buchführung, Betriebslehre, Deutsch und wirtschaftliche Erdkunde.
Beginn der Kurse: 17. Okt. 1935, 20 Uhr.
Anmeldungen: Sekretariat, Zirkel 22, 2. Stock, Zimmer 8 und Sekretariat, Kriegsstraße 118, 2. Stock Zimmer 12.
Die Direktion. (27051)

Stellengesuche

Intelligenter, im Außendienst erfahrener, jüngerer Herr mit gut. Umgangsformen und angenehmen Äußern, mit Führerschein III b sucht anständige, lukrative
Vertretung.
Angebote unter Nr. 26714 an d. Führer.

Reise-Vertreter
mit eigenem Auto, bei Bäckereien und Kolonialwarengeschäften in Südbaden eingeführt, sucht die Vertretung gutbek. Firma. Zuschriften unter Nr. 26741 an den Führer.

Redegewandter Vertreter mit eigenem Wagen sucht gute
Vertretung
Kaution für evtl. zu übernehmendes Warenlager kann gestellt werden. Es kommen nur bombensichere Sachen in Frage. Angebote unt. Nr. 2000/25540 an den Führerverlag Offenburg.

Junger Mann, 20 Jahre, sucht sof. od. später Stellung als
Kraftfahrer
Angebote unt. 1595 an den Führer.

18jähriges
Mädchen
m. Obersekundareife, sucht f. Nachmittags Beschäftigung, evtl. zu Kindern. Zuschr. erb. unter 1570 an den Führer.

Junges
Mädchen
sucht Stelle i. Haushalt, in der es sich auch im Kochen vervollständigen kann. Es wird bes. a. gt. Beh. geseh. Zuschr. unter Nr. 1555 an den Führer.

Gebildetes, junges Mädel, ev., musikalisch, in all. Hausarbeiten erfahren, sucht passenden
Wirkungskreis
in sehr gut. Hause mit Familienanschl. Angeb. unt. 26740 an den Führer.

Intellig., fleißiges
Mädchen
im Nähen u. Hausarbeit gut bewand., sucht in kinderlosen Haush. Stelle auf 1. Nov. Gehe auch als Zimmermädchen. Angebote unt. 1616 an den Führer.

Offene Stellen

Junges
Halbtagsmädchen
od. jüng. Frau, in gut. Haush. gesucht. Angeb. unter 1584 an den Führer.

Junges, kinderlieb.
Mädchen
16—18 Jahre, in klein. Haushalt, m. 1 Kind, sofort oder später gesucht. Angebote unter 26743 an den Führer.

Hausdame
f. frauenlos. Haushalt eines höh. Beamten zum 1. 11. o. 1. 12. gesucht. Auf Bildung und hausw. Tüchtigkeit wird Wert gelegt. Bewerbungen u. Nr. 26839 an d. Führer.

Tüchtiges (26736
Mädchen
nach Mühlacker in Bäckerei gesucht. Näheres b. Ehrfeld, Erbprinzenstr. 1, II.

Selbständ., zuverl.
Mädchen
in gut. Haush. ges. Angeb. nur m. Lichtbild u. Zeugnis an Frau M. Becker, Links der Alb 20. (1529)

Tüchtiges
Alleinmädchen
m. Nähkenntn., für kl. Haushalt m. 3½-jährig. Kind auf 1. Nov. gesucht. Vorzustellen 17—18 Uhr b. Dr. Metzler, Graf-Rhena-Str. 10. (1585)

In kl. Stadthaush. tücht., kinderliebe
Hausgehilfin
per sof. od. 1. Nov. gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. unt. Nr. 1623 an d. Führer.

Junge, perfekte
Friseuse
gesucht.
Angebote unt. 1617 an den Führer.

Tüchtiges, ehrliches
Servierfräul.
für sofort gesucht. Gasthaus Krone, Ettlingen. (1561)

Witwer, 56 J., sich. Stellg., 2 erw. Kinder, sucht zur Führung seines einfach. saub. Haush. solid., sauberes, sparsames **Fräulein**, evgl., welches schon in Stellung war. Zuschriften unt. 1600 an den Führer.

Zinsser - All.sat.
(Knoblauchsaft)
7 hat gute Eigenschaften:
1. er leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste,
2. er wirkt appetitanregend,
3. reinigt das Blut und schafft gesunde Säfte,
4. hat sich bewährt bei Magen-, Darmleiden, Hämorrhoiden,
5. bei Leber- und Gallenleiden,
6. bei Asthma,
7. bei Rheumatismus und anderen Stoffwechselstörungen

Flasche, 5 Wochen ausreichend, 3 Mk. Versuchsflasche nur 1 Mk.
Zu Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 13a
Bei Schmerz und Weh — trink Zinsser-Tee!

Vertreter
gesucht, welcher Württemberg u. Baden bereist und bei den Grossisten der Möbelstoffbranche sowie großen Polstermöbelfabriken und Warenhäusern gut eingeführt ist. Gebrüder Himmelreich, Hohenstein-Er./Sa. (26826)

Gut eingeführte
Volks- und Lebensversicherungs A.-G.
mit günstigen Tarifen und Bedingungen, Heimsparkassen kostenlos, sucht an allen Plätzen Ortsvertreter gegen hohe Provisionen mit sofortigem Verdienst durch Diskontierung nach Einreichung und Recherche von Anträgen. Unterstützung erfolgt durch bewährte Fachleute. Bei Eignung Anstellung mit Gehalt und Bewegungsgeld. Kräfte, die bereits in der Versicherungsbranche mit Erfolg tätig sind oder waren, ist sofort Gelegenheit geboten, vertragliche Anstellung mit festen Bezügen zu erhalten. Bewerbungen unter Nr. 26838 an den Führer.

Kaufm. Mitarbeiter
firm in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten, evtl. auch als Teilhaber in Karlsruher Spezialgeschäft gesucht. Interesseneinlage Beding. Ang. u. 26747 an d. Führer.

Privatkrankenkasse, bei der nicht nur Aerzte, sond. auch Heilpraktiker zugelassen sind, sucht
Bezirks-Vertreter.
Für Versicherungs-Fachleute günstige Verdienstmöglichkeiten. Hohe Bezüge, Sonder-Zuschüsse. Bewerbungen unter Nr. 26901 an den Führer.

Sicherer Verdienst
allerorts, dch. Mitarbeit in erstrang., kaufm. Organis. f. epoch. Welt-Monopol. Näh. u. 26739 an d. Führer.

Führende Schwachstrom-Firma sucht zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, jungen
Werber od. Vertreter
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Nr. 26960 an d. Führer.

Mehlgroßhandlung
sucht für Karlsruhe und Umgebung bei Bäckereien eingeführt.
Reisenden
Zuschriften mit Zeugnisabschrift. erb. u. Nr. 1559 an den Führer.

Hohen Verdienst
dch. Verkauf ein. für Büros, Gewerbetreib., Haushalt, eingericht. vielfach verwendb. (26832)
Tagebuch-Kalenders.
Aug. Weisbrod, Frankfurt/M., Buchgasse 12.

N.S. Schwarzwaldkarte
Maßstab 1:200 000.
Fünffarbendruck. Preis 40 Pfennig. Bei Voreinsendung —.08 Porto beifüg. Für den Wanderer, Radfahrer u. Motorsportler unentbehrlich.
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Herzleidend?
Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken.
Verlangen Sie gratis Prospekt A vom HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

25% Reingewinn
erwartet unsere Mitglieder im Zuchtjahr 1935/36, das am 1. Oktober 1935 beginnt. — Die Durchschnittsgewinne früherer Jahre waren

1930/31	rund	75%
1931/32	„	58%
1932/33	„	72%
1933/34	„	58%
1934/35	„	45%

Über die weiteren Aussichten unterrichtet Sie unsere reich bebilderte Druckschrift 409

GEZ „Gewinnbringende Edelpelztierzucht“
die wir Ihnen auf schriftliche Anforderung hin gern kostenlos und unverbindlich zusenden.
Wollen Sie sich nicht auch beteiligen?
Dann schreiben Sie bitte unverzüglich an
GEMEINSAME EDELPELZTIER-ZUCHT E. V.
Abt. Tdu Berlin N 24, Friedrichstraße 136

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 30 Verlangen Sie den neuen WK-Katalog Nr. 35 Telefon 3373
26626

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Ein musikalisches Lustspiel um **Franz Liszt:**

Wenn die Musik nicht wär . . .

mit **Paul Hörbiger, Sybille Schmitz, Karin Hardt, Jda Wüst, Luis Rainer** u. a.
4.00, 6.15, 8.30; So. ab 2.30 Uhr

Resi

Wenn man mehr könnte als lachen, müßte man es bei diesem Filme tun

„Der Kampf mit dem Drachen"

Allen voran: Der „Drachen" **Adele Sandrock.** Ferner: Lucie Englisch, Joe Stoeckel, Hans Schlenk. Gretl Theimer u. a. m.

Heute nachm. 2 Uhr große
Jugend- u. Familien-Vorstellung

Unsere neuen verbilligt. Eintrittspr.: RM -.70, 1.-, 1.20, 1.50
Anfangszeiten: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Gloria

Alles weg'n dem Hund

mit **Weiß Ferdl** in einer Bombenrolle

Jugendliche haben Zutritt ! !
Wo. ab 4.00 Uhr, So. ab 2.30 Uhr

Pali

CAPITOL

Lichtspiele **Konzerthaus**

Der blaue Diamant

Erstaufführung

Fesselnde und lustige Handlung mit
Ursula Grabley, Adele Sandrock, Oskar Sabo.

Ufa-Wochenschau / Kulturfilm

Nur noch bis einschliesslich Montag.

Anfangszeiten:
Wochentags 4.00 6.15 8.30 Uhr **Sonntags** 4.00 6.15 8.30 Uhr

Einlass jederzeit.

Sonntag vormittag Beginn 11 Uhr
Sonder-Veranstaltung
für alle anwesenden **Sangesbrüder**
Grüß Gott mit hellem Klang
Ein Grosstonfilm über das deutsche Lied.

Reiseandenken - Mitbringgeschenke
Große Auswahl - Billige Preise
Geschenkhaus Wohlschlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 173
Heute am Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet
27006

Leopold Lautenschläger
Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei für hohe Ansprüche
12820
KARLSRUHE Kaiserstr. 77 Telefon 2716

Omnibusvermietung J. Mannherz
Nebeniusstr. 36 Karlsruhe Telefon 1287
26745

Nie entbehre der strebende Mensch der veredelnden Bücher. Billig, für Pfennige nur, gibt Sie die Leihbücherei
Schwarz
75303 *Erbprinzenstraße 24*

MTV-Gymnastik

für Frauen, Mädchen u. Kinder
Leiterin: Gymnastiklehrerin **Ruth Kolb**
Gut Heil! M.T.V.
Vor- und nachmittagsunterricht.
Eröffnung neuer Kurse
im Haus des M. T. V., Stefanienstraße Nr. 62
Sprechstunden: Jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr.

Verband Deutscher Wys Muller Auskunfteien
Gesch. Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6 / Einzelberichte ab RM. 4.— / Tel. 805.

Berückſichtigt dieſe Inſerenten!

Alle Bedarfsartikel für Herstellung von
Wein / Most / Süßmost
Gummischläuche / Korke Hähne / Schwefel / Mostmilchsäure / Mostwaagen
liefert das Fachgeschäft
Dittmar & Co. • Karlsruhe
Karlstraße 60 Fernruf 80

Morgen Montag, 14. Okt., 20 Uhr **EINTRACHT:**
1. Meister-Klavierabend
Lamond
spielt
Beethoven
Karten v. 1.10 bis 3.30 bei
Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Eintracht
Freitag 18. Okt., 20 Uhr
Klavierabend mit Orchester
Anton Gleissle
mit der
Bad. Staatskapelle
Leitung: **Walter Schlageter**
Beethoven: Klav.-Konz. Es-dur
Mozart: Konzert-Rondo D-dur
Rachmaninoff: Klavier-Konzert
Liszt: Totentanz
Karten von 1—3 M. beim Verkehrsverein u. bei
Kurt Neufeld Waldstraße 81

Studentenhaus
Dienstag 22. Okt., 20 Uhr
Tanz-Gastspiel
Yeichi Nimura
Japans bester Tänzer und seine Partnerin **Lisan Kay**
Am Flügel: Nadia v. Bidermann.
Karten von 1.— bis 5.— M. beim Verkehrsverein und bei
Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Festhalle
Freitag 25. Okt., 20 Uhr
Großes Meister-Konzert
Erna Sack
1. Koloratursängerin der Dresdner Staatsoper
„Die deutsche Nachtigall"
Marcel Wittrisch
1. Lyrischer Tenor der Preuß. Staatsoper Berlin
Wilhelm Strienz
Der herrliche Baßbariton
v. d. Reichssend. Berlin u. Köln.
Karten von 1.- bis 3.50 bei Verkehrsverein, Pianolag. Maurer, Kaiserstraße 176 u. bei
Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Alle Badener
wohnen in Berlin im **Hotel Deutscher Kaiser,** Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

● Deutsche Reichsbahn ●
Kaffeefahrt
(26589)
von Karlsruhe nach Bretten
am Mittwoch, den 16. Oktober 1935
In Bretten Besichtigung der Sehenswürdigkeiten wie z. B. Melanchthonhaus, Marktplatz mit Brunnen, Schillertafel pp. Gemütliche Unterhaltung. Konzert mit Tanzgelegenheit Humoristische Vorträge. Karlsruhe ab 13.45 U. Durlach ab 13.51 U. Grötzingen ab 14 Uhr. Rückkehr geg. 21 U.
Anschlußgelegenheit von bzw. nach Ettlingen.
Ettlingen Reichsbhf. ab 13.20 Uhr
Karlsruhe Hbf ab 21.15 Uhr
Fahrpreis 3. Kl. Hin- u. Rückfahrt:
ab Karlsruhe 0.80 RM.
ab Durlach 0.70 RM.
ab Grötzingen 0.60 RM.
ab Ettlingen 1.10 RM.
Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe

Neue Erfindung, D.R.G.M.
Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern
Ihre Schuhe unter Garantie.
Warum sich weiter quälen? 23154
Schuhmacherei Stöhr Amalienstr. 59. Kaiserstr. 38.

Gute Bücher
Leihbücherei - Herrenstr. 3
einzeln u. im Abonnement. Versand nach auswärts

Deine Hand dem einheimischen Handwerk
Gegründet 1853
C. Sickler Karlsruhe i. B.
Sickler
Optik - Photo
Über 80 Jahre Qualität
Fachm. Arbeiten
Vertrauen
Inh. Dipl.-Optiker Alfred Scheurer
am Lorettoplatz
26628

Kombinator - Dauerwellen
Unverwüstlich für Beruf, Reise, Sport
Jede Arbeit eine Empfehlung
Salon Adams
Douglasstr. 14 / Fernruf 7109
Erstkl. Behandlung. Mäßige Preise

Reparaturen an allen Puppen fachgemäß und billigst
Puppenklinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 207 24106

Klein- **CONTINENTAL**
die bevorzugte deutsche Kleinschreibmaschine
WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung:
Albert Beierlein
Fernruf 2650, Karlsruhe, Moltkestr. 17

Wenn wir marschieren
darf die klangvolle und tonreine **HOHNER-Mundharmonika** nicht fehlen. Sie kostet wenig, ist immer spielbereit und schafft Freude.
Matth. Hohner A. G.
Trossingen Württ.
Kurzgefaßter Leitfaden zum Erlernen d. Mundharmonikaspiels unt. Berufung auf diese Zeitung kostenlos. 26268

Lichtpausen
fertigt schnell **Fritz Fischer,** Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Offenburger
Kronenbräu
schmeckt mit jedem Schluck besser!

WILHELM RIEGGER KARLSRUHE
CHEMIGRAPHISCHE ANSTALT / HERRENSTR. 48 / TEL. 2311
KLISCHEES FÜR ALLE ZWECKE
Entwürfe für: Etiketten • Briefköpfe • Anzeigen • u. s. w.

Meine Verkaufsräume sind heute Sonntag
von 12 Uhr bis 18 Uhr geöffnet
MODEHAUS 26981
CARL SCHÖPF

Brauerei Schrempp-Printz
KARLSRUHE
Flaschenbier-Brauereifüllung
Unsere langjährige Spezialität
Fidelitas-Bier

Badisches Staatstheater
Sonntag, den 13. Okt. 1935.
Nachmittags
2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ervig, Frauendorfer, Genter, Koerfer, Höcker, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Schudde.
Anfang 15.15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.
Preise 0.60—2.60 RM.

Abends. C 4.
Festvorstellung anläßlich des 11. Bad. Sängerbundesfestes
Der Freischütz
Romantische Oper von Weber.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Krüger, Roth, J. Grötzinger, Harlan, Kiefer, Löser, Nentwig, Prüter, Schoepflin, Schuster.
Anfang 19 Uhr. Ende 21.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.).

Mo. 14. Oktober: Tanzabend mit Orchester.

RADIO DIEMER
ERBPRINZENSTR. 2
TEL. 7831

Für Hausbesitzer
Mietvorschüsse, Sanierungen, Hausverwaltgn. durch **Kuno Guthmann** Karlsruhe, Klauprechtstr. 41 Telef. 7223.
(24468

Ideale Raumgestaltung
individuell und preisgünstig
Möbel und Raumkunst
OTTO JOST 5 Friedrichsplatz 5

Bund deutscher Mädel
UNTERGAU 109

Im Rahmen der Werbeaktion der HJ., findet am Montag, den 15. Oktober 1935, 20 Uhr, im Studentenhaus, Horst-Wessel-Ring 7, eine

Feierstunde

des Bundes Deutscher Mädel statt, in der
Gebietsführer Friedhelm Kemper
sprechen wird. (26980)

Eintritt frei! Eintritt frei!

Um allen Gerüchten entgegenzutreten hiermit zur Kenntnisnahme, daß
Kammersängerin **Mary Elfelsgroth- v. Ernst**
und
Ernst Elfelsgroth
einem Ruf an die Musikhochschule Mannheim nicht Folge leisten, sondern ihre 26730
erfolgreiche Gesangsschule
in Karlsruhe weiterführen. Anmeldungen nach wie vor
Karlsruhe, Bismarckstr. 81, Telefon 5486.

Milchvieh-Auktion
am Dienstag, den 22. Oktober 1935
vormittags 11 Uhr in
Mannheim-Neckarau Friedrichstraße 52
(Endstation Straßenbahnlinie 7)
von ca. 25-30 hochtragenden Kühen und Rindern der Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Pr.,
Händelstraße 2 26328
Alle Tiere sind auf Grund von Blutuntersuchung frei vom Bazillus Bang.

Speisekartoffeln
zur Wintereinkellerung
aus den besten **badischen** Anbaugebieten liefert in bekannt erstklassiger Sortierung, frei Keller, billigst an Händler, Großverbraucher und Private
Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e.G.m.b.H. Karlsruhe Tel. 8000
Büro: **Lauterbergstr. 3** Lager: **Schlachthausstr. 11**

Neu erschienen!
Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
1 RM
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel und im Buchhandel
Amtlicher Taschenfahrplan für Baden 40 Pf.
25143

Instrumente
Noten
Saiten
Franz 78501
Tafel
Musikhaus
nur Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Jeder
Rheumatismus-, Gicht- oder Ischias-
kranke wird mir dankbar sein, wenn er wie tausende von Leidensgefährten, ebenfalls in kurzer Zeit von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auskunft kostet und verpflicht. zu nichts. **Max Reißner,** Berlin-Halensee 152. Zugehörig zum Einzelhandel. (22744

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Wir zeigen
Ihnen heute in
erweiterter Ausstellung
modernste
Teppiche Gardinen
Dekorations- und Druckstoffe
Bitte beachten Sie diese.
Gardinen Schulz Teppiche
Waldstraße 37/39, gegenüber dem Resi

Karlsruher Herbsttage 1935
Sonntag, den 13. Oktober, 18.30 Uhr:
Badischer Trachten-Heimatabend
in der städtischen Markthalle
270 Trachtenträger und Trachtenträgerinnen
Tänze / Reigen / Volkslieder / Trachten - Kapellen.

Vorverkauf (bis 10. Okt.) bei Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße 96 u. beim Verkehrsverein, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr.
Numerierter Platz im Vorverkauf M. 2.- u. 1.-, Stehplatz 50 Pf
An der Abendkasse M. 2.20, 1.10 u. 60 Pf **Verkehrsverein**